Courier

Zentral-Organ für die Interessen der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Publikationsorgan des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.

XIII. Jahrgang 1909. Inhalts-Verzeichnis. XIII. Jahrgang 1909.

Allgemeines.

Artikel.

Seite

Bettelpatrioten 9
Zollpolitik und Arbeitslosigkeit 11
Aus den Urtagen der Menschheit 19, 41
Arbeiterrecht 33
Rings um Leipzig 48
Arbeiterklasse und Kulturinteresse 74
Die Wirkung der Krise, Leipzig 91
Lehren der deutschen Kriminalstatistik 102
Schwarze Listen und Sperre 109
Eine Reform des Strafgesetzes 145
Zum Proletarierfeiertag! 157
Ein Dokument der Verlegenheit, Hafenarbeiter 170
Das Jubiläum der Dreiklassenschmach 193
Warum Sozialdemokrat? 229
Belehrung über „Influenza" der Pferde . . . 229
Was uns not tut betr. Arbeitsnachweise . . . 266
Der rechtliche Charakter der Gratifikation . . . 289
Der Massenstreik in Schweden 297
Die Lehren des Arbeiterstreiks in Schweden . . 331
Vom Parteitag in Leipzig 337
Bahn frei dem modernen Verkehr . . . 345, 353
Die Organisierung des Branntweinboykotts . . 361
Der Sieg der Technik, ein Sieg der Freiheit . 369
Ueber den Umgang mit jugendlichen Kollegen . 377
Weihnachtswünsche 421

Notizen.

Zur Verkehrssicherheit in den Straßen der Großstädte 16
Die preußische Wahlrechtsbewegung und Wahlrechtsanträge 32
Zum Kapitel: Scheuen der Pferde vor Automobilen 32
Von der deutschen Krankenunterstützungskasse, Stuttgart 72
Verkehrsstatistik vom Jahre 1908, Berlin . 80
Die Krise und die wirtschaftliche Lage in Kempten 80
Die Entwicklung der Großbetriebe 92
Der Kapitalismus als Zerstörer der Menschenrasse 92
Schadenersatz für Sperre, Hamburg . . . 99
„Scherz ist Ernst!" Devise des „Hafenarbeiter" . 99
Von den Schwindelkrankenkassen in Stuttgart-Cannstatt 100
Die Reaktion in Ungarn 100
Die Urgeschichte des Pferdes 108
Die Lage der Handels- und Transportarbeiter in Augsburg 144
Ueber die Arbeitslosenunterstützung in Mainz 144
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Militärarbeiter in München 144
Die Arbeit der russischen Ordnungsbestien . . 144
Eine Versicherung, die Arbeitergroschen nicht haben will, Berlin 164
Ueber den Ton des „Hafenarbeiter" 183
Aus der Verkehrsstatistik in Berlin . 192, 427
Personentransportmittel in Leipzig . . . 240
Von der Straßburger Krankenversicherungsanstalt, Stuttgart 256
Die Zeiten der Teuerung und die Konsumvereine 280
Wie gedenkt der Herr Reichskanzler sein Wort einzulösen? (Vereinsgesetz!) 287
Streiks und Aussperrungen in England im Jahre 1908 296
Gehalt des Direktors einer süddeutschen Krankenkasse, Stuttgart 412

Soziales und soziale Gesetzgebung.

Artikel.

Aerzte und Unfallversicherung 1
Zur gesetzlichen Regelung des Tarifvertrages . . 18
Zu den bevorstehenden sozialpolitischen Debatten im Reichstage 25
Die Fortbildung der Arbeiterversicherung in Deutschland 34
Die Bremser im Beirat für Arbeiterstatistik . 45, 57
Die Arbeitslosigkeit 59
Eine Eingabe an den Bundesrat 65
100 000 Arbeitslose in Berlin 75
Die weibliche Erwerbstätigkeit nach der Berufszählung von 1907 75
Nicht Verkümmerung, sondern Ausbau der Arbeiterversicherung 87
Neuwahl der Vertreter in den Organen der Invalidenversicherung 102
Die Arbeiterlöhne in den einzelnen Berufszweigen 110
Eine Lohnstatistik der deutschen Arbeiterschaft . 111
Die Hinterbliebenen-Versicherung und die Frauen 111
Die Entwicklung der Arbeiterversicherung . . . 137
Mutterschutz und Brotarbeit 138
Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für 1908 145
Gehirnerweichung als Unfallfolge, Bürgerbrauerei Frankfurt a. M. 147
Die neue „Reichsversicherungsordnung" und das Transportgewerbe 169
Reichsversicherungsordnung 177
Die Neuorganisation der Arbeiterversicherung . 186
Zahl und Größe der Krankenkassen des deutschen Reiches 195
Vom Krankenkassen-Kongreß 210
Der Kinderschutz als Förderer der Gewerkschaftsbewegung 211
Amtliche Bestätigung der Massenarmut in Deutschland 220
Die „Lasten" der Arbeitgeber durch die Arbeiterversicherung 222
Die Organisation der Arbeit in England 222
Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1908 211, 220, 228
Kleinere Fleischrationen 230
Die Krankenkassen im Jahre 1908 239
Unständige Transportarbeiter 241
Warenpreise und Haushaltungskosten 243
Das Sinken der Löhne in den Zeiten der Krise . 258
Die kommenden Wahlen für die Arbeitervertretung in der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung 259
Das Verhältniswahlverfahren in der Reichsversicherungsordnung 273
Die Vermögensbestände in der Arbeiterversicherung 290
Die Krankheitshäufigkeit in der Arbeiterbevölkerung 290
Ausländische Wanderarbeiter im Deutschen Reiche 322
Rentenquetscherei 363
Eine gesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung 385
Wohnungselend und die Krankenkassen 386
Arbeitszeit und Nationalreichtum 397
Sind die Reichen zu ihrem Besitze berechtigt . 413
Sächsische Arbeiterfreundlichkeit 422
Zum Jubiläum der Krankenversicherung . . . 442
Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft . . . 442
Wenn Arbeiter alt werden 442

Notizen.

Die regelmäßig abgestempelte Arbeitslosenkarte schützt gegen die Tücken der Strafgesetzgebung 24
Alkoholismus und Geistesstörung 24
Der Alkohol als Todesursache 32
Der Kampf mit der Tuberkulose 80
Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden, 1. Vierteljahr 1909 192
Getreidepreis und Brotpreis 224
Die Löhne im Handels- und Verkehrsgewerbe im Jahre 1908 248
Die Wirkung der Sozialgesetze in der Berufsstatistik 280
Die Sterblichkeit in den letzten 300 Jahren . . 352
Alkohol und Krankenkassen 427
Zur Trinkgelderfrage 428
Alkoholische Getränke und Lebensdauer . . . 439
Die Nachkommenschaft der Armen und der Reichen 439

Aus der Polizei- und Gerichtspraxis.

Artikel.

Nachkläge vom Möbeltransportarbeiterstreik in Hannover 2
Dokumente über die Handhabung des neuen Reichsvereinsgesetzes 74
Der Kampf um die hintere Beleuchtung der Kraftwagen, Nürnberg 76
Das Ende einer Terrorismusgeschichte, Spandau 85
Schadenersatz für Sperre eines Betriebes, Hamburg 99
Schutz vor der Polizei (Schöffengericht und Strafkammer) Berlin 110
Das Gesetz über den Verkehr mit Kraftwagen . 194
Die Aufhebung des Koalitionsrechts durch die ordentlichen Gerichte, Berlin 209
Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes über die Beschäftigung eigner und fremder Kinder . 211
Die Polizei- und Stadtverwaltungen und die Kutscher und Fuhrleute, Elberfeld . . 259
Eine Fahrstuhl-Polizeiverordnung für Preußen 275, 298
Das Reichsvereinsgesetz in der Praxis 338
Landfriedensbruch, Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige usw., Kiel 355
Die Ueberspannung der Straßenaufsicht . . . 362
Polizei und Druckschriftenverteilung 393
Das Zurückbehaltungsrecht gegenüber Lohnforderungen 397
Wer untergräbt die Autorität der Behörden? . 405

Notizen.

Fahrlässige Tötung, Revision vor dem Reichsgericht. Berlin 12
Die „Deutsche Juristenzeitung" über ein Kammergerichtsurteil betr. Rauchentwicklung . . . 12
Gilt das Führerzeugnis zum Führen aller Kraftwagen. Amtsgericht Roth 12
Ueberwachen des Fuhrwerks während des Bierabladens. Amtsgericht Schweidnitz . 13
Wegen Beleidigung der Speditenfirma Hotes vor Gericht. Oldenburg 14
Ministerieller Erlaß zur Verkehrssicherheit in den Großstädten 16
Körperverletzung als Preßvergehen. Deutsche Juristen-Zeitung 16
Wegen Nötigung eines Fahrgeldprellers freigesprochen. Berlin 20
Revision wegen Gebührenüberhebung vom Kammergericht verworfen. Berlin 20
Angemessene Weihnachtsgratifikation für Ueberstunden. Gewerbegericht Berlin . . . 21
45 Pfennig Besitz verschwiegen und dafür bestraft. Lübben 22
Versprochene und nicht gegebene Trinkgelder vor dem Gewerbegericht, Berlin 22
Gewerbegerichtsentscheidung über den Begriff eines festen Arbeitsverhältnisses, Hamburg 23
Zehnkilometer-Verordnung für Lastkraftfahrzeuge, Dresden 27
Verbot von Kraftdroschken mit Verbrennungsmotoren, Berlin 37
Wegen Schnellfahren und Halten mit dem Wagen vor einem Lokal freigesprochen, Kiel . . 38
Polizeiliche Bekanntmachung über die An- und Abfahrt am Zirkus Busch, Berlin . . 38
Verschiedene Strafbefehle wegen gleichen Vergehens, Berlin 38
Verlassen des Betriebes ohne Kündigung. Gewerbegericht Berlin 38
Die Versicherungsgesellschaft „Viktoria" vor dem Kaufmannsgericht, Berlin 39
Die Straßenpolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Arnsberg, Dortmund . 39
Wegen Eisenbahntransport-Gefährdung bestraft, Nürnberg 40
Gegen den Genuß geistiger Getränke durch Chauffeure, Berlin 49
Wie Polizeibeamte Kutscher feststellen, Schöffengericht Dortmund 52
Wegen unbeaufsichtigten Stehenlassen der Pferde freigesprochen, Döbeln 52
Urteil in Sachen Neumann-Brüschke, Berlin 52
Ist ein Automobil mit nur einem Gleitschutz als betriebssicher anzusehen? Berlin . . . 66
Offener Brief an den Polizeipräsidenten von Berlin 77
Die Straßenpolizei-Verordnung und ihre Handhabung, Elberfeld-Barmen . . 79
Eingabe betr. Abänderung der Verkehrsordnung in Leipzig 79
Wegen Befahren der Straßenbahngeleise verurteilt, Plauen i. V. 79
Benutzung der Akkord-Hupe erlaubt, Schöffengericht, Charlottenburg 87
Behördliche Verbotstafeln für Automobile . . 87
„Autofalle" durch den Amtsdiener in Tondorf-Lohe, Hamburg 87
Oberflächliche Feststellungen bei Droschkenführern durch Schutzleute, Berlin 88
Fahrlässige Körperverletzung eines prinzlichen Chauffeurs, Berlin 95
Fahrscheinentziehung wegen Leichtsinnigkeit beim Führen eines Kraftwagens, Ohligs . . 96
Wegen Fahrtverweigerung, ungebührliches Betragen freigesprochen, Berlin 96
Einstellung des Verfahrens wegen Gewerbevergehen, Firma Schulz, Adlershof-Cöpenick 97
Der schlagende Kutschereibesitzer Buck vor dem Gewerbegericht, Göppingen 105

I ML

Courier

Zentral-Organ für die Interessen der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Publikationsorgan des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.

XIII. Jahrgang 1909. Inhalts-Verzeichnis. XIII. Jahrgang 1909.

Allgemeines.

Artikel.

Seite

Bettelpatrioten 9
Zollpolitik und Arbeitslosigkeit 11
Aus den Urtagen der Menschheit 19, 41
Arbeiterrecht 33
Rings um Leipzig 48
Arbeiterklasse und Kulturinteresse 74
Die Wirkung der Krise, Leipzig 91
Lehren der deutschen Kriminalstatistik 102
Schwarze Listen und Sperre 109
Eine Reform des Strafgesetzes 145
Zum Proletarierfeiertag! 157
Ein Dokument der Verlegenheit, Hafenarbeiter 170
Das Jubiläum der Dreiklassenschmach 193
Warum Sozialdemokrat? 229
Belehrung über „Influenza" der Pferde . . . 229
Was uns not tut betr. Arbeitsnachweise . . . 266
Der rechtliche Charakter der Gratifikation . . . 289
Der Massenstreik in Schweden 297
Die Lehren des Arbeiterstreiks in Schweden . . 331
Vom Parteitag in Leipzig 337
Bahn frei dem modernen Verkehr . . . 345, 353
Die Organisierung des Branntweinboykotts . . 361
Der Sieg der Technik, ein Sieg der Freiheit . 369
Ueber den Umgang mit jugendlichen Kollegen . 377
Weihnachtswünsche 421

Notizen.

Zur Verkehrssicherheit in den Straßen der Großstädte 16
Die preußische Wahlrechtsbewegung und Wahlrechtsanträge 32
Zum Kapitel: Scheuen der Pferde vor Automobilen 32
Von der deutschen Krankenunterstützungskasse, Stuttgart 72
Verkehrsstatistik vom Jahre 1908, Berlin . 80
Die Krise und die wirtschaftliche Lage in Kempten 80
Die Entwicklung der Großbetriebe 92
Der Kapitalismus als Zerstörer der Menschenrasse 92
Schadenersatz für Sperre, Hamburg . . . 99
„Scherz ist Ernst!" Devise des „Hafenarbeiter" . 99
Von den Schwindelkrankenkassen in Stuttgart-Cannstatt 100
Die Reaktion in Ungarn 100
Die Urgeschichte des Pferdes 108
Die Lage der Handels- und Transportarbeiter in Augsburg 144
Ueber die Arbeitslosenunterstützung in Mainz 144
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Militärarbeiter in München 144
Die Arbeit der russischen Ordnungsbestien . . 144
Eine Versicherung, die Arbeitergroschen nicht haben will, Berlin 164
Ueber den Ton des „Hafenarbeiter" 183
Aus der Verkehrsstatistik in Berlin . 192, 427
Personentransportmittel in Leipzig . . . 240
Von der Straßburger Krankenversicherungsanstalt, Stuttgart 256
Die Zeiten der Teuerung und die Konsumvereine 280
Wie gedenkt der Herr Reichskanzler sein Wort einzulösen? (Vereinsgesetz!) 287
Streiks und Aussperrungen in England im Jahre 1908 296
Gehalt des Direktors einer süddeutschen Krankenkasse, Stuttgart 412

Soziales und soziale Gesetzgebung.

Artikel.

Aerzte und Unfallversicherung 1
Zur gesetzlichen Regelung des Tarifvertrages . . 18
Zu den bevorstehenden sozialpolitischen Debatten im Reichstage 25
Die Fortbildung der Arbeiterversicherung in Deutschland 34
Die Bremser im Beirat für Arbeiterstatistik . 45, 57
Die Arbeitslosigkeit 59
Eine Eingabe an den Bundesrat 65
100 000 Arbeitslose in Berlin 75
Die weibliche Erwerbstätigkeit nach der Berufszählung von 1907 75
Nicht Verkümmerung, sondern Ausbau der Arbeiterversicherung 87
Neuwahl der Vertreter in den Organen der Invalidenversicherung 102
Die Arbeiterlöhne in den einzelnen Berufszweigen 110
Eine Lohnstatistik der deutschen Arbeiterschaft . 111
Die Hinterbliebenen-Versicherung und die Frauen 111
Die Entwicklung der Arbeiterversicherung . . . 137
Mutterschutz und Brotarbeit 138
Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für 1908 145
Gehirnerweichung als Unfallfolge, Bürgerbrauerei Frankfurt a. M. 147
Die neue „Reichsversicherungsordnung" und das Transportgewerbe 169
Reichsversicherungsordnung 177
Die Neuorganisation der Arbeiterversicherung . 186
Zahl und Größe der Krankenkassen des deutschen Reiches 195
Vom Krankenkassen-Kongreß 210
Der Kinderschutz als Förderer der Gewerkschaftsbewegung 211
Amtliche Bestätigung der Massenarmut in Deutschland 220
Die „Lasten" der Arbeitgeber durch die Arbeiterversicherung 222
Die Organisation der Arbeit in England 222
Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1908 211, 220, 228
Kleinere Fleischrationen 230
Die Krankenkassen im Jahre 1908 239
Unständige Transportarbeiter 241
Warenpreise und Haushaltungskosten 243
Das Sinken der Löhne in den Zeiten der Krise . 258
Die kommenden Wahlen für die Arbeitervertretung in der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung 259
Das Verhältniswahlverfahren in der Reichsversicherungsordnung 273
Die Vermögensbestände in der Arbeiterversicherung 290
Die Krankheitshäufigkeit in der Arbeiterbevölkerung 290
Ausländische Wanderarbeiter im Deutschen Reiche 322
Rentenquetscherei 363
Eine gesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung 385
Wohnungselend und die Krankenkassen 386
Arbeitszeit und Nationalreichtum 397
Sind die Reichen zu ihrem Besitze berechtigt . 413
Sächsische Arbeiterfreundlichkeit 422
Zum Jubiläum der Krankenversicherung . . . 442
Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft . . . 442
Wenn Arbeiter alt werden 442

Notizen.

Die regelmäßig abgestempelte Arbeitslosenkarte schützt gegen die Tücken der Strafgesetzgebung 24
Alkoholismus und Geistesstörung 24
Der Alkohol als Todesursache 32
Der Kampf mit der Tuberkulose 80
Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden, 1. Vierteljahr 1909 192
Getreidepreis und Brotpreis 224
Die Löhne im Handels- und Verkehrsgewerbe im Jahre 1908 248
Die Wirkung der Sozialgesetze in der Berufsstatistik 280
Die Sterblichkeit in den letzten 300 Jahren . . 352
Alkohol und Krankenkassen 427
Zur Trinkgelderfrage 428
Alkoholische Getränke und Lebensdauer . . . 439
Die Nachkommenschaft der Armen und der Reichen 439

Aus der Polizei- und Gerichtspraxis.

Artikel.

Nachkläge vom Möbeltransportarbeiterstreik in Hannover 2
Dokumente über die Handhabung des neuen Reichsvereinsgesetzes 74
Der Kampf um die hintere Beleuchtung der Kraftwagen, Nürnberg 76
Das Ende einer Terrorismusgeschichte, Spandau 85
Schadenersatz für Sperre eines Betriebes, Hamburg 99
Schutz vor der Polizei (Schöffengericht und Strafkammer) Berlin 110
Das Gesetz über den Verkehr mit Kraftwagen . 194
Die Aufhebung des Koalitionsrechts durch die ordentlichen Gerichte, Berlin 209
Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes über die Beschäftigung eigner und fremder Kinder . 211
Die Polizei- und Stadtverwaltungen und die Kutscher und Fuhrleute, Elberfeld . . 259
Eine Fahrstuhl-Polizeiverordnung für Preußen 275, 298
Das Reichsvereinsgesetz in der Praxis 338
Landfriedensbruch, Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige usw., Kiel 355
Die Ueberspannung der Straßenaufsicht . . . 362
Polizei und Druckschriftenverteilung 393
Das Zurückbehaltungsrecht gegenüber Lohnforderungen 397
Wer untergräbt die Autorität der Behörden? . 405

Notizen.

Fahrlässige Tötung, Revision vor dem Reichsgericht. Berlin 12
Die „Deutsche Juristenzeitung" über ein Kammergerichtsurteil betr. Rauchentwicklung . . . 12
Gilt das Führerzeugnis zum Führen aller Kraftwagen. Amtsgericht Roth 12
Ueberwachen des Fuhrwerks während des Bierabladens. Amtsgericht Schweidnitz . 13
Wegen Beleidigung der Speditenfirma Hotes vor Gericht. Oldenburg 14
Ministerieller Erlaß zur Verkehrssicherheit in den Großstädten 16
Körperverletzung als Preßvergehen. Deutsche Juristen-Zeitung 16
Wegen Nötigung eines Fahrgeldprellers freigesprochen. Berlin 20
Revision wegen Gebührenüberhebung vom Kammergericht verworfen. Berlin 20
Angemessene Weihnachtsgratifikation für Ueberstunden. Gewerbegericht Berlin . . . 21
45 Pfennig Besitz verschwiegen und dafür bestraft. Lübben 22
Versprochene und nicht gegebene Trinkgelder vor dem Gewerbegericht, Berlin 22
Gewerbegerichtsentscheidung über den Begriff eines festen Arbeitsverhältnisses, Hamburg 23
Zehnkilometer-Verordnung für Lastkraftfahrzeuge, Dresden 27
Verbot von Kraftdroschken mit Verbrennungsmotoren, Berlin 37
Wegen Schnellfahren und Halten mit dem Wagen vor einem Lokal freigesprochen, Kiel . . 38
Polizeiliche Bekanntmachung über die An- und Abfahrt am Zirkus Busch, Berlin . . 38
Verschiedene Strafbefehle wegen gleichen Vergehens, Berlin 38
Verlassen des Betriebes ohne Kündigung. Gewerbegericht Berlin 38
Die Versicherungsgesellschaft „Viktoria" vor dem Kaufmannsgericht, Berlin 39
Die Straßenpolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Arnsberg, Dortmund . 39
Wegen Eisenbahntransport-Gefährdung bestraft, Nürnberg 40
Gegen den Genuß geistiger Getränke durch Chauffeure, Berlin 49
Wie Polizeibeamte Kutscher feststellen, Schöffengericht Dortmund 52
Wegen unbeaufsichtigten Stehenlassen der Pferde freigesprochen, Döbeln 52
Urteil in Sachen Neumann-Brüschke, Berlin 52
Ist ein Automobil mit nur einem Gleitschutz als betriebssicher anzusehen? Berlin . . . 66
Offener Brief an den Polizeipräsidenten von Berlin 77
Die Straßenpolizei-Verordnung und ihre Handhabung, Elberfeld-Barmen . . 79
Eingabe betr. Abänderung der Verkehrsordnung in Leipzig 79
Wegen Befahren der Straßenbahngeleise verurteilt, Plauen i. V. 79
Benutzung der Akkord-Hupe erlaubt, Schöffengericht, Charlottenburg 87
Behördliche Verbotstafeln für Automobile . . 87
„Autofalle" durch den Amtsdiener in Tondorf-Lohe, Hamburg 87
Oberflächliche Feststellungen bei Droschkenführern durch Schutzleute, Berlin 88
Fahrlässige Körperverletzung eines prinzlichen Chauffeurs, Berlin 95
Fahrscheinentziehung wegen Leichtsinnigkeit beim Führen eines Kraftwagens, Ohligs . . 96
Wegen Fahrtverweigerung, ungebührliches Betragen freigesprochen, Berlin 96
Einstellung des Verfahrens wegen Gewerbevergehen, Firma Schulz, Adlershof-Cöpenick 97
Der schlagende Kutschereibesitzer Buck vor dem Gewerbegericht, Göppingen 105

I ML

Ueber ungeheuer hohe Polizeistrafen für Kutscher, Stuttgart-Cannstatt . . . 106
Das Kaufmannsgericht über Weihnachtsgratifikation, Berlin . . . 112
Viele und hohe polizeiliche Strafmandate für Fuhrleute, Stuttgart-Cannstatt 12.
Vorschriften für die Prüfung der Führer von Kraftfahrzeugen . . . 130
„Freifahne" und Schild „Bestellt" für Kraftdroschkenführer, Hamburg . . . 131
Kammergerichtsurteil betreffs Durchsuchung der Droschken, Berlin . . . 140
Wegen Schadloshaltung an Fahrgeldpreller freigesprochen, Dortmund . . . 140
Ein Schöffengerichtsurteil über einen Automobilunfall, Köln . . . 140
Das Landgericht über einen Automobilunfall, München . . . 140
Die Stellung des Packers in der Fabrik, Gewerbegericht, Frankfurt a. M. . . . 141
Feststellung des Arbeitsverhältnisses gleich bei der Einstellung, Nürnberg-Fürth 143
Beschäftigung „aus Barmherzigkeit", vor dem Gewerbegericht, Nürnberg-Fürth . . 143
Bürgermeister Schanz als „unparteiischer" Vorsitzender des Gewerbegerichts, Oelsnitz im Vogtland . . . 149
Eine sonderbar abgewiesene Lohnklage, Gewerbegericht, Mannheim . . . 161
Die Pflichten der Motorwagenführer bei Unfällen, Reichsgericht . . . 171
Die Schnelligkeit des „traberden Pferdes", Oberlandesgericht, Dresden . . . 172
Eine abgewiesene Schadensersatzklage, Landgericht Frankfurt a. M. . . . 172
Wie Polizeistrafen für Automobilführer verhängt werden, Berlin . . . 178
Wegen nicht genügend Durchsuchen der Droschke nach Verlassen des Fahrgastes, freigesprochen Kammergericht, Berlin . . . 179
Wegen Vergehen gegen § 153 der G.-O. vor Gericht, Stuttgart . . . 182
Der schadensersatzpflichtige Chauffeur, Oberlandesgericht, Hessen-Nassau . . . 186
Ein Staatsanwalt wegen des Warnungszeichen verurteilt, Kammergericht, Berlin . . . 186
Polizeiliche Ladevorschrift für Lastfuhrwerke, Elberfeld-Barmen . . . 187
Wer engagiert, bezahlt. Lohnklage, Gewerbegericht, Hamburg . . . 187
Ein fahrlässiger Automobilunfall und seine Strafe, Berlin . . . 196
Das fürstliche Automobil und der Schadenersatzanspruch eines Polizeileutnants, Kammergericht, Berlin . . . 196
Verschiedenartige Regelung der Halteplätze durch die Polizei, Berlin . . . 197
Strafmandate wegen Droschkenfahrten von Bahnhof Karlshorst . . . 197
„Ordnung" und Strafen auf den Landstraßen, Meerane . . . 199
Kennzeichnende Bemerkungen im Zeugnis sind unzulässig, Gewerbegericht, Chemnitz . 206
„Autofalle" Dresden—Meißen . . . 212
Fahrverbot für Automobile in der Umgegend Hamburgs . . . 212
Wie Gerichte über die Schnelligkeit der Automobile urteilen, Kiel . . . 212
Fahrstuhlunfälle und deren Verhütungsvorschriften, Berlin . . . 213
Polizeichinesen und Strafmandate für Kutscher, in Mannheim . . . 214
Polizei und Versammlungsrecht in Schwerin 216
Wegen unerlaubten Privatfahrten Gefängnis, Landgericht, Berlin . . . 223
Droschkenführer, Offizier und Schutzmann, Strafkammer, Breslau . . . 223
Tätigkeit der Polizei beim Streik bei der Baufirma Schmidt Sohn, Worms . . . 223
Polizeiliche Sachverständige für Automobile, Berlin . . . 236
Drei Termine wegen Fehlens eines toten Schutzmannes, Hamburg . . . 236
Ueber Polizeivorschriften für Fahrstühle, Berlin . . . 237
Ueber den Begriff „herrschaftlicher Kutscher", Gewerbegericht, Berlin . . . 238
Nicht der mitfahrende Besitzer, sondern der Chauffeur ist Lenker des Automobils, Strafkammer, Koblenz . . . 244
Wegen Nichtbrennen der Nummernlaterne am Automobil freigesprochen, Hamburg . . 245
Das Los eines schlecht bezahlten Laufburschen vor Gericht, Frankfurt a. M. . . . 245
Entschädigung für kündigungslose Entlassung, Gewerbegericht, Frankfurt a. M.. . . 248
Polizeiagent Götz und das Hupensignal, Berlin . . . 253
Wie die Polizei durch Denunzianten eine Versammlung bewacht, Königshütte . . 255
Wie das Gewerbegericht einem Arbeiter zu seinem Recht verhilft, Leipzig . . . 262
Wegen Diebstahls verklagt und freigesprochen, Königsberg i. Pr. . . . 263
Möbeltransporteur Clauß wegen Roheit verurteilt, Chemnitz . . . 268
Chauffeure wegen Rauchentwickelung der Automobile verurteilt, Berlin . . . 268
Neue Vorschriften für den Automobilverkehr, Stuttgart . . . 277
Uebermäßig hohe Strafen für Chauffeure wegen Schnellfahren, Landgericht 1, Berlin 283
Ministerialverfügung gegen die Autofallen . . 283
Wegen „Streikvergehen" vor dem Schöffengericht, Hannover . . . 286
Landrats-Verfügung zum Schutz der Automobilisten, Tarnowitz . . . 291
Fuhrmann und Leutnant vor dem Schöffengericht, Karlsruhe . . . 292
Die Gendarmen von der Autofalle Beelitzhof vor Gericht, Berlin . . . 300
Polizeiverfügung betr. Kraftdroschken an Halteplätzen, Berlin . . . 300
Bericht über das öffentliche Fuhrwesen, Berlin 301
Ueber die scharfe Handhabung der Straßenpolizeiverordnung, Elberfeld-Barmen 309
Ministerielle und Polizeiverfügungen zum Verkehr mit Kraftwagen, Berlin . . . 316
Eine „Autofalle" bei Dahlwitz, Berlin . . 324
Ein Urteil über Streikbrecher, Gewerbegericht, Hannover . . . 336
Die „Autofalle" Beelitzhof vor dem Schöffengericht, Gr. Lichterfelde . . . 339
„Autofalle" Tonndorf-Lohe, Hamburg . . . 339
Reinigungsinstitutsinhaber Bauer vor dem Gewerbegericht, Offenbach . . . 340
Fuhrunternehmer wegen Lohnklagen vor dem Gewerbegericht, Offenbach . . . 343
Neue polizeiliche Sachverständige für Kraftfahrzeuge, Berlin . . . 348
Urteil des sächsischen Oberlandesgerichts über rücksichtsloses Autofahren, Dresden . . . 349
Antwort der Polizeiverwaltung auf unsere Eingabe, Elberfeld-Barmen . . . 350
Die Wach- und Schließgesellschaft vor dem Gewerbegericht, Elberfeld-Barmen . 352
Druckschriftenverbreitung und die Polizeiverwaltung, Stuttgart . . . 352
Ein Irrtum der Schutzleute vor Gericht, Berlin 356
Automobil- und Fußgängerverkehr vor dem Oberlandesgericht, Dresden . . . 356
Wegen Uebertretung freigesprochen, Schöffengericht Frankfurt a. M. . . . 358
Mehrere Gewerbegerichtsurteile über Lohnklagen 2c., Berlin . . . 360
§ 63 der Straßenpolizeiverordnung, Mannheim . . . 366
Strafstatistik und Polizeieifer, Berlin . . . 371
Die Polizei beim Streik der Kohlenarbeiter in Halle . . . 375
Die Objektivität der Polizei und Gerichte, Beuthen (Oberschlesien) . . . 379
Fuhrmann und Leutnant vor dem Schöffengericht, Karlsruhe . . . 381
Warnung betreffs Ueberfahren von Eisenbahnübergängen, Magdeburg . . . 382
Die Firma A. Wertheim vor dem Gewerbegericht, Berlin . . . 386
Die irrtümlich falsche Wagennummer, Schöffengericht Berlin . . . 388
Die Wach- und Schließgesellschaft vor dem Schöffengericht, Berlin . . . 389
Vom Schultheißenamt in Kleinaspach, Stuttgart . . . 391
Neue Fahrordnung für den Wilhelmsplatz, Berlin . . . 392
Lohnentschädigungsklage vor dem Gewerbegericht, Leipzig . . . 394
Fuhrunternehmer Feig vor dem Gewerbegericht, Chemnitz . . . 394
Ueberstunden der Hausdiener vor dem Gewerbegericht, Berlin . . . 398
Entschädigungsklage gegen die Paketfahrt-Gesellschaft, Gewerbegericht Breslau . . . 398
Angemeßner Lohn im Transportgewerbe, Gewerbegericht Magdeburg . . . 398
Denunziant Rosenberg vor Gericht, Berlin . 399
Ist Benzinverbrauch bei Probefahrten Diebstahl? (Landgericht Breslau) . . . 416
Taten eines berauschten Schutzmanns, Hamburg . . . 416
Haftung des Geschäftsherrn für das Verschulden seiner Angestellten, Rheydt . . . 422
Die Wesermühlen-A.-G. über Begriff des Streiks, Oberlandesgericht Hamburg . . . 422
Lohnklage eines Milchkutschers, Bremen . . 423
Ein Chauffeur ist Gewerbegehilfe, daher grobe Fahrlässigkeit bei Handhabung des Fahrzeuges kein Entlassungsgrund, Gewerbegericht Berlin . . . 423
Buchhändler Valet vor dem Gewerbegericht, Bremen . . . 423
Das Elend einer Kutscherfamilie vor dem Schöffengericht, Plauen . . . 426
Kutscher wegen Tierquälerei vor dem Schöffengericht, Zittau . . . 426
Zur Geschwindigkeitsgrenze der Automobile in Neuß, Düsseldorf . . . 434
Ueber mangelhafte Prüfung der Fahrstühle, Berlin . . . 435
Nachwehen vom Kohlenarbeiterstreik, Kiel . . 437
Fehlurteil eines Schutzmannes über Tierquälerei, Pirna . . . 438
Die Folgen des Verlassens einer elektrischen Droschke mit Kontakt. (Reichsgericht, Berlin) . . . 444

Aus dem Kampf mit den Unternehmer-Vereinigungen.

Artikel.

Bettelpatrioten. Vaterländische Arbeitervereine . 9
Der Verein der Berliner Speichereibesitzer und die Königliche Ministerial-Baukasse . . . 10
Unternehmer-Terrorismus, Eisenach . . . 57
Konferenz der Fensterputz-Unternehmer in Leipzig . . . 86
Errichtung eines bayerischen Arbeitgeberverbandes, Sitz München . . . 93
Der blamierte „Deutsche Apothekerverein" oder die verunglückte gelbe Vereinigung, Berlin 133
Der Terror im südwestdeutschen Arbeitgeber-Verband . . . 169
Wie eine Kampfesvereinigung unserer Arbeitgeber aussieht . . . 329
Stand der Streikversicherung der Arbeitgeberorganisationen . . . 405

Notizen.

Die Speditions- und Schiffahrtszeitung über den Zusammenschluß der Spediteure . . . 22
Bayerischer Arbeitgeberverband des Transport- und Handelsgewerbes, Regensburg . 30
Die „Südwestdeutsche Arbeitgeberzeitung" über den „Rückgang" unseres Verbandes . . . 80
Die Fuhrwerksbesitzer und der Reichsverband, Gr.-Lichterfelde . . . 90
Dritte Generalversammlung des südwestdeutschen Arbeitgeberverbandes in Baden-Baden 100
Ein Angestellter der Scharfmacher über das Koalitionsrecht, Frankfurt a. M. . . 116
Wie der südwestdeutsche Arbeitgeberverband die Tarife seiner Mitglieder kündigt, Heidelberg . . . 122
Von der Grossisten-Vereinigung der Textil- und verwandten Branchen, Elberfeld . . 160
Reinigungsinstitutsinhaber Hantermann gegen das Koalitionsrecht, Krefeld . . . 172
Wie die Holzplatzunternehmer Vereinbarungen durchbrechen, Tilsit . . . 208
Der bayerische Arbeitgeberverband im Transportgewerbe in Würzburg . . . 214
Der Jahresbericht des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes Mannheim-Ludwigshafen . . . 216
Zusammenschluß der Arbeitgeberverbände im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe in Hamburg . . . 246
Die Fuhrherrn-Vereinigung und die Arbeiter, Gelsenkirchen . . . 246
Festlichkeiten der Fuhrwerksberufsgenossenschaft in Wiesbaden . . . 246
Der südwestdeutsche Arbeitgeberverband über unsere Organisation in Worms . . . 263
Kampfesweise und Strafen der „Südwestdeutsch. Arbeitgeberzeitung", Heidelberg . . 270
Terrorismus der Mineralwasserfabrikanten, Berlin . . . 318, 336
Eine Petition der Fuhrherren vom Reichsstatistischen Amt abgelehnt . . . 318
Wie die „Christlichen" bei der Firma Floßmann Lohnforderungen stellen, Augsburg . 318
Vom Göttinger Unternehmerblatt im Fensterputzgewerbe, Dortmund . . . 332
Ein vertrauliches Schreiben der Vereinigung der Fischhändler und Reeder, Geestemünde 351
Zirkular der vereinigten Spediteure, Kattowitz . . . 381
Vom Verein der Speditions- und Fuhrunternehmer, Elberfeld-Barmen . . 402
Die „Südwestdeutsche Arbeitgeberzeitung" über unsere Verbandskasse . . . 403
Streikbrecher-Ausgebot in der „Südwestdeutschen Arbeitgeberzeitung" . . . 403
Kampf der süddeutschen Arbeitgeber gegen zwei Fronten, Heidelberg . . . 410
Vom 11. Verbandstag der Mineralwasserfabrikanten . . . 424
Kartellvertrag der Fuhrherrn-Vereinigungen, Stuttgart . . . 447

Unfälle und Unfallverhütungsvorschriften.

Artikel.

Die Berichterstattung der Berufsgenossenschaften über die Unfallverhütung . . . 12
Fahrbursche oder Fuhrherr? Brauerei- und Mälzereiberufsgenossenschaft . . . 104
Die Zunahme der Unfälle . . . 134
Welche Berufsgenossenschaft haftet bei einem engagierten und noch in der Fabrik beschäftigten Chauffeur? . . . 140
Ein Hufschlag und seine Folgen. Bürgerbrauerei, Frankfurt a. M. . . . 147
Aus der Lagerei-Berufsgenossenschaft . . . 212
Geschäftsbericht der Lagereiberufsgenossenschaft . 243
Zum Geschäftsbericht der Fuhrwerksberufsgenossenschaft pro 1908 . . . 273
Die „Unfälle des gemeinen Lebens" . . . 386

Notizen.

Ursachen der Unfälle bei den Krantransporteuren der A. E.-G. Berlin . . . 29
Zum Begriff des Betriebsunfalls (Reichsgericht) 36
Gleichartige Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften (§ 111 G. U. V. G.) . . 36
Fahrburschen, die keine Unfallrente erhalten, Hanau . . . 36
Fuhrleute in der Landwirtschaft und die Unfallrente, Frankfurt a. M. . . . 37
Berufsgenossenschaftliche Zusammengehörigkeit der Dienstmänner- und sonstige Boteninstitute . 37
Bei Hantierung mit 2½ Zentner Papierballen verunglückt, Goslar . . . 105
Fahrstuhlunfälle und mangelnde Sicherheitsvorrichtungen, Berlin . . . 160
Behandlung der Kraftwagenführer im Bereiche der Unfallversicherung . . . 212
Tödliche Verunglückungen in Preußen im Jahre 1907 . . . 248
Unfallversicherung der Chauffeure für die Gefahren des täglichen Lebens, Reichsversicherungsamt . . . 277
Verunglückt beim Karambolieren mit einer Radfahrerin, Reichenhall . . . 402
Wie ein verunglückter Fuhrmann behandelt wird, Würzburg . . . 403
Die Trinkgelder bei Berechnung der Unfallrente 428

Aus gegnerischen Arbeiter-Organisationen.

Artikel.

Die Gelben nackt. (Lebiusbriefe.) . . . 17
Christliches aus dem Stöckerschen Reich . . . 35
Ein gelber Betriebsverein bei der Rohproduktenfirma J. Schimek, Berlin . . . 47
Die „Gelben" in der Versicherungsgesellschaft „Viktoria", Berlin . . . 250
Ein neuer Reinfall der Gelben in Breslau . . . 252
Der 7. Kongreß der christlichen Gewerkschaften. 266
Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1908 . 275
Ein Heldenstück der Hirsche in Kiel . . . 393

Seite

Notizen.

Koalitionsrecht in der Spinnerei A.-G. und der christliche Textilarbeiter-Verband, Murg am Wallensee . . . 26
Eine Bezirkskonferenz der christlichen Staats- und Hilfsarbeiter in Weiden . . . 26
Die „Augsburger Postzeitung" über katholische Arbeitervereine und freie Gewerkschaften . 26
Christlicher Terrorismus unter den Holzarbeitern in Rosenheim, B. . . . 26
Christliche Entstellungskunst und der Glasarbeiter-Verband, Bayern . . . 26
Christliche Erziehungserfolge der Jugend, Wießenburg in Bayern . . . 26
Gründung eines Chauffeurvereins in Königsberg in Preußen . . . 27
Die „Gewerkschaftsstimme" über die Zeitungsträgerinnen der „Freien Presse", Pforzheim . . . 103
Ein christliches Flugblatt für die Zeitungsträgerinnen, Karlsruhe . . . 103
Christlicher Terrorismus beim „Badischen Beobachter", Baden . . . 103
Vom katholischen „Badischen Beobachter", Baden 104
Christliche Streikbrecherdienste im Betriebe „Generalanzeiger", Pforzheim . . . 139
Taten des christlichen Gewerkschaftsbeamten A. Kuhn, Karlsruhe . . . 139
„Genossenschaft der Chauffeure", eine kaufmännische Erwerbsgesellschaft, Berlin . 140
Ein entstellter Versammlungsbericht in der „Gewerkschaftsstimme" . . . 171
Gelbe Betriebsvereine in den Handels- und Versicherungsbetrieben, Berlin . . . 205
Die christliche „Gewerkschaftsstimme" über Druckfehlerteufel . . . 208
Ein Versammlungsfiasko des christlichen Transportarbeiter-Verbandes, Dortmund . . 213
Die christliche „Volkszeitung" über die Kontrollkarte der Transportarbeiter, Nürnberg 216
Brief des christlichen Verbandsvertreters J. St., Würzburg . . . 224
Die christliche „Gewerkschaftsstimme" über die Lohnbewegung bei Kustermann, München . . 238
Fuhrmannsvereinsfest in Dortmund . . 246
Vom Terrorismus im christlichen „Waldmichel", Heidelberg . . . 264
Wie die „Gewerkschaftsstimme" über Versammlungen berichtet, Augsburg. . . . 288
Fiasko des gelben Apothekendiener-Vereins, Berlin . . . 302
Vom Geschäftsdiener-Verein in Wiesbaden 303
Von der gelben Vereinigung im Möbeltransportgewerbe, Hannover . . . 326
Ein Programm der Geschäftsdiener-Vereinigung Berlin . . . 332
Wie die christliche „Gewerkschaftsstimme" lügt, Augsburg . . . 350
Vom Verein der Dienstmänner, Karlsruhe 381
Der christliche Sekretär Engel am Pranger, Straßburg . . . 384
Der Fuhrmanns-Verein vom Gericht abgewiesen, Dortmund . . . 402
Die christliche „Gewerkschaftsstimme" über die Zeitungsträgerinnen, Karlsruhe . . . 420
Von der Vereinigung der Angestellten der Nähmaschinenfirma Singer u. Co., Berlin 444

Gewerkschaftsbewegung.

Artikel.

Von der Waffenschmiede-Verbandsbibliothek, Berlin . . . 25
Die Buchdrucker Amerikas ersuchen um Solidarität der Arbeiter Deutschlands . . . 81
Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1908 . . . 211, 220, 228
Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1908 228
Unser Verband im Jahre 1908 . . 249, 257, 265
Zentralisationsbestrebungen in der britischen Gewerkschaftsbewegung . . . 274
Die Gewerkschaftsorganisationen Deutschlands im Jahre 1908 . . . 305, 313,
Die Gewerkschaften im Krisenjahre 1908 . . 322
Auf dem Wege zum Industrieverband . . . 360
Straffe Zentralisation! . . . 398
Die Organisationen der englischen Arbeiterinnen 406
Die kulturelle Bedeutung der Gewerkschaften . . 441

Notizen.

Bericht für die Arbeitsnachweise der Verwaltungen Berlin . . . 24, 150, 256, 368
Jahresbericht der Ortsverwaltung Karlsruhe 64
Jahresbericht der Ortsverwaltung Zittau in Sachsen . . . 64
Kassenbericht der Verwaltung 1, Berlin . . 70, 183, 287, 382
Jahresbericht der Verwaltungsstelle Heidelberg . . . 116
Eine Anerkennung der Leistungsfähigkeit unseres Verbandes . . . 116
Unsere Organisation im Krisenjahre 1907/08 . 183
Kassenbericht der Verwaltung 2, Berlin 188, 304
Aus der Transportarbeiter-Bewegung in Oesterreich . . . 192
Entwicklung der Verwaltung Mannheim-Ludwigshafen . . . 232
Gründung des Land-, Wald- und Weinbergsarbeiter-Verbandes . . . 304
Eröffnung des Gewerkschaftsheims in Altenburg . . . 427
Die Organisation, ein Mittel gegen den Streik 428

Gewerkschaftliche Rundschau.

Mitgliederstand der deutschen Gewerkschaften im Jahre 1908 . . . 241
Der Buchdruckerverband . . . 241
Die Mitgliederzahl in den Gewerkschaften nimmt zu! . . . 242
Der deutsche Metallarbeiterverband im Jahre 1908 . . . 242
Der Lederarbeiter-Verband . . . 268
Der Verband der Hutmacher . . . 268
Die Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden im 2. Quartal 1909. . . . 288
Der Verband der Steinsetzer und Pflasterer im Jahre 1908 . . . 348
Gewerkschaftliche Erfolge . . . 406
Die Gewerkschaftsbewegung in Japan . . . 415
Zentralisationsbestrebungen in den englischen Gewerkschaften . . . 415
Weitere Verschmelzung französischer Gewerkschaften . . . 415
Letzter Vierteljahresbericht der englischen Gewerkschaften . . . 415
Aus der belgischen Gewerkschaftsbewegung . . 415

Genossenschaftsbewegung.

Artikel.

Die Notwendigkeit der genossenschaftlichen Organisation . . . 34
Die Genossenschaften auf dem Marsche . . . 58
Gewerkschaftler und Konsumvereine . . . 95
Von der schottischen Großeinkaufsgesellschaft . . 111
Der Zentralverband deutscher Konsumvereine im Jahre 1908 . . . 210
Zehn Jahre eines Arbeiterunternehmens, „Produktion", Hamburg . . . 220
Der sechste Genossenschaftstag deutscher Konsumvereine, Mainz . . . 226
Der britische Genossenschaftskongreß . . . 244
Aus der englischen Genossenschaftsbewegung . . 244
Der „Correspondent" der Buchdrucker über den Genossenschaftstarif . . . 281
Unsere Vertretung auf dem Genossenschaftstag in Mainz . . . 289

Notizen.

Bekanntmachung des Tarifamts des Z.-V. deutscher Konsumvereine . . . 132, 443
Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine im Jahre 1908 . . . 195
Der Niederländische Genossenschaftsbund im Jahre 1908 . . . 212

Aus der Volkswirtschaft.

Artikel.

Lebensmittelpreise und Haushaltungskosten . . 2
Der internationale Arbeitsmarkt im Jahre 1908 11
Amtliche Bestätigung einer großen Nahrungsmittelverteuerung . . . 66
Die Haushaltungskosten im Jahre 1908 . . . 75
Deutschlands Außenhandel im Jahre 1908 94, 221
Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland 137
Die Kapitalskonzentration im Handel . . . 221
Nahrungsmittelaufwand und Konsumgestaltung 274
Die „Arbeitergroschen" in der Verbrauchsstatistik 315
Der Siegeszug des Großbetriebes . . . 321
Der Welthandel im Jahre 1909 . . . 363
Finanzielle Erträgnisse im Brauereigewerbe . . 422
Die Kostenrechnung der Weltpolitik . . . 433

Notizen.

Deutschlands Anteil am Welthandel . . . 2
Der Verkehr in den nordeuropäischen Häfen . . 3
Die Flucht aus dem Junkerparadies . . . 3
Die zunehmende Industrialisierung Deutschlands 3
Der Automobilbetrieb und Handel in Amerika . 108
Der Welthandel im Jahre 1908 . . . 176
Das Hauptland der Bücherproduktion . . . 176
Der Ausdehnungsdrang der Banken . . . 200
Die Mehl- und Brotpreise . . . 253
Die Kursbewegung von Brauereiaktien . . . 261
Die Entwicklung der Kohlen- und Eisenproduktion . . . 360
Der Internationalismus des Kapitals . . . 360
Amerikanische Zahlen . . . 394
Abnahme des Fleischkonsums . . . 434
Die enorme Steigerung der Lebensmittelpreise in den letzten fünf Jahren . . . 439

Aus unserem Beruf.

Automobilführer.

Artikel.

Der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Kommission . . . 46
Das verbesserte Automobilhaftpflichtgesetz . . . 101
Ueber erstklassige Chauffeurschulen und Sachverständige . . . 102
Das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen 194
Der Automobilverkehr in der Statistik . . . 233
Die Arbeitsbedingungen der Chauffeure . . . 243
Das Selbsthilferecht des Droschkenchauffeurs . . 258
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Chauffeurberuf, Düsseldorf . . . 354, 378
Zur Frage der Höchstgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge . . . 414
Das neue Automobilhaftpflichtgesetz und die beabsichtigte Haftpflichtversicherung der Chauffeure 441

Notizen.

Eingabe der Handelskammer Düsseldorfs betr. des Automobilgesetzes . . . 3
Ueber die „Autoraserei" im „Vorwärts", Berlin . . . 12
Gilt das Führerzeugnis zum Führen aller Kraftwagen? Roth . . . 12
Straßenmusik, vermeidliches Geräusch im Fahrverkehr . . . 20
Regeln für Automobilführer . . . 20
„Erzieherische Schriftsteller" in der „B. Z. am Mittag", Berlin . . . 26
Die Chauffeure und die Organisation in Königsberg i. Pr. . . . 27
Verbot der Kraftdroschken mit Verbrennungsmotoren, Berlin . . . 37
Verhältnisse in der Automobil-Zentrale, Berlin 37
Wie entstand die Nummerierung von Wagen im öffentlichen Verkehr? . . . 37
Gegen den Genuß geistiger Getränke durch Chauffeure, Berlin . . . 49
Ueber die Abänderung der Straßenordnung in Hamburg . . . 49
Ueber exorbitante Strafmandate und Polizeiwillkür, Berlin . . . 59
Von dem Kraftdroschkenbetrieb Adler-Fahrradwerke, Hannover . . . 66, 96
Offener Brief an den Polizeipräsidenten von Berlin . . . 77
Ueber Unternehmertaktik, Gewerkschaften und Wahlrecht . . . 87
Ueber die Kraftdroschkentarif-Reform, Berlin 87
Behördliche Verbotstafeln für Automobile . . 87
Reichsversicherungsamt und die Trinkgelder der Kraftdroschkenführer . . . 87
Amtsdiener Ellenberg als Schrecken der Automobilisten, Hamburg . . . 87
Das siebente Automobil auf dem Halteplatz, Hamburg . . . 87
Rücksichtslosigkeit eines prinzlichen Chauffeurs, Berlin . . . 95
Ein gefährlicher und leichtsinniger Chauffeur, Ohligs . . . 96
Automobilstatistik für 1908 . . . 112
Vorschriften für die Prüfung der Führer für Kraftfahrzeuge . . . 130
„Freifahne" und Schild „Bestellt", Hamburg 131
Antwort des Reichstages auf unsere Petition zum Auto-Gesetz . . . 140
Wie die Tageszeitungen Automobilunfälle fabrizieren, Berlin . . . 140
Wegezeichen für Automobilführer . . . 158
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Betrieb „Bedag", Berlin . . . 158
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung, Berlin . . . 171
Die Pflichten der Motorwagenführer bei Unfällen, Reichsgericht . . . 171
Die Schnelligkeit des „trabenden Pferdes", Dresden . . . 172
Eine Tageszeitung über „Polizei und Chauffeure". Berlin . . . 178
Belehrung der Richter 2c. durch die Auto-Liga, Berlin . . . 186
Der schadensersatzpflichtige Chauffeur . . . 186
Der ideale Chauffeur (Humoreske) . . . 187
Eine Bierreise im Auto und ihre Folgen, Berlin . . . 196
Die Verdrängung des Pferdes durch das Automobil . . . 196
Behandlung der Kraftwagenführer im Bereiche der Unfallversicherung . . . 212
Ueber das Auto-Haftpflichtgesetz und die Chauffeure. Berlin . . . 222
Betreffs Privatfahrten des Chauffeurs, Berlin 223
Ueber Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Chauffeure in München . . . 223
Vom 24 Stundenfahren. Berlin . . . 230
Amtliche Sachverständige für das Automobilwesen, Berlin . . . 236
Wie der „Fuhrhalter" die Chauffeure kritisiert, Berlin . . . 236
Ueber schnellfahrende Geschäftsautomobile in Frankfurt a. M. . . . 236
Feuerwehrbericht über Automobilbrände, Berlin 236
Gründung einer Sektion der Geschäfts- u. Privat-Chauffeure, Berlin . . . 244
Anpreisungen Stellungsuchender in Annoncen . 244
Ein neues Prozentlohnsystem bei der „Bedag", Berlin . . . 253
Geschäftsbericht der „Bedag", Berlin . . . 253
Differenzen bei der „Bedag" und die Auskunftsstellen der Unternehmer, Berlin . . . 260
Das „Berliner Tageblatt" über straßenkundige Chauffeure . . . 260
Bericht der Sektion Kraftdroschkenführer vom 2. Quartal . . . 260
Die „Fränkische Tagespost" über Zustände unter den Berufschauffeuren, Nürnberg . . 261
Der „Confectionär" über Auto-Automaten, Berlin . . . 269
Ueber die Chauffeur-Auskunftstelle der Automobilbesitzer . . . 269
Von der Kraftdroschken-Gesellschaft „Delegat" in Bukarest, Rumänien . . . 269
35 Mk. Gehalt bei Herbst u. Co., Frankfurt a. O. . . . 277
Ueber das Recht des Chauffeurs vor Gericht, Nürnberg-Fürth . . . 277
Ministerialverfügung gegen die Autofallen . . 283
Was ist die Chauffeur-Auskunftstelle der Automobilbesitzer? Berlin . . . 291
Ueber „Steuerwucher" und Berufsfragen der Kraftdroschkenführer, Berlin . . . 307
Maßregelungen durch L. Tietz, Warenhaus, Düsseldorf . . . 317
Der Arbeitsvertrag für Fahrer in der Adlerwerkfiliale, Hannover . . . 324
Wie eine Chauffeuse annonciert, Dresden 332
Von der Firma „Kandelhardt", Berlin . . 339
Denunzianten-Wahnsinn gegen Automobilisten . 349
Der Automobilverkehr zu den Rennen bei München . . . 349
Die internationale Konferenz zur Regelung des Automobilverkehrs . . . 363
Ueber die Organisation der Kraftwagenführer, Berlin . . . 364
Ueber den Nutzen der Organisation, Hamburg . . . 372
Die siegreichen Kraftdroschkenchauffeure, Paris 372
Nach dem Streik der Kraftdroschkenführer in München . . . 372, 407
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Kaufhaus Jandorf u. Co., Berlin . . . 378
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Warenhaus A. Wertheim, Berlin . . . 386
Das Automobil des Großherzogs von Oldenburg . . . 387
Geschäftsbericht vom Automobilfuhrwesen Kandelhardt, Berlin . . . 398
Vom Denunzianten Rosenberg. Berlin . . 399
Ausbildung von Chauffeuren durch Probefahrten, Leipzig . . . 399
Resolution und Berufsfragen der Kraftdroschkenführer, Berlin . . . 406

Seite
Naive Anschauungen der Herrschaftschauffeure 416
Entlassungsgründe der Firma Golczinski und Hintze, Berlin 434
Zur 15 Kilometer-Geschwindigkeitsgrenze, Düsseldorf 434
Die Folgen des Verlassens einer elektrischen Droschke mit Kontakt, Berlin 444
Ueber die Versicherungspflicht der Chauffeure, Berlin 444
Ueber Rücksichtslosigkeiten und kollegiales Verhalten, Berlin 444

Arbeiterinnen.

Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zeitungsträgerinnen, Pforzheim . . . 66, 139
Ueber die Frau im Kampfe um das tägliche Brod, Hannover 86
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Frauen beim „Badischen Beobachter" 104
Mutterschutz und Brotarbeit, (Artikel) . . . 138
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zeitungsbotinnen in Remscheid 139
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zeitungsbotinnen in Stuttgart 178
Die Konkurrenz der Frauenarbeit (Artikel) . . 195
Die „Kieler Neuesten Nachrichten" als Feindin des Koalitionsrechts 196
Der „Zweck und Nutzen der Organisation", Mülhausen i. Elsaß 196
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zeitungsträgerinnen in Elberfeld-Barmen . . . 283
Neuwahl der Sektionsleitung der Zeitungsträgerinnen in Düsseldorf 300
Die Novelle zur Gewerbeordnung und die Arbeiterinnen (Artikel) 434

Bierfahrer.

Arbeitsverhältnisse in der Stumpfeschen Brauerei, Schweidnitz 13
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung in Leipzig 50
Zwistigkeiten unter den Kollegen in Mannheim-Ludwigshafen 50
Tätigkeitsbericht und Neuwahl der Sektionsleitung Hamburg 96
Der Konflikt in der Brauerei Engelhardt, Berlin 121, 146, 179
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bierfahrer in Beuthen (O.-Schl.) 131
Agitationsweise des Brauer-Verbandes in Beuthen (O.-Schl.) 131
Zur Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises in Leipzig 131
Wie der Brauereiarbeiterverband terrorisiert, Mannheim-Ludwigshafen . . 159
Die „Brauereiarbeiter-Zeitung" über Grenzstreitigkeiten in Beuthen (O.-Schl.) . . 179
Rückgang der Brauereiindustrie 203
Die Kurse der Brauereiaktien 236
Kartellvertrag in den Brauereien, Berlin . 242
Wie der Brauer-Verband Mitglieder wirbt. Köpenick 245
Eine Brauerphantasie in Magdeburg . . 251
Die Kursbewegung von Brauereiaktien . . . 261
Praktiken des Brauer-Verbandes während der Lohnbewegung, Mannheim-Ludwigshafen 267
Der Brauerverband in der Lorenzschen Brauerei in Weißenfels 277
Der Brauerverband bei der Lohnbewegung in der Aktien-Brauerei, Mainz 278
Die Agitationsweise des Brauerverbandes in Kattowitz 284
Vortrag und Bericht der Sektionsleitung, Leipzig 284
Die Parkbrauerei und die Sonntagsdujour, Pirmasens 291
Die Generalkommission über die Grenzstreitigkeiten 300
Vom Brauerverband in der Brauerei Lorenz, Weißenfels 301
Die Jungbierkutscher und die Bierverteuerung, Berlin 306
Sonderbare Entlassungsgründe im Bierverlag von C. Meyer, Breslau 332
Zustände bei der Firma Rechenberg und Tschopik, Leipzig 332
Die „Brauerzeitung" über die Lohnbewegungen Mannheim-Ludwigshafen . . 339
Eigenartige Zustände in der Stadtbrauerei Oettler, Zeitz 349
Zur Lohnbewegung der Bierfahrer, Braunschweig 364
Der Kampf um die Biersteuer in Leipzig . 379
Die Bierpreiserhöhung und die Brauereien, Berlin 387
Die Biersteuer und die Brauereien in Zossen 388
Der Brauerverband im Glanze seiner Wahrheitsliebe, Berlin 416
Zu der Beleidigungsklage Tröger vom Brauerverband, Berlin 416

Droschkenführer.

Ueber die Verlegung des Bureaus, Berlin . 13
Wegen Schnellfahren im Jahre 1884 zum Verhör, Wien 13
Streit um das Fahrgeld am Großen Stern, Berlin 20
Rechtswidrige Verwendung von Innungsgeldern im Lohnkampf, München 20
Kutscher lernt Automobilfahren 27
Abnehmende Benutzung der Droschken auf den Bahnhöfen, Berlin 50
Kassenbericht für das 4. Quartal 1908, Berlin 50
Jahresbericht und Neuwahl der Ortsverwaltung, Berlin 67
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung, Dresden 67
Bericht und Neuwahl der Ortsverwaltung, Hamburg 67
Statistisches aus dem Berliner Verkehrsleben . 77
Wie polizeiliche Feststellungen oberflächlich gemacht werden, Berlin 88
Stellungnahme zum Verbandstag und Neuwahl der Ortsverwaltung, Hamburg . . . 112
Arbeitsverhältnisse der Droschkenführer in Brüssel 122
Der Vaterländische Frauenverein und die Droschkenführer, Berlin 131
Von der „Gepäckbeförderungs-Genossenschaft", Berlin 140
Bericht vom 1. Quartal 1909, Hamburg . 148
Ueber die Organisationszersplitterer und Arbeiterverräter, Hamburg 172
Vom Droschkendepot Ludewig, Minden i. W. 172
Geschäfts- und Kassenbericht der Verwaltung IV, Berlin 179, 203, 278, 407
Wenn Gepäckstücke im Wagen liegen bleiben, Berlin 179
Halteplatzschikanen an der „Komischen Oper", Berlin 197
Denunziatorische Fuhrherren am Bahnhof Karlshorst 197
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Droschkenkutscher in Dresden 197, 204
Ueber die Einheitsorganisation aller Transportarbeiter, Hamburg 204
Noch einmal die Wahlen zur Ortsverwaltung, Hamburg II 223
Der Fuhrherr Pringall als Denunziant, Berlin 231
Bericht vom 6. Verbandstag in München, Hamburg 261
Musterung der öffentlichen Fuhrwerke, Stuttgart 284
Fernsprechhäuschen zur Bestellung von Droschken, Leipzig 291
Vierteljahrsbericht und Bericht vom Verbandstage in München, Berlin IV 301
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Droschkenführer, Bremen 307
Ueber die Reichsversicherungsordnung, Hamburg 316
Fortsetzung der außerordentl. Generalversammlung, Berlin 332
Ueber den Anschluß des Vereins der Droschkenführer von 1909, Hamburg 340
Vom Fuhrwesen Gebr. Gebers, Hamburg . 372
Bericht der Verwaltung vom 3. Quartal, Hamburg 379
Ueber Versicherungs- und Berufsfragen, Breslau 388
Zusammenlegung der Verwaltungen in Hamburg 407
Bericht der Sektion IV vom 3. Quartal, Berlin 435

Fensterputzer.

Konferenz der Fensterputzer Oberschlesiens, Kattowitz 3
Der Tarif und die Organisationsverhältnisse in Elberfeld 27
Lohn- und Arbeitsverhältnisse Krasselt u. Werner, Jahresbericht, Dresden 38
Neuwahl der Sektionsleitung, Köln 38
Lohn- und Organisationsverhältnisse in Königsberg i. Pr. 50
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung in Leipzig 50
Vom Reinigungsinstitut Miethe, Karlsruhe 59
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fensterputzer in Oberschlesien 59
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fensterputzer in Erfurt 68
Das Polizeiwesen im Fensterreinigungsgewerbe 77
Ueber die Lohnverhältnisse bei den Firmen Paul, Gierling und Schmidt in Köln 78
Die exmitierten Fensterputzer-Unternehmer, Leipzig 86
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung in Hamburg 88
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung, Berlin 104
Kündigung des Tarifs von der Firma Jung, Heidelberg 122
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei dem Institutinhaber Hornstadt, Wiesbaden . . . 122
Stellungnahme der Fensterputzer zur Verbands-Generalversammlung, Köln 132
Zur Tarifkündigung der Unternehmer in Magdeburg 132
Eine Versammlung in Hamburg 148
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Ruhrgebiet, Duisburg-Ruhrort 159
Der Arbeitsvertrag des Reinigungsinstituts Zemlin u. Co., Magdeburg 159
Von der Firma „Germania" und ihren Putzern, Krefeld 172
Gegen die Beschimpfung der Berufskollegen auf der Unternehmer-Konferenz, Berlin . . 180
Ueber das Vorgehen der Unternehmer, Dresden 180
Vom Achtstundentag, Köln 180
Ueber die Unternehmer-Organisation, Leipzig 180
Von der Unternehmer-Konferenz in Halle . . 197
Die Arbeitswilligen der Firma Zemlin u. Co. in Magdeburg 198, 205
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Oberschlesien, Kattowitz 212
Vom Glasreinigungsinstitut M. Perl, Kattowitz 236
Vortrag und Wahl einer Agitationskommission, Dresden 270
Vorarbeiter Seidel bei der Firma M. Kaiser, Königshütte 270
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fensterputzer in Leipzig 282
Tarifbruch der Unternehmer in Elberfeld-Barmen 284
Ueber Reiseerlebnisse im Orient, Dresden . 285
Vom Reinigungsinstitut Höhne u. Ziesche, Dresden 302
Erklärung der Kollegen Geiger und Ranft, Elberfeld-Barmen 308
Institutsbesitzer E. Elsbach und die Organisation, Gelsenkirchen 308
Ueber die Lage der Arbeiterklasse und über das Unternehmerblatt, Berlin 316
Wie die Unternehmer ihre Gehilfen einschätzen, Dortmund 332
Vom Reinigungsinstitut Bauer, Offenbach am Main 340
Die Fensterputzer und die Organisation, Essen 364
Ueber „Was uns not tut", Berlin 379
Das Bruchkassenstatut der Meister, Elberfeld-Barmen 379
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fensterputzer, Berlin 388
Vom Reinigungsinstitut „Germania", Leipzig 400
Von der Reinigungsfirma Haferkorn, Magdeburg 400
Von der Reinigungsfirma Wandt, Münster 400
Vom Reinigungsinstitut A. Becker, Dortmund 423
Ueber das „Recht im gewerblichen Arbeitsvertrag", Dresden 423

Handelsarbeiter.

Artikel.

Unternehmer-Terrorismus, Kammgarnspinnerei, Eisenach 57
Der blamierte „Deutsche Apothekerverein" oder die verunglückte gelbe Vereinsgründung, Berlin 133
Die Arbeitsverhältnisse unserer Kollegen in Würzburg 171
Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handelsarbeiter in Dortmund 186
Aus dem Handelshilfsarbeiter-Leben 219
Ein neuer Reinfall der gelben Apothekendiener in Breslau 252
Der Anstellungsvertrag des Einkassierers . . . 314
Rote Radler, Messengerboys, Zeitungsverkäufer und so weiter 322, 355
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Mineralwasserbetrieben, Berlin 322
Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft bei der Firma Mey u. Edlich, Leipzig 442

Notizen.

Schlüsselkasten-Aufbewahrungsinstitute in Berlin 3
Delegiertenwahl zur Ortskrankenkasse der Kaufleute usw., Berlin 4
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung der Einkassierer, München 4
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Hausdiener der Wäsche-Industrie, Berlin 13
Eingabe an die Postbehörde wegen Beschäftigung von Soldaten, Chemnitz 13
Von der Firma F. A. Schumann (Porzellangeschäft), Berlin 21, 27, 38
Arbeitsordnung des Konsum-Vereins Breslau 21
Dienstaltersprämien für die Käsearbeiter in Kempten 22
Wie ein Ausgeher zu einer Weihnachtsgans kam, Nürnberg 22
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Apotheken- und Drogeriebranche usw., Berlin . . 27
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Kurzwarenfirma M. Liemann, Berlin . . 28
Gesinnungsschnüffelei und Arbeitsverhältnisse bei der Firma C. Löhr, Magdeburg . . 28
Fragebogen für Hausdiener, Packer usw. in der Goldleistenbranche, Berlin 38
Eingabe betreffs Unterkunftsräume für Fruchtarbeiter, Hamburg 39
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kolporteure der Firma Aug. Scherl, Buchhandlg., Berlin 51
Neuwahl der Sektionsleitung der Hausdiener in Magdeburg 51
Eingabe betreffs Einrichtung eines neuen Frachtbriefschalters, Eisenbahn-Direktion Magdeburg 51
Arbeits- und Organisationsverhältnisse der Mineralwasserarbeiter, Berlin 60
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Drogerie Carl Roth, Karlsruhe 60
Die Versicherungsgesellschaft „Viktoria" und ihre organisierten Einkassierer, Berlin . . 68
Ein „Musterexemplar" von Hausdiener, Bremen 68
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung, Dresden 68
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Kaufhaus „Römischer Kaiser", Erfurt 68
Tätigkeit der Schutzkommission für Handelsangestellte, München 69
Von der Firma Möltzner, Rohproduktenhandlung, Tränsberg 69
Vom „Hausburschen-Verein", Neuwahl der Sektionsleitung, Mainz 78
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handelshilfsarbeiter in Stuttgart 78
Großkaufleute als Sozialpolitiker und die Feuerwehr, Berlin 88
Vom Kaufhaus Oberpollinger in München 88
Zur Tätigkeit in der Sektion der Mineralwasserarbeiter, Berlin 89
Zur Einführung der Kontrollkarte bei den Mineralwasserarbeitern, Berlin 89
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung, Hamburg 104
Mißstände in der Zuckerwarenfabrik Ad. Speck, Karlsruhe 105
Wie ist die Weihnachtsgratifikation zu berechnen? 112
Von der Buchhandlungsfirma Otto Cyriakus, Leipzig 113
Von der Ueberwachungs- und Beschwerdekommission, Karlsruhe 122
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Gardinenfabrik von Josef u. Co., Stuttgart . 122
Anschluß des Vereins der Hausdiener usw., Hamburg 141
Von der Wäschefirma Gebr. Borchardt, Berlin 141

Seite

Die Stellung des Packers in der Fabrik, Frankfurt a. M. . . . 141
Vom Elend der Käsearbeiter im Allgäu, Kempten . . . 141
Von der Vereinsbuchhandlung „Unitas" in Nürnberg-Fürth . . . 141
Lohnverhältnisse der Einkassierer bei der „Singerkompagnie", Zwickau . . . 141
Gründung einer Sektion der Einkassierer in Zwickau . . . 142
Ueber die Innehaltung der Tarife in den Mineralwasserbetrieben, Berlin . . . 142
Gründung einer Sektion der Fahrstuhlführer, Berlin . . . 148
Vom Passage-Theater und den Hilfskräften in Theatern, Berlin . . . 148
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Packer bei der Firma P. Fleus, Elberfeld-Barmen . . . 148
Von der Versicherungs-Gesellschaft „Anker", Berlin . . . 164
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fahrstuhlführer, Berlin . . . 172
Vom Warenhaus Gebr. Hartoch, Düsseldorf . . . 173
Ueber Fahrstuhlführer-Schulen, Berlin . . . 180
Der Hausdiener als „Mädchen für Alles" . . . 181
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Warenhause Naumann-Rosenbaum, Stettin . . . 181
Zur Bewegung der Einkassierer in Düsseldorf . . . 187
Ueber Tarifverträge für die Handelsarbeiter, Düsseldorf . . . 187
Zur Bewegung der Buchhandlungs-Markthelfer von einst und jetzt, Leipzig . . . 187
Ueber Sommerurlaub für Fahrstuhlführer, Berlin . . . 198
Vom Käsesalzer Lacher in Augsburg . . . 198
Die Buchhandlungsmarkthelfer usw. betr. einer Konferenz, Berlin . . . 198
Der „Konfektionär" und die Trinkgelder der Fahrstuhlführer, Berlin . . . 205
Von der Versicherungsgesellschaft „Viktoria", Berlin . . . 205
Ersatzwahl zur Sektionsleitung der Hausdiener in der Glas- und Kurzwarenbranche usw., Berlin . . . 213
Eine Arbeitsordnung der Genossenschaftsmolkerei Chemnitz . . . 213
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handelsarbeiter in Göttingen . . . 216
Die Arbeitslosigkeit der Fahrstuhlführer, Berlin . . . 231
Wegen Krankheit entlassen, Manufakturfirma Zunz Sohn, Frankfurt a. M. . . . 231
Der Fahrstuhl und seine technische Entwicklung, Berlin . . . 237
Von der Firma Gebr. Ikle, Berlin . . . 237
Von den Mineralwasserfirmen „Berolina", Bensch und Pfluge, Berlin . . . 237
Von der Käsehandlung Gebr. Bein, Augsburg . . . 245
Von der Holzgerätefirma A. Zahn, Berlin 245
Lohn- und Arbeitsverhältnisse beim Milchhändler Rotschild, Frankfurt a. M. . . . 245
Arbeitsverhältnisse bei der Eisenfirma Ad. Schulze, Burg b. M. . . . 245
Die Löhne der Handels- und Verkehrsarbeiter im Jahre 1908 . . . 248
Arbeitsverhältnisse der Einkassierer bei der Firma Singer u. Co., Berlin . . . 254
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Eisenfirma P. S. Schmidt, Elberfeld-Barmen . . . 254
Stellenvermittelungsschwindel durch die Vakanzenliste . . . 254
Nebenbeschäftigung von Angestellten der Reichsdruckerei im Warenhause A. Wertheim, Berlin . . . 270
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Nähmaschinen-Firma Singer u. Co., Dortmund . . . 270
Maßregelungen bei der Versicherungsgesellschaft „Viktoria", Berlin . . . 285
Ueber Sonntagsruhe, Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe, Halle . . . 286
Lohndrückerei während der wirtschaftlichen Krise, Stuttgart . . . 288
Vereinigung der Sektionen in der Buch- und Papierbranche, Leipzig . . . 291
Ueber schwarze Listen und Ersatzwahl zur Sektionsleitung der Fahrstuhlführer, Berlin 301
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe, Augsburg . . . 302
Fiasko des gelben Apothekendiener-Vereins, Berlin . . . 302
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handelsarbeiter, Wiesbaden . . . 302
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Weinarbeiter, Bremen . . . 308
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Wach- und Schließgesellschaft, Augsburg . . 316, 373
Ueber die wirtschaftliche Lage der Kellerarbeiter, Berlin . . . 317
Ueber Maßregelungen bei der Firma L. Tietz, Düsseldorf . . . 317
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der „Magdeburger Molkerei", Magdeburg . . . 317
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Eisenwarenfirma Engel u. Vogel, Halle . . 325
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Drogenhandlung Dr. O. Krause, Magdeburg 325
Von der Fahrrad- und Sportartikel-Firma A. Stuckenbrok, Einbeck . . . 333
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handelsarbeiter, Magdeburg . . . 333
Von der Nähmaschinenfirma Singer u. Co., Ulm a. D. . . . 333
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Wäschehausdiener, Berlin . . . 340
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Eisenfirma Ravens, Berlin . . . 340

Seite

Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Hausdiener in der Textilbranche, Berlin . . . 341
Vom „Rheinischen Kaufhaus" W. Hofmann, Kreuznach . . . 341
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handelsarbeiter in Augsburg . . . 349
Von der Wach- und Schließgesellschaft, Elberfeld-Barmen . . . 350
Ueber die Konkurrenzklausel, Berlin . . . 356
Ueber die 500 Millionen-Steuerlast. München 357
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Nähmaschinenfirma Singer u. Co., Hamburg . . . 357
Vom Journal- und Lesezirkelbetrieb R. Jantzen, Hamburg . . . 357
Von den Buchhandlungs-Markthelfern, Leipzig 364
Von der Metall- und Lackwarenfabrik Gebr. Bing, Nürnberg-Fürth . . . 364
Ueber Handels- und Verkehrswesen in Deutschland, Dresden . . . 373
Ueber Expreßgutannahmestellen, Stuttgart 374
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Packer in der Glas- und Kurzwarenbranche, Berlin . 380
Von der Wein- und Delikatessenfirma Pottel u. Brokowski, Halle . . . 381
Die Fahrstuhlführer über die neuen Steuern, Berlin . . . 388
Von der Wach- und Schließgesellschaft, Berlin 389
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Packer in Cronenberg . . . 389
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handelsarbeiter, Königsberg . . . 390
Zur Verkürzung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe, London . . . 390
Schulknaben im Handelsgewerbe . . . 400
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Weinhandlungen und Likörfabriken usw., Leipzig . . . 401
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handelsarbeiter, Pforzheim . . . 401
Ueber Fahrstuhlführerschulen, Berlin . . . 407
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe, Augsburg . . . 408
Lohnverbesserungen im Handelsgewerbe, Berlin 408
Von der Buchhandlungsfirma F. Schneider, Leipzig . . . 408
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe, Magdeburg . . . 409
Antwort auf die Eingabe betreffs Expreßgutfilialen, Stuttgart . . . 409
Von der Nähmaschinenfirma Singer u. Co., Ulm . . . 409
Mißstände im Fahrstuhlführer- und Portierberuf, Berlin . . . 417
Schutzkommission für Handelsangestellte, Frankfurt a. M. . . . 417
Anstellungsvertrag der Firma J. M. Schwartz jr. Königsberg i. Pr. . . . 417
Die wirtschaftliche Lage der Handelsarbeiter und die Organisation, Mannheim . . 417
Die wirtschaftliche Lage der Handelsarbeiter und die Organisation, Würzburg . . 418
Englische Geschäftszeit in der Konfektion . . . 418
Legitimationskarten für Keller- und Mineralwasserarbeiter, Berlin . . . 418
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Wäsche-Hausdiener, Berlin . . . 423
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handelsarbeiter, Straßburg . . . 423
Wert und Nutzen der Einheitsorganisation der Fahrstuhlführer, Berlin . . . 435
Ueber Berufsverhältnisse der Warenhausdiener, Berlin . . . 436
Denunzianten bei der Glas- und Porzellanfirma Lindenberg, Berlin . . . 437
Von den Kassierern und Hausdienern der Nähmaschinenfirma Singer u. Co., Berlin 444
Dividende in der Chemikalien- und Apothekerbranche . . . 445
Einkassierer und Kassenboten der Friedrich-Wilhelm-Versicherung, Berlin . . . 445
Ueber die Zustände beim Postamt Pforzheim 446

Jugendbewegung.

Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der The Messenger-Bo-Comp. und der Firma Heinr. Kühn, Berlin . . . 4
Sportklub „Vorwärts" und die Jugendorganisation, Berlin . . . 22
Ueber „Schulen ohne Gott!" Berlin . . . 28
Ueber „Benutzung der Bibliothek zur Aneignung naturwissenschaftlicher Kenntnisse", Berlin 39
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Jugendlichen bei der Zeitungsfirma E. Kühn, Berlin 51
Behandlung und Entlohnung der Jugendlichen. N. O., Berlin . . . 89
Entwicklung der Jugendabteilung, Berlin . . 103
Ueber „Religion und Wissenschaft", Neuwahl in der Abteilung N. O., Berlin . . . 132
Zu den Veranstaltungen des Bildungsausschusses, S. O., Berlin . . . 132
„Gedanken über das Christentum", Berlin . . 173
Der erste Mai als Weltfeiertag, Berlin . . 181
Ueber Form und Wesen der Kartelle der Unternehmer, Rixdorf . . . 187
Gründung einer Jugendsektion in Leipzig 198
Bezirksführersystem und Erlebnisse aus der Fortbildungsschule, Berlin . . . 206
Von der Jahresfeier im S. O., Berlin . . 237
Jugendorganisation und Transportarbeiter-Verband (Artikel) . . . 251
Arbeitsverhältnisse der Jugendlichen in der Färberei A. B. Citron . . . 255
Ueber Frauen- und Kinderarbeit, N. O., Berlin . . . 255
Zur Lage der jugendlichen Eilboten in Kiel (Artikel) . . . 258
Ueber Jugenderziehung, S. O., Berlin . . 286
Ueber das Krankenkassenwesen, N. O., Berlin 317
Ueber „Momente aus der Geschichte des Sklaventums", Berlin . . . 325

Seite

Ueber die „Pfaffenherrschaft", Berlin . . . 357
Vortragsabende für Jugendsektion, Leipzig 365
In der Arbeiterwohlfahrts-Ausstellung, Berlin 374
Ueber den Umgang mit jugendlichen Kollegen (Artikel) . . . 377
Ueber Ferdinand Lassalle, Berlin . . . 390
Die Jugendlichen vom Hamburger Speditionskontor, Berlin . . . 401
Ausbeutung Jugendlicher beim Buchhändler Valet, Bremen . . . 423
Aus der Abteilung Schönhauser Vorstadt, Berlin . . . 437

Transportarbeiter.

Artikel.

Unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit bei der Firma J. Schimek, Berlin . . . 47
Fahr- und Fachschulen, Leipzig . . 48, 235
Die wirtschaftliche Lage der Möbeltransportarbeiter, Magdeburg . . . 110
Die Arbeitsverhältnisse unserer Kollegen in Würzburg . . . 171
Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter in Dortmund . . . 186
Die Fuhrmanns- und Kutscher-Vereine in Westfalen und Rheinland . . . 201
Was die Arbeitgeber versprechen und was sie halten, Kiel . . . 203
Zur Lage der Kohlenarbeiter, Berlin . . . 235
Unständige Transportarbeiter . . . 241
Der Reinfall eines Wißbegierigen, Heide . . 244
Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Rohproduktengeschäften in Barmen . . . 252
Die Polizei- und Stadtverwaltungen und die Kutscher und Fuhrleute, Elberfeld . . 259
Eine Fahr- und Fachschule für Dortmund 323
Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter, Halle . . . 330
Der alte Fuhrmann . . . 394
Wenn Arbeiter alt werden; beim Spediteur A. Walch sen., Mühlhausen i. Thür. 442
Was zur Gesunderhaltung der Pferde nötig ist. 443

Notizen.

Protest gegen den Beschluß des Beirats für Arbeiterstatistik: Augsburg, Bremen, Clausthal-Zellerfeld . . . 4
Einbeck, Gießen, Görlitz, Göttingen, Halberstadt, Hamburg . . . 5
Hildesheim, Kitzingen, Köln, Leer . . . 6
Nordhausen, Osterode, Staßfurt, Worms . . . 7
Stuttgart . . . 8
Landsberg a. W. . . . 14
Regensburg . . . 15
Velten, Zabrze . . . 16
Diedenhofen . . . 23
Reichenhall, Zweibrücken . . . 24
Bautzen, Gera, . . . 29
Landau, Lüneburg, Pirna, Striegau, Zittau . 30
Frankfurt a. M. . . . 40
Freiburg i. Schl. . . . 44
Altenburg . . . 51
Meißen . . . 53
Rötha i. S. . . . 63
„Verein Charlottenburger Kutscher" . . . 78
Gründung der Ortsverwaltung Badenhausen a. Harz . . . 4
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Firma M. Brömme, Halle . . . 5
Von der Laderinnung und deren Schreiben an den Verband, München . . . 6
Von dem Fuhrunternehmer Mörth in Elberfeld . . . 13
Von der Speditionsfirma Aug. Bäcker, Barmen 13
Eingabe betr. Errichtung einer Fahr- und Fachschule in Hamburg . . . 14
Vom Fuhrwerksbesitzer H. Reinhardt in Leipzig . . . 14
Von der Speditionsfirma Hotes, Oldenburg 14
Eingabe betr. Errichtung einer Fahr- und Fachschule in Stuttgart . . . 15
Königl. preußischer Terrorismus und die Speditionsfirma P. Tietze, Liegnitz . . . 24
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutscher in der Brotfabrik von Hagen, Berlin . . 29
Dienstvorschrift der Krantransporteure in der A. E. G., Berlin . . . 29
Speditionsfirma Fritz Bäte und die Gelben, Hannover . . . 29
Möbeltransportfirma Walterstein und der treue Ilkemann, Hannover . . . 29
Der prügelnde Herr Riesenfeld in Firma Freund u. Co., Breslau . . . 39
Die Sanitätsmolkerei als humane Arbeitgeberin, Kassel . . . 39
Bericht der Lohnkommission und Nachwahlen, Dresden . . . 39
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Holzlagerarbeiter in Kempten . . . 40
Der Anzeigenbetrieb gegen Kutscher in Dortmund . . . 52
Von der Firma Großfuß in Döbeln . . . 52
Ein Zeugnis von der Firma Schäffer u. Buddenberg, Magdeburg . . . 52
Von der Firma C. E. Brand, Holzhandlung, Riesa . . . 52
Ein fürstlicher Arbeitsvertrag für Kutscher, Arolsen . . . 60
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei dem Fuhrherrn Manz, Karlsruhe . . . 60
Von der Firma Gebr. Braune in Döltzschen, Dresden . . . 69
Der Fuhrunternehmer Suderleith und die Organisation, Frankenthal . . . 69
Von der Speditionsfirma H. Schubert u. Co., Görlitz . . . 69
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Speditionsfirma F. Bockmühl, Hof . . . 69
Der Brief einer Arbeiterfrau als Dokument der Schande, Königsberg i. Pr. . . . 69

Seite

Neuwahl des Branchenvertreters der Möbelpacker, Dresden . . . 78
Ueber die Handhabung der Straßenpolizei-Verordnung in Elberfeld-Barmen . . 79
Zur Errichtung einer Fahr- und Fachschule in Karlsruhe . . . 79
Eingabe betr. der Verkehrsordnung in Leipzig 79
Stellenvermittlungs-Unwesen in Magdeburg 79
Die Straßenbahn als Verkehrshindernis, Plauen i. V. . . . 79
Tageskalender für Kutscher bei der Firma R. Rich. Cherz, Chemnitz . . . 89
Prügelnde Unternehmer in Elsaß, Colmar 89
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Firma W. Hemsoth, Dortmund . . . 89
Behandlung der Arbeiter bei dem Fuhrunternehmer Heiermann, Lütgendortmund 89
Behandlung der Arbeiter bei dem Fuhrunternehmer Ed. Köhler, Frankenberg i. S. 90
Von den Möbeltransportbetrieben und der Organisation, Hannover . . . 90
Zur Errichtung einer Fahr- und Fachschule in Jena . . . 90
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutscher im Zirkus Sarrasani, Leipzig . . . 90
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter in Norden . . . 91
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der „Knechte" in Sangerhausen . . . 91
Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Stuttgart-Cannstatt . . . 91
Von der Möbeltransportfirma Ed. Löhle sen., Stuttgart . . . 91
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kohlenarbeiter in Würzburg . . . 91
Gesetzeswidrige Sonntagsarbeit in dem Fuhrgeschäft von Schulz, Adlershof-Cöpenick . . . 97
Vom Tarifbruch der Firma Finger u. Döring, Speicherei, Danzig . . . 97
Wie die reisenden Möbelpacker organisiert sind, Halle . . . 97
Die vereinten Mühlen von C. A. Conrad und ihr Personal, Freiburg i. Schl. . . 105
Arbeitsverhältnisse bei der Speditionsfirma Erbsen, Goslar . . . 105
Vom schlagenden Kutschereibesitzer Buck, Göppingen . . . 105
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kohlenarbeiter in Hannover . . . 105
Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung der Möbelpacker, Ludwigshafen . . . 105
Der Spitzel der Firma C. W. Neumann, Holzhandlung, Magdeburg . . . 105
Behandlung des Personals im Fuhrgeschäft von Kraatz, Magdeburg . . . 105
Wie die Großherzogl. Bahnverwaltung Arbeiter brotlos macht, Mannheim . . . 106
Schwarze Listen — und die Firma Röttger, Schönebeck . . . 106
Von der Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft, Stuttgart . . . 106
Von der Speditionsfirma P. v. Maur und den Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Fuhrwerksbetrieben, Stuttgart-Cannstatt . . . 106
Zur Errichtung einer Fahr- und Fachschule in Elberfeld-Barmen . . . 113
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Firma Transportkontor Kattowitz . . . 113
Wie die Speditionsfirma Jacob ihre Kutscher und Arbeiter behandelt, Ratibor . . 113
„Der Kutscher vor Gericht", Vortrag, Berlin 122
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Firma Adam. Fuhrgeschäft, Cöpenick . . . 123
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Firma Liebschner, Fuhrgeschäft, Flöha i. S. . 123
Vom Fuhrherrnsohn Hans Reinlein, Kissingen . . . 123
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Fuhrwerksbetrieb von Kraft, Stuttgart 123, 239, 248
Fuhrunternehmer Handschuh vor dem Gewerbegericht Stuttgart-Cannstatt 123, 174
Ueber unsere Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Stuttgart-Cannstatt . . . 123
Viele und hohe polizeiliche Strafmandate für Fuhrleute, Stuttgart-Cannstatt 123
Schutzleute als Antreiber der Fuhrleute in Aalen 142
Ein Küper über den Küperstreik in Bremen . 142
Vom „Musterbetrieb" Wichers, Fuhrgeschäft, Essen . . . 142
Vortrag und Resolution betreffs Fahr- und Fachschule, Hannover . . . 142
Vom Fuhrwerksbesitzer Reiher, Nürnberg-Fürth . . . 143
Vom Fuhrwerksbesitzer und Wirt Nunner, Nürnberg-Fürth . . . 143
Wie die Fuhrherren bei Abfuhrarbeiten die Preise reduzieren, Charlottenburg . . . 149
Von der Firma H. Gräff I, Fuhrgeschäft, Mannheim . . . 161
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Fuhrgewerbe, Regensburg . . . 162
Vom Fuhrgeschäft Uerlinger in Regensburg 162
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe, Augsburg . . . 173
Die Lage der Speditionskutscher in Breslau 174
Von der Fahr- und Fachschule in Frankfurt a. M. . . . 174
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Garmisch-Partenkirchen . . . 174
Vom bahnamtlichen Hofspediteur F. Bier, Dessau . . . 181
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutscher bei der Firma E. Partsch, Deuben . . . 182
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutscher in Biebrich a. Rh. . . . 182
Denunziation bei der Güterbestätterei E. v. Steffelin, Karlsruhe . . . 182

Seite

Eingabe über Fahr- und Fachschulen nach zwei Jahren beantwortet, Stuttgart . . . 182
Von den Arbeitswilligen Straßner und Ficker, Stuttgart . . . 182
Ueber Fahr- und Fachschulen im Württembergischen Landtag . . . 183
Gründung einer Verwaltungsstelle in Hüningen 183
Gründung einer Fahr- und Fachschule in Pforzheim . . . 188
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fuhrleute im Saargebiet . . . 188
Wie Möbelpacker O. von den Münchener Kollegen belehrt wird, Berlin . . . 198
Die Lage der Möbeltransporteure in Koblenz 198
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutscher und Arbeiter in Hersfeld . . . 199
Gemaßregelte Kollegen der Speditionsfirma v. Steffelin, Karlsruhe . . . 199
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fuhrleute in Pirmasens . . . 199
Wegen Krankheit entlassen, Holzplatzfirma Joh. Paag u. Co., Rendsburg . . . 199
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fuhrleute in Solingen . . . 199
Vom schlagenden Maurermeister Weidner, Waltershausen . . . 199
Wie der Rohproduktenhändler Haubold Zeugnisse ausstellt, Chemnitz . . . 206
Von der Speditionsfirma Weißenhorn in Augsburg . . . 207
Wie die Firma L. Decken den Tarif innehält und Arbeiter entläßt, Berlin . . . 207
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fuhrleute in Delitzsch . . . 207
Gründung einer Verwaltungsstelle in Neuhaldensleben . . . 207
Wie der Lohnkutschereibesitzer Baier seine Kutscher bezahlt, Solingen . . . 207
Anschluß des Fuhrleutevereins in Starnberg 208
Ueber Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Holzarbeiter, Tilsit . . . 208
Vom Speditionsbetrieb E. Naundorf in Zwickau 208
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter in Emmerich . . . 213
Der Vorarbeiter von der Güterbestätterei E. v. Steffelin, Karlsruhe . . . 213
Arbeitsverhältnisse und Polizeischikanen in Mannheim . . . 214
Empfehlenswerte Stellung bei dem Spediteur Swiderski in Striegau . . . 214
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter in Göttingen . . . 216
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fuhrleute in Schwerin . . . 216
Ueber die Kontrollkarten der Kutscher in Nürnberg . . . 216
Ein Arbeitsvertrag der Speditionsfirma Lukaszewski u. Richter, Dortmund . . . 223
Von der Speditionsfirma Naundorf in Zwickau 224
Lohn- und Arbeitsverhältnisse beim Spediteur Baier, Erlangen . . . 231
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter in Würzburg . . . 231
An die Kollegen in Aachen . . . 232
Lohn- und Arbeitsverhältnisse unserer Kollegen in Augsburg . . . 237
Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation in Diedenhofen . . . 238
Begegnung mit einer Telegraphen-Abteilung, Karlsruhe . . . 238
Transport- und Verkehrsarbeiter in Australien 240
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Fuhrwerks- und Speditionsbetrieben, Halle . . . 246
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fuhrleute in M.-Gladbach und Rheydt . . . 247
Die Kündigung des Tarifs im Transportgewerbe, Mannheim . . . 247
Wie der Fabrikbesitzer C. Elster seine Arbeiter behandelt, Berlin . . . 255
Wie die Firma M. Wobst (Posthalterei) ihre Arbeiter bezahlt, Bautzen . . . 255
Von der Firma K. Ebhardt, Hofsped., Jena 255
Von dem Denunziantenpaar Gebrüder C. und E. Köhler, Königshütte . . . 255
Ein paar bessere Pferde oder den Verband, Firma v. Steffelin, Karlsruhe . . . 262
Wie Dr. med. Költzsch seine Kutscher behandelt, Frankenberg . . . 262
Der Wirt Steinsulz als Streikbrecherwerber, Hüningen i. Els. . . . 271
Tarifkündigung der Packfahrt in Mannheim 271
Die Spediteure gegen das Koalitionsrecht ihrer Kutscher, Zwickau . . . 271
Die Organisation in Birnbaum a. W. . . . 278
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutscher in Bromberg . . . 278
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fuhrleute in Kronach . . . 278
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Fuhrleute in Lengenfeld (Vogtland) . . . 286
Vom „Musterbetrieb" Firma Gräf, Materialwaren, Plauen . . . 287
Von der Firma H. Röttger, Schönebeck . 287
Lohndrückerei während der wirtschaftlichen Krise, Stuttgart . . . 288
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter in Augsburg . . . 291
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft, Elberfeld-Barmen . . . 292
Zusammenstoß zwischen Fuhrmann und Leutnant, Karlsruhe . . . 292, 381
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kohlenarbeiter, Leipzig . . . 292
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Kohlenfirma M. Diek, Frankfurt a. M. . . . 303
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Speditionsarbeiter in Würzburg . . . 304
Ueber Straßenverordnung, Fahr- und Fachschule, Elberfeld-Barmen . . . 309

Seite

Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Dienstleute, Lindau a. Bodensee . . . 309
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kohlenarbeiter und Kutscher, Nürnberg-Fürth . . 309
Berichtigung der Firma L. Gräf, Plauen i. Vogtland . . . 310
Von der Firma Floßmann, Augsburg . . 318
Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Holzhandlung C. W. Neumann, Magdeburg . 319
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kollegen in Schmalkalden . . . 319
Feuerwehrleute bei einem Umzug im Polizei-Präsidium, Berlin . . . 325
Ueber den Verkehr in den Straßen, Chemnitz 326
Ueber Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Clausthal-Zellerfeld . . . 326
Zur Fahr- und Fachschulenfrage in Hannover 327
Die Organisation in Lautenthal i. H. . 327
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter in Salzwedel . . . 328
Lebensmittelpreise und Lohnverhältnisse in Stuttgart . . . 328
Eingabe an den Rat der Stadt Leipzig . . 334
Die Arbeitszeit der Möbelkutscher in Magdeburg . . . 334
Wie die Unternehmer ihre Arbeiter versichern, Meerane . . . 334
Versammlungsverbot durch einen Gastwirt, Neunkirchen . . . 334
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Teuchern 334
Die A. E.-G. gegen organisierte Arbeiter, Berlin . . . 341
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kohlenarbeiter Würzburg . . . 342
Von den Fischereiarbeitern in Geestemünde 351
Arbeitsverhältnisse und die Organisation in Sangerhausen . . . 351
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutscher und Fuhrleute, Dortmund . . . 357
Vom Spediteur Ohm, Glogau . . . 358
Berichtigung von der Firma Ludwig, Saarbrücken . . . 358
Von den Zuständen in den Expreßguthallen, Stuttgart . . . 358
Eine „freiwillige" Lohnzulage der Großspediteure, Augsburg . . . 365
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Speditionsgewerbe, Breslau . . . 365
Ueber Gewerkschaften und Tarifverträge, Dresden . . . 365
Warum gehören die Fahrschulen in städtische Regie? Leipzig . . . 365
Ueber Mißstände auf dem Güterbahnhof, Luckenwalde . . . 366
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Speditionskutscher, Osnabrück . . . 367
Von dem Fuhrherrn Dengler, Stuttgart-Cannstatt . . . 367
Von der Firma Hahn u. Keller, Stuttgart-Cannstatt . . . 367
Vom Fuhrunternehmer Riegel, Würzburg 367
Von der Holzplatzfirma Schiffer u. Sohn, Charlottenburg . . . 374
Aufklärendes zum Streik in der Brodfabrik, Hannover . . . 375
Lange Arbeitszeit und Interesselosigkeit der Kutscher in Schandau . . . 375
Von der Speditionsfirma Rudolf, Altwasser-Waldenburg . . . 381
Direktor Callenbach von der Wirtschaftsgenossenschaft †, Berlin . . . 381
Vom Fuhrgeschäft Moldrings u. Fischer, Essen 381
Von der Speditionsfirma v. Steffelin, Karlsruhe . . . 381
Die Spediteure und die Löhne der Kutscher, Kattowitz . . . 381
Arbeitszeiten und Unglücksfälle der Kutscher, Magdeburg . . . 382
Eine geborstene Ordnungssäule bei der Paketfahrt-Gesellschaft, Breslau . . . 390
Erwachen der Kollegen in Eisleben . . . 391
Die Gleichgültigkeit der Kollegen in Eisenach 391
Ueber Verkehrsfragen im Stadtmagistrat, Nürnberg . . . 391
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter, Schweinfurt . . . 391
Fuhrleute und Straßenbahn in Groß-Stuttgart . . . 392
Ueber Zweifler an der Arbeiterbewegung, Würzburg . . . 392
Sonntags- und lange Arbeitszeit im Transportgewerbe, Augsburg . . . 401
Reinfall eines Streikbrecher-Agenten beim Kohlenarbeiterstreik, Bremen . . . 401
Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisation, Elberfeld-Barmen . . . 402
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe, Lindau . . . 402
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Speditionskutscher, Ratibor . . . 402
Wie die Organisation das Recht der Kollegen bei Unfällen wahrt, Reichenhall . . 402
Ein Streikbrecher-Angebot, Heidelberg . . 403
Wie Fuhrleute im Juliusspital behandelt werden, Würzburg . . . 403
Geschäftsbericht der A. E.-G., Berlin . . . 409
Ueber das Arbeiterwohnungselend in Köln 410
Gründung einer Verwaltungsstelle in Bad Tölz 410
Lohn- und Arbeitsverhältnisse beim Ziegeleibesitzer Scholt, Waldenburg . . . 410
Die wirtschaftliche Lage der Transportarbeiter in Danzig . . . 418
Auch ein Arbeitsvertrag bei den Speditionsfirmen, Plauen i. Vgtld. . . . 419
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter, Annaberg i. Erzgeb. . . . 424
Wie der Stadtbaumeister Schimpf Arbeiter behandelt! Aalen . . . 424
Die Bretterträger für den Industrieverband, Charlottenburg . . . 425
Ueber die Bedeutung der Fahrschulen für Geschirrführer, Halle . . . 425

Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter, Koblenz . . . 425
Von der Arbeitsordnung der D. Dampffischereigesellschaft, Nordenham . . . 426
Vom Elend einer Kutscherfamilie, Plauen . 426
Vom Fuhrgeschäft Röttger, Schönebeck . . 426
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kohlenarbeiter Freiburg i. Br. . . . 437
Eingabe über Mißstände in den Güterhallen der bayerischen Eisenbahnen, Ludwigshafen . . . 437
Die Transportarbeiter in Belgien . . . 438
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutscher bei der Firma Sommer, Augsburg . . . 446
Von der Eisengroßwarenfirma Borchers und Jürges, Berlin . . . 446
Ueber die Lage der Transportarbeiter, Landau 447
Ueber das eigene Heim des Verbandes, Rossen i. S. . . . 447
Eingabe betr. Offenhaltung der Ladestränge, Rheydt . . . 447
Die Organisation der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, Stuttgart . . . 447

Tarifverträge und Vereinbarungen.

Tarifvertrag mit der Firma Franken u. Lang, Journalleseziriel, Düsseldorf . . . 4
Tarif der Eintassierer in München . . . 4
Tarifvertrag mit der Firma „F. R. A. Berliner Glaserinnung, E. G. m. b. H." . . . 35
Tarif-Vorlage der Speditionskutscher in Dresden . . . 39
Tarifvertrag mit dem Kaffeegeschäft E. Tengelmann, Berlin . . . 50
Tarif für die im Warenhaus Messow u. Waldschmidt beschäftigten Hausdiener, Breslau 68
Tarifvertrag mit dem Verlag der „Freie Presse" in Pforzheim . . . 77
Lohnregelungs-Vertrag für die Last- und Speditionskutscher in Dresden u. Umg. . . . 133
Tarifvertrag der Zeitungsträgerinnen in Mannheim . . . 138
Tarifvereinbarung mit dem Fensterreinigungs-Institut in Nürnberg-Fürth . . . 141
Verbesserung des alten Tarifs bei den Reinigungsinstituten A. Bonath u. Co. und G. Reimann in Magdeburg . . . 147
Tarifvertrag mit der Expreßgutbestätterei M. Hoffmann, Mannheim . . . 147
Tarif mit der Firma Hafemeier, Delikatessengroßhandlung, München . . . 149
Tarifvertrag mit der Firma „Berolina", Mineralwasserfabrik, Berlin . . . 149
Tarifvertrag der Bierfahrer mit der Brauerei „Gebhardt", Berlin . . . 158
Tarifvertrag mit der Brotfabrik A. Seidl, München . . . 160
Tarifvertrag mit der Export-Malzfabrik, München . . . 162
Tarifvertrag mit dem Warenhaus Gebr. Hartoch, Düsseldorf . . . 173
Tarifvertrag mit dem Verlag des „Volkswille", Hannover . . . 178
Vereinbarungen mit der Mörtelwerke-A.-G., Magdeburg . . . 182
Tarifvertrag mit dem bayerischen Arbeitgeberverband betreffend Müllabfuhrgesellschaft in München . . . 188
Tarifvertrag mit dem Internat. Glasreinigungs-Institut, Erfurt . . . 204
Tarifvertrag mit dem Glasreinigungs-Institut G. Kaiser, Kattowitz . . . 205
Tarifvertrag mit dem Glasreinigungs-Institut M. Perl, Kattowitz . . . 236
Tarifvertrag mit der Teilzahlungsfirma H. Silberpfennig Nchflg., Duisburg . . . 237
Tarifvertrag mit der Mineralwasserfirma Rob. Martens, Rixdorf . . . 245
Tarifvertrag mit der Firma Chr. Saggau Nachfolger, Likörfabrik, Kiel . . . 247
Tarifvertrag mit der Brauerei C. u. C. Fischer, Rixdorf . . . 250
Tarifvertrag mit den Brauereien in Mannheim-Ludwigshafen . . . 253
Tarifvertrag mit der Brauerei „Alt-Berlin", Charlottenburg . . . 261
Tarifvertrag mit dem Verlag der „Volkswacht" in Breslau . . . 261
Tarifvertrag mit dem Kaffee-Versandtgeschäft M. Müller u. Co., Berlin . . . 262
Tarifvertrag mit der Mineralwasserfabrik von C. Becker, Frankfurt a. O. . . . 262
Vereinbarungen mit der Brauerei Patzenhofer, Frankfurt a. O. . . . 262
Tarifvertrag mit der Holzbearbeitungsfabrik G. Bendix, Königsberg i. Pr. . . . 263
Tarifvertrag mit der Firma Wegner, Bautischlerei, Charlottenburg . . . 285
Tarifvertrag mit den Eiswerken Schaller u. Co., Nürnberg-Fürth . . . 287
Tarifvertrag mit den Firmen Urlinger und Offenbeck, Regensburg . . . 287
Tarifvertrag der Holzplatzarbeiter in Tilsit 298
Tarifvertrag mit der Kohlenfirma „Glück Auf", Friedenau . . . 303
Tarifvertrag mit den Weiß- und Braunbierbrauereien, Berlin . . . 307
Tarifvertrag mit den D. Si-Si-Werken, Dresden . . . 308
Tarifvertrag mit der Konservenfabrik J. L. Haas, Mannheim . . . 309
Tarifvertrag mit dem Reinigungsinstitut A. Luhm, Berlin . . . 325
Vereinbarungen mit der Buchdruckereifirma H. S. Hermann, Berlin . . . 332
Tarifvertrag mit dem Kaffee-Engrosgeschäft Roselius u. Co., Bremen . . . 333
Vereinbarungen mit der Baumwollwarenfabrik Gebr. Fränkel, Berlin . . . 341
Tarifvertrag der Bierfahrer in Breslau . . . 347
Konsumvereine . . . 348
Tarifvertrag mit dem Verlag „Volksfreund", Karlsruhe . . . 348
Tarifvertrag mit dem „Frankenthaler Brauhaus", Frankenthal . . . 362
Tarifvertrag mit der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung", Kiel . . . 363
Tarifvertrag mit dem Reinigungsinstitut A. Nelken, Berlin . . . 372
Tarifvertrag mit den Reinigungs-Instituten in München . . . 373
Tarifvertrag mit der Firma Ullstein u. Co., Berlin . . . 380
Tarifvertrag mit der Fensterreinigungsfirma G. Kranert, Rixdorf . . . 388
Vereinbarungen mit der Kolonialwarenfirma Schade u. Füllgrabe, Frankfurt a. M. 389
Vereinbarungen mit der Wurstfabrik W. Behr, Schöneberg . . . 390
Vereinbarungen mit der Paketfahrt-Gesellschaft, Frankfurt a. M. . . . 391
Vereinbarungen mit der Zuckerraffinerie F. Meyers Sohn, Tangermünde . . . 392
Tarifvertrag mit den Bierverlagsgeschäften in Breslau . . . 399
Vereinbarung mit dem Warenhaus Geschwister Knopf, Pforzheim . . . 401
Tarifvertrag mit dem Kohlenkontor, Bremen 418
Vereinbarungen mit der Süddeutschen Petroleum-Gesellschaft, Mannheim . . . 419
Vereinbarungen mit dem Süddeutschen Isolatoren-Werk, Bad Tölz . . . 419
Tarifvertrag mit der Altmetallhandlungsfirma M. Schnurrmann, Straßburg . . . 423
Tarifvertrag mit der Mineralwasserfabrik H. Pohl, Berlin . . . 424
Vereinbarungen mit der Kohlenfirma M. Häusler u. Co., Berlin . . . 424
Lohn-Vertrag der Bühnenarbeiter, Leipzig 425
Tarifvertrag mit dem Reinigungsinstitut Schäfer u. Co., Berlin . . . 436
Vereinbarungen mit dem Reinigungsinstitut Breer, Iserlohn . . . 436
Tarifvertrag mit der. Delikatessen-Großhandlung A. Dallmayer, München . . . 445

Streiks, Aussperrungen und Lohnbewegungen.

Artikel.

Eine Lohnbewegung der Fensterputzer, Berlin 35
Zur Lohnbewegung der Last- und Speditionskutscher in Dresden . . . 94, 109, 133
Streiks und Aussperrungen im Jahre 1908 . . 95
Der Konflikt in der Brauerei Engelhardt, Berlin . . . 121
Zur Lohnbewegung der Zeitungsträgerinnen in Mannheim . . . 138
Streik der Fensterputzer in Magdeburg . 147
Lohnbewegung bei der amtlichen Expreßabfertigung M. Hoffmann, Mannheim . . . 147
Eine Lohnbewegung der Kutscher der Brotfabrik J. Steffens, Kiel . . . 203
Lohnbewegungen der Bierfahrer, Berlin . . . 250
Lohnbewegung der Brauereiarbeiter in Mannheim-Ludwigshafen . . . 253
Der Streik der Holzplatzarbeiter in Tilsit 267, 298
Zur Lohnbewegung der Müllkutscher, Berlin 283
Der Streik der Kraftdroschken-Chauffeure in München 297, 307, 316, 339, 354, 372 407
Die Jungbierfahrer im Kampfe gegen die Bierverteuerung, Berlin . . . 306
Lohnbewegung der Kohlenarbeiter und Kutscher, Halle . . . 324
Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1908 . . . 337
Zur Lohnbewegung der Speditionsarbeiter in Spandau . . . 338
Zur Lohnbewegung der Bierfahrer in Breslau 347
Zur Lohnbewegung der Müllkutscher in Berlin 370

Notizen.

Der Streik der Pariser Chauffeure . . . 12
Abwehrstreik der Hausdiener bei der Firma F. A. Schumann, Porzellangeschäft, Berlin 21, 27
Streik der Küper in Bremen . . . 22
Streik der Rollkutscher in Paris . . . 52
Lohnbewegung der Zeitungsträgerinnen in Pforzheim . . . 59, 76
Streik der Droschkenführer in Brüssel . . 122
Streik der Fensterputzer bei den Firmen A. Bonath u. Co. und Reimann, Magdeburg 132
Abwehrstreik der Möbeltransportarbeiter bei der Firma Schlossin, Berlin . . . 132
Streik in den Reinigungsinstituten Bonath u. Co. und Reimann, Magdeburg . . . 132
Die Lohnbewegung der Brauereiarbeiter in Mannheim . . . 159
Lohnbewegung bei der Export-Malzfabrik, München . . . 161
Lohnbewegung der Geschäftskutscher und Arbeiter bei der Firma F. O. Rauch, Berlin . 181
Lohnbewegung bei der bahnamtlichen Speditionsfirma F. Bier, Dessau . . . 181, 207
Lohnbewegungen bei den Firmen Kratz, Fiering und Schmiedeke, Magdeburg . . . 182
Streik der Fuhrleute in New-York . . . 192
Lohnbewegung der Zeitungsträgerinnen bei den „Kieler Neuesten Nachrichten" . . . 196
Lohnbewegung der Droschkenkutscher in Dresden . . . 197
Maßregelungen bei der Speditionsfirma D. Steffelin, Karlsruhe . . . 199, 303, 309
Zur Lohnbewegung der Droschkenführer und Chauffeure in Dresden . . . 204
Lohnbewegung der Fensterputzer in Iserlohn . . . 205
Wilde Streiks bei der Holzhandlung von Maas, Elberfeld-Barmen . . . 207
Maßregelung und Streik bei der Baufirma P. Schmidt Sohn, Worms . . . 223
Lohnbewegung bei der Speditionsfirma Naundorf in Zwickau . . . 224
Streik der Postchauffeure in Cettinje, Oesterreich . . . 236
Streik bei der Firma Kustermann in München 238
Streik bei der Kohlenfirma Röchling in Hüningen . . . 246
Lohnbewegung bei der Firma Härtel, Fuhrgeschäft, Oelsnitz i. V. . . . 247
Lohnbewegung in der Aktien-Brauerei Mainz 278
Lohnbewegung der Fuhrleute in Kronach . 278
Die Lohnbewegungen der Kutscher in den Fuhrbetrieben, Mannheim . 247, 279, 309, 327
Streik in den deutschen „Si-Si-Werken", Dresden . . . 286, 303, 308
Lohnbewegungen bei den Käsefirmen Friedmann und Schmidt u. Bohm, München . . . 286
Streik bei der Firma Urlinger, Regensburg . . . 287
Streik im Reinigungsinstitut M. Kaiser, Königshütte . . . 291
Streik der Rollkutscher bei der Firma H. Guiard, Berlin . . . 292
Lohnbewegung der Kohlenarbeiter, Leipzig 292
Lohnbewegung der Möbeltransporteure in Mannheim . . . 292
Lohnbewegung der Fuhrleute bei der Firma Grüchlen, Haspe . . . 295
Von der Aussperrung der Fuhrleute in Viersen 303
Lohnbewegung der Speditionsarbeiter in Würzburg . . . 304
Lohnbewegung der Hausmeister bei der Eisenwarenfirma Niedermayer, Regensburg 308
Maßregelungen im Warenhaus L. Tietz, Düsseldorf . . . 317
Lohnbewegung in der Brotfabrik, Hannover 318
Streik der Kutscher beim Transportverein „Wassertor", Berlin . . . 326
Streik der Arbeiter in der Geldschrankindustrie, Berlin . . . 326
Zur Lohnbewegung der Kohlenarbeiter, Regensburg . . . 327
Lohnbewegungen der Transportarbeiter in Augsburg . . . 341
Maßregelungen bei der A. E.-G., Berlin . 341
Lohnbewegung bei der Wach- und Schließgesellschaft, Elberfeld-Barmen . . . 350
Zur Tarifbewegung in den Brauereien, Berlin 356
Streik der Transportarbeiter in Mailand 360
Sieg der Chauffeure bei der „Atax", Amsterdam . . . 360
Streik der Handtuchfahrer bei der Firma P. Grundei, Berlin . . . 373
Lohnbewegungen der Speditionskutscher, Mannheim . . . 382
Lohnbewegungen der Kraftdroschkenführer bei „Bedag" und „A. B. G.", Berlin . . 387
Streik in der Wurstfabrik Wilh. Behr, Berlin 390
Lohnbewegung in der Seifenfabrik Heinr. Fleg, Dortmund . . . 391
Streik der Kutscher in Wilhelmsburg . . 403
Lohnbewegungen im Handelsgewerbe, Berlin 408
Lohnbewegung der Petroleumfahrer in Eißendorf . . . 410
Lohnbewegung bei der Glas- und Porzellanfirma Lindenberg, Berlin . . . 437
Zur Lohnbewegung in den Lagerbierbrauereien, Berlin . . . 444
Zur Lohnerhöhung bei der Allg. Elektr.-Ges.", Berlin . . . 446

Zur Ladenschlußbewegung.

Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses in Gelsenkirchen . . . 13
Die Lebens- und Genußmittelbranche und der 8 Uhr-Ladenschluß in Altona . . . 28
Der 8 Uhr-Ladenschluß in Köln . . . 36
Die Zigarrenhändler-Zeitung und der 8 Uhr-Ladenschluß, Berlin . . . 78
Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses in Ludwigshafen . . . 78
Ergebnis der Abstimmung über den 8 Uhr-Ladenschluß, Breslau . . . 173
Handwerkskammer und Detaillistenvereine gegen den 8 Uhr-Ladenschluß, Köln . . . 291
Einführung des 8 Uhr-Ladenschluß in Breslau . . . 302
Einführung des 8 Uhr-Ladenschluß in Nürnberg . . . 308
Die Handelskammer über den 8 Uhr-Ladenschluß Magdeburg . . . 390
Erfahrungen mit dem 8 Uhr-Ladenschluß in Berlin . . . 400

Zur Sonntagsruhe.

Umfrage des Magistrats betr. Sonntagsruhe im Kleinhandel, Berlin . . . 27
Ueber die völlige Sonntagsruhe in Mainz . 78
Bundesregierungen und Sonntagsruhe . . . 122
Die Fleischerinnung gegen die Erweiterung der Sonntagsruhe, Berlin . . . 122
Ueberwachung der Sonntagsruhe durch eine Kommission, Karlsruhe . . . 122
Ueber die Sonntagsruhe in der Stadtverordneten-Versammlung, Chemnitz . . . 206
Handelsarbeiter und die Sonntagsruhe, Wiesbaden . . . 302
Resolution für die Sonntagsruhe, Bremen 373
Die Zukunft der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe . . . 389
Keine vollständige Sonntagsruhe in Berlin . 389
Ueber die Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Würzburg . . . 418
Aerzte für vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe . . . 437

Feuilletons.

Schundlektüre und ihre Bekämpfung 42
Vom Kanu zum Turbinendampfer 81

Literarisches.

16, 116, 124, 216, 248, 360

Kongresse und Konferenzen.

Konferenz der Fensterputzer Oberschlesiens . . 3
Konferenz der Verwaltungsstellen in Leipzig und Umgegend 114
Verbandstag in München 217, 225
Konferenz für den Gau 15, Hessen 2c. . . . 267
Sechste internationale Gewerkschaftskonferenz . . 324
Dritter Verbandstag des Verbandes d. H. T. u. V. Oesterreichs 338
Konferenz des Gaues 8, Thüringen 2c. . . . 346
Konferenz des Gaues 16, Württemberg 2c. . . 431

Abrechnung der Hauptkasse.

53—56, 165—168, 344, 440
Einnahmen pro 4. Quartal 1908 184
Einnahmen pro 1. Quartal 1909 343

Gauorganisation.

Bericht vom 2. Halbjahr 1908 125
Bericht vom 1. Halbjahr 1909 429

Bekanntmachungen des Vorstandes.

8 24, 256, 288, 312, 313, 336, 352, 376, 404, 412, 421, 428, 440, 448
Einberufung der 6. Generalversammlung . . 17
Wahlbezirkseinteilung zur 6. Generalversammlung 73
Erklärung betreffend Industrieverband 100
Zur Aufklärung! Betreffs Hafenarbeiter . . . 117
Anträge zur 6. Generalversammlung 151
Tagesordnung zur 6. Generalversammlung . . 185
Bekanntgabe der gewählten Delegierten zur 6. Generalversammlung 185
Einberufung einer Konferenz im Gau 15 . . . 240
Betreffs Zustellung der „Gleichheit" 288
Einberufung einer Konferenz im Gau 8 . . . 304
An die Verbandsmitglieder in Rheinland und Westfalen 360
Einberufung einer Konferenz im Gau 16 . . 368
Vergleichserklärungen der Vorstände zum Industrieverband 369
Zum Zusammenschluß der Verbände im Transportgewerbe 441

Mitteilungen des Vorstandes.

8, 16, 24, 32, 40, 52, 64, 72, 80, 92, 100, 108, 116, 124, 132, 150, 164, 176, 192, 200, 208, 216, 232, 240, 256, 272, 280, 288, 296, 312, 320, 328, 336, 343, 352, 360, 368, 376, 384, 392, 404, 412, 420, 428, 439, 448

Bekanntmachungen der Buchhandlung „Courier".

92, 108, 240, 249, 265, 289, 428, 440, 448

Briefkasten und Berichtigungen 2c.

16, 32, 80, 100, 108, 208, 232, 296, 328, 336, 352, 368, 392, 428, 440, 448
Zuschrift zur Schiedsgerichtserklärung, Leipzig 40
Aufruf betreffs Salo Schanzer, Berlin . . 92
Erklärung betreffs der Firma Paul Schux, Berlin 132
Zuschrift betr. Hafenarbeiter, Leiber, Bremen 188
Aufruf zur Unterstützung der Ausgesperrten in Schweden 281
Sind die im Dienst benötigten Sachen vom Arbeitgeber zu versichern? 328

Oertliche Bekanntmachungen.

N. Kranken- und Sterbekasse der Droschkenkutscher 8, 448
Frankenthal 64
Dortmund 72
Jena 80
Stuttgart 108
Halle 116
Mannheim 124
Vegesack 144
Ortskrankenkasse der Kaufleute 2c., Berlin 151, 352, 384
Bier- und Mineralwasserkutscher, Berlin . . 151
Betreffs Unfall, Bruno Fetting, Berlin . . 151
An die Vorstände der Krankenkassen sowie der Vereinigungen 164
Chemnitz 164
Empfangskomitee zum Verbandstag in München 184
Göttingen 336
Minden 384
Bant-Wilhelmshaven 412

Gedichte.

Frühling 109
Sonnensieg 125
Streikbrechers Selbsterkenntnis 114
Der erste Mai! 157
Vom trauernden „Florian" 179
Moderner Pfingstgeist 193
Der Steuer-Weihnachtsbaum 433

Oeffentliche u. Mitglieder-Versammlungen.

Aachen 232
Alfeld a. L. 134
Altenburg 41, 162, 271, 293
Alt-Landsberg 31
Apolda 30
Arnstadt i. Th. 60
Aschaffenburg 60
Augsburg 271
Baden-Baden 438
Bant-Wilhelmshaven 135, 448
Bautzen 395
Berlin I 53, 61, 70, 97, 114, 124, 135, 143, 150, 174, 183, 208, 214, 232, 256, 263, 310, 359, 382, 395, 411, 426
Berlin II 41, 42, 60, 80, 81, 91, 106, 123, 124, 143, 183, 214, 255, 263, 293, 310, 319, 419, 426, 438
Bernau 162
Bernburg 53, 248
Beuthen 42, 114
Bielefeld 188, 311, 342, 403
Bieberich a. Rh. 70
Birnbaum i. Pos. 114
Brandenburg 15, 97, 107, 311, 438
Bremen 61, 163, 174, 188, 199, 375
Bremerhaven . 43, 174, 293, 311, 342, 359, 448
Breslau 82, 114, 162, 200, 214, 271, 304, 319, 351, 411, 447
Bunzlau 70, 264
Celle 43, 215, 342, 367
Charlottenburg 70, 427
Chemnitz 143, 419
Colmar 43
Cöpenick 82, 293, 375
Cöthen 61
Cuxhaven 175, 395, 438
Danzig 43, 188, 334
Darmstadt 61
Delitzsch 215
Delmenhorst 82
Dessau 15, 62, 107, 175, 293, 342
Diedenhofen 82, 97
Dresden 43, 97, 135, 188, 239, 293, 367, 375, 438
Döbeln 163
Dortmund 404
Düren 62, 92
Eilenburg 82, 256
Einbeck 43, 411
Elberfeld-Barmen 62, 163, 294, 382
Ellrich 24
Erfurt 320
Erlangen 135, 294
Essen 43, 92, 335, 395, 439
Flensburg 43, 294
Forst i. L. 279
Forchheim 382
Frankenberg i. S. 62
Frankenthal 62, 164
Frankfurt a. M. 7
Frankfurt a. O. 31, 143, 264, 335, 439
Freiburg i. B. 183, 215
Freiburg i. Schl. 44, 135, 294, 351
Freising 411
Fürstenwalde 264, 294, 447
Garmisch-Partenkirchen 215
Gera 31, 107
Glatz 83, 215, 320, 411
Gleiwitz 294
Glogau 62
Gießen 71
Göttingen 44, 135, 342
Gottesberg 108
Görlitz 124, 294, 345
Grabow i. M. 97
Grünberg i. Schl. 92
Guhrau 427
Güstrow 342, 427
Halle 71, 150, 164, 279, 383
Halberstadt 24, 272, 420
Hamburg I 62, 98, 143, 188, 264, 279, 295, 312, 320, 335, 383, 432, 439
Hamburg III 188, 311, 384
Hannover 83, 295, 411
Hann.-Münden 135
Harburg 63
Haspe 295
Haynau i. Schl. 53
Heide 40, 121
Hildesheim 83, 239. 412
Hirschberg 98, 135, 190, 224, 376, 427
Homburg v. d. H. 412, 448
Hof 31, 239
Jena 150, 175, 335, 448
Itzehoe 404
Karlsruhe 63, 64
Kattowitz 427
Kiel 31, 175, 279, 384
Kitzingen 83, 295, 395
Koblenz 7
Köln 190, 272, 359
Königsberg i. Pr. 53, 63, 200, 272, 395
Königshütte 114
Kronach 161
Landsberg a. d. W. 279
Langenbielau 24, 114
Leer 31, 190, 359
Leipzig 83. 98, 114, 136, 144, 190, 264, 295, 359, 395, 420, 448
Lengenfeld 367
Liegnitz 15, 31, 83, 108, 164, 190, 248, 295, 312, 351, 376, 427, 448
Lingen a. d. Ems 7
Löwenberg i. Schl. 376
Luckenwalde 63, 108
Lüchow 175
Lüneburg 232
Magdeburg . . . 7, 83, 190, 248, 312, 335, 396
Mainz 71, 272, 320, 404
Mannheim 84, 136, 190, 232
Marburg 420
Meißen 53
Memmingen 256
Meerane 31
Merseburg 31, 215, 312
Metz 312
Mittweida 44
Mülhausen i. Els. 8
Mülheim a. d. Ruhr 280
München 15, 84, 92, 98, 136, 176, 239, 272, 384, 412
Müllrose 7, 448
Neuhaldensleben 335
Neumünster 191
Neunkirchen 215, 420
Nordhausen 136, 191, 320, 396, 432
Nowawes 404
Nürnberg-Fürth 71, 240, 295, 312, 384
Oelsnitz i. Vgtl. 44, 176
Ohlau 124
Offenbach a. M. 98
Offenbach i. Br. 84
Oberschönweide 71, 92, 124, 312, 448
Oberföhring 98
Oldenburg 40, 420
Oppeln 115
Partenkirchen i. B. 8
Peine 191, 296
Pforzheim 164, 176
Pirmasens 368
Pirna 31
Plauen 63
Posen 44, 115, 280, 296, 342, 448
Pößneck 84
Potsdam 44, 63, 215, 280, 368, 396
Rathenow 16, 230, 359, 396
Ratibor 16
Reichenbach i. Schl. 232, 420
Reichenbach i. V. 63, 124, 296
Remscheid 44, 63
Rendsburg 53
Rheydt 396
Riesa 84
Rixdorf-Britz 44
Rötha i. S. 63
Roßwein. 336
Rostock 384
Rudolstadt 44, 404
Saarbrücken 224, 320
Salzwedel 368
Schmiedeberg 360, 396
Schweinfurt 412
Seesen a. H. 336
Selb 448
Sonneberg 280
Spandau 98, 191, 404
Schönebeck 31
Staßfurt-Leopoldshall 72
Stendal 248
Stettin 8, 24, 124, 351, 360, 404, 432
Stolp 99, 343
Stralsund 44
Straßburg i. Els. 404
Strehlen 368
Striegau i. Schl. 108, 215, 420
Stuttgart 8, 64, 136, 368, 396, 412
Tangermünde 420
Teuchern 99
Tilsit 368
Trier 108
Uelzen 192
Ulm 412
Unna 448
Vegesack 24
Velten 16, 92, 136, 200, 232, 280, 312
Waldenburg i. Schl. 72, 368
Weißenfels 72, 240, 280
Weißensee 115
Weißwasser 280, 320, 360, 432
Weimar 44, 200
Wernigerode 439
Wiesbaden 64
Wismar 84, 240
Worms 116, 296, 427
Würzburg 64, 150, 200, 272, 280, 296, 320, 343, 427, 439, 448
Wurzen i. S. 32
Zabrze-Gleiwitz 16
Zittau 8, 64
Zeulenroda 352

Verantwortl. Redakteur: Karl Brüschke, Rummelsburg. Verlag der Buchhdlg. „Courier", O. Schumann-Berlin. Druck: Maurer u. Dimmick, Berlin, Adalbertstr. 37.

Courier.

Zentral-Organ für die Interessen der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Publikationsorgan des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.

Erscheint jede Woche Sonntags.
Einzel-Abonnement pro Quart. franko geg. franko 1,50 Mk.
Der Courier ist in die Postzeitungsliste eingetragen

Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Engel-Ufer 21.
Telephon: Amt IV, 950.
Geöffnet: 9—1 Uhr vorm., 3—7 Uhr nachm., Sonntags geschl.

Redaktionsschluß am Montag Abend vor Erscheinen des Blattes.
Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgesandt.
Zuschriften und Reklamationen an die Schriftleitung.

Nr. 1. | Berlin, den 3. Januar 1909. | 13. Jahrg.

Aerzte und Unfallversicherung.

Nicht allein bei der Heilung von Unfallschäden, auch als Gutachter für Rechtsprechung und Verwaltung wird der Arzt in der Praxis der Unfallversicherung stets eine wichtige Stelle einnehmen. Namentlich die rechtliche Wirkung der Art und Tragweite der Betriebsunfälle hängt zum überwiegenden Teil vom Gutachten der Aerzte ab. Man darf sogar sagen, daß nicht selten dabei dem Arzte eine Stellung zugefallen ist, die einer sachgemäßen Würdigung der zu beurteilenden Tatsachen nicht vorteilhaft ist. An sich ist es die Aufgabe des Arztes, die aus dem Unfall hervorgegangenen anatomischen und physiologischen Veränderungen des Körpers wie auch etwa seelische Einwirkungen der Unfallfolgen mit möglichster Vollständigkeit zu ermitteln und unter Berücksichtigung aller Zusammenhänge den entscheidenden Organen vorzutragen. Die wirtschaftliche Beurteilung und die Abmessung des entstandenen Schadens ist dagegen nicht die Sache des Arztes, sondern der zur Entscheidung berufenen Faktoren. So wird z. B. bei einer Knochenverletzung der Arzt die Art der Verletzung, den Verlauf der Heilungsvorgänge, den Heilungserfolg mit seiner Wirkung auf die Gebrauchsfähigkeit des leidenden Gliedes, auf das allgemeine Körperbefinden und den seelischen Zustand darzustellen haben und sachgemäß am Ende sein Urteil, soviel es angeht, kurz zusammenfassen. Auf Grund dieses Gutachtens, das die medizinische Seite der Frage erschöpfen soll, hat dann das zur Entscheidung berufene Organ, etwa das Schiedsgericht, seine Entscheidung zu fällen. Die ärztliche Sachkunde, die ihm fehlt, soll das Gutachten nach Möglichkeit ersetzen. Dafür aber hat es die rechtliche und vor allem die fachtechnische Sachverständnis, das dem Arzt, wenigstens als Arzt, nicht innewohnt. Es ist daher nicht angebracht, wenn dem ärztlichen Gutachten häufig eine übertriebene, nicht selten direkt entscheidende Bedeutung beigemessen wird. Wenn das Gesetz das gewollt hätte, hätte es einer Aerztekommission einfacher die ganze Sachentscheidung übertragen können. Handelt es sich um einen Berufsarbeiter, so wird der Arzt wohl die allgemeine Beschaffenheit des verletzten Körperteils, nicht jedoch seine Brauchbarkeit zu der besonderen Berufstätigkeit, vielleicht einer Spezialarbeit, die der Arzt nicht einmal dem Namen nach kennt, zu beurteilen imstande sein. Das ist eben, an der Hand von ärztlicherseits gelieferten Unterlagen, von dem zum größten Teil sachlich und wirtschaftlich sachverständigen Schiedsgericht zu leisten. Der Arzt vermag einen objektiven Bericht über einen sehr wesentlichen Teil des Sachverhalts zu geben. Aber auch die Bedingungen technischer Art, die er nicht beurteilen kann, sind objektiv festzustellen. Und dazu kommen noch die mehr subjektiven, persönlichen Beziehungen, die gleichfalls zu würdigen sind, z. B. die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt, auf Aufsteigen in der Betriebsorganisation und dergl., deren Abmessung für die Beurteilung des Unfalls in seiner sozialen Tragweite gleichfalls von Bedeutung ist.

Daher wäre es das Richtigste, wenn der Arzt sich der Abschätzung der verbliebenen Erwerbsfähigkeit in Prozenten gänzlich enthielte, da sie eine wirtschaftliche Wertmessung darstellt, die in den Bereich der entscheidenden Organe gehört und für die ärztliche Beurteilung nur einen, wenngleich zumeist den wichtigsten Faktor bildet. In diesem Sinne spricht sich auch ein Rundschreiben des Reichs Versicherungsamtes vom 1. Februar 1902 aus, in dem es heißt:

„Hiernach wäre es unzulässig, wenn — was vorgekommen sein soll — die Feststellungsinstanzen einfach den vom Arzte angegebenen Prozentsatz der Erwerbsunfähigkeit ihrer Entscheidung zugrunde legten, ohne die Frage nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit selbst geprüft zu haben. Ein derartiges Verfahren, durch das eine der wichtigsten Aufgaben der Feststellungsorgane zu einer mechanischen Wiederholung des Ergebnisses der ärztlichen Gutachten herabgedrückt werden würde, entspricht nicht der Absicht des Gesetzes. Hat im einzelnen Falle der in der Sache gehörte ärztliche Sachverständige auf Ersuchen oder aus freien Stücken auch eine Aeußerung über den Grad der Erwerbsunfähigkeit des Rentenbewerbers abgegeben, so darf niemals außer Acht gelassen werden, daß die Frage nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit an sich keine rein medizinische und daß ihre Beantwortung nicht ausschließlich und in erster Linie Sache des Arztes ist, sondern in der Hauptsache eine der vornehmsten Aufgaben der mit der Rentenfestsetzung betrauten Organe bildet."

Es ist dabei auch zu bedenken, daß bei einer Prozentabmessung der Arzt leicht verführt werden kann, statt einer eingehenden sachlichen Begründung nur seine Abschätzung zu geben, wodurch der Zweck der Zuziehung des Arztes: die Information der zur Entscheidung berufenen Organe, verfehlt wird und diese sich entweder einfach dem Diktat des Arztes fügen, oder — was gleichfalls zu vermeiden ist — ohne Rücksicht auf das ärztliche Urteil nur nach eigenem Ermessen die Festsetzung der Rente vornehmen müssen.

Handelt es sich hier um eine Verkennung der Aufgabe des Arztes, die mehr technischer Art ist, so wird die Sache sozialpolitisch und moralisch bedenklich dort, wo sich der Mißbrauch eingenistet hat, als Begutachtenden Arzt des Schiedsgerichts einen Herrn zu wählen, der mit den Berufsgenossenschaften in ständiger Geschäftsverbindung steht. An sich liegt es nahe, daß die hervorragendsten Chirurgen von Berufsgenossenschaften und Schiedsgerichten in gleicher Weise befragt werden. Aber mit der Häufung der berufsgenossenschaftlichen Gutachtertätigkeit ist mancher Arzt, wenn nicht Angestellter, so doch völlig abhängig von der Unternehmerkorporation geworden, der zum Nachteil objektiver Wertung die Verwaltung der Unfallversicherung übertragen ist. An sich stehen die meisten Aerzte gesellschaftlich den Unternehmern wesentlich näher als den Arbeitern, deren Klagen sie leicht mit den Augen des Mannes der besseren Gesellschaft anzusehen geneigt sind. Und bei gesuchten Chirurgen, deren Einkommen oft mit dem eines Bankdirektors Schritt hält, die vielleicht selbst Großaktionäre einer Fabrik oder Schwiegersöhne großer Unternehmer sind, wird diese soziale Voreingenommenheit oft noch größer sein; aus anderen Gründen vielleicht bei weniger bemittelten Aerzten, die als Kassenärzte den Arbeitern im Lohnkampf gegenübergestanden haben. Sind das allzu menschliche Beweggründe, die sicher zumeist ungewollt wirken, so kann der Einfluß der geschäftlichen Beziehungen auch direkt korrumpierend werden. So, wenn der begutachtende Arzt gleichzeitig der Inhaber eines medico-mechanischen Instituts („Rentenquetsche") ist, dem die Berufsgenossenschaft ihre Verletzten zuweist. Sie wird einer Anstalt, die wenig Heilerfolge erzielt, wenig Patienten schicken, so daß es ein Geldinteresse des Arztes wird, möglichst günstige Erfolge „festzustellen". Noch schöner wird es, wenn sich die drei Eigenschaften: Anstaltsbesitzer, berufsgenossenschaftlicher und schiedsgerichtlicher Vertrauensarzt in einer Person vereinigen und dann etwa, wie das z. B. in Mannheim der Fall war, das Schiedsgericht die Einziehung eines weiteren Gutachtens ablehnt, weil der behandelnde Arzt ihm aus seiner Gerichtstätigkeit als zuverlässig bekannt ist, womit tatsächlich die ganze Entscheidung in die Hände einer von der Berufsgenossenschaft materiell abhängigen Person gelegt war. Wenigstens diesem Mißstand beugt der auf Antrag des Arbeitersekretariats München vom bayerischen Ministerium des Innern verfügte Ausschluß berufsgenossenschaftlicher Vertrauensärzte von der Gutachtertätigkeit am Schiedsgerichte vor. Den gegenwärtig in dieser Doppelstellung befindlichen Aerzten wird die Wahl gestellt, welche der beiden Tätigkeiten sie vorziehen. Erfreulich ist auch die gleichzeitig erteilte Anweisung, die Bestellung des Vertrauensarztes, die in der ersten Sitzung des Jahres zu erfolgen hat, künftig nicht mehr von den Beisitzern eines einzigen Berufes vornehmen zu lassen. Damit wird der schon nicht mehr ganz mit Treu und Glauben zu vereinbarende Trick auf die Tagesordnung der ersten Sitzung Gegenstände aus einem Gebiet, bei dem auf „gut gesinnte" Beisitzer zu rechnen ist, in der Regel aus der landwirtschaftlichen Versicherung zu setzen, gleichfalls ausgeschlossen und bei der Bestellung der Vertrauensärzte auch der unabhängigen Arbeiterschaft eine Stimme eingeräumt. Es ist bedauerlich, daß es hierzu besonderer Anweisungen bedarf, die bisher zumeist, natürlich auch in Preußen, noch nicht erlassen sind. Das müßte gesetzlich festgestellt sein. Nicht minder ist es ein dringendes Erfordernis, das Heilverfahren den berufsgenossenschaftlichen oder mit der Berufsgenossenschaft in Geschäftsverbindung stehenden Instituten zu entziehen und staatlichen, etwa in Verbindung mit den Universitäten stehenden Anstalten zu übertragen.

Damit wäre auch der anderen großen Beschwerde abgeholfen, die wir ständig in allen Berichten der Arbeitersekretariate finden: der ungünstigeren Stellung des Arbeiters durch die ungleichmäßige Verteilung der Gutachten. Die Genossenschaft hat ihre Vertrauensärzte. Sie kann es sich leisten, Namen von Klang zu bezahlen. Sie kann, wenn der eine Arzt ihr nicht „sicher" genug erscheint, den Verletzten zu einem andern beordern. „So hat", berichtet das Frankfurter Sekretariat, „die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft erst vor kurzer Zeit einen hier wohnenden Steinmetzen nach — Düsseldorf zu einem Augenarzt zur Untersuchung geladen, obschon Frankfurt a. M. die anerkannt tüchtigsten Augenärzte hat. Der Zweck wurde aber erreicht, die Rente um 15 Prozent gedrückt." Dem stehen die Verletzten heute schutzlos gegenüber. Und zumeist sind sie nicht einmal imstande, dem berufsgenossenschaftlichen Gutachten ein eigenes entgegenzustellen. Denn die meisten Aerzte lehnen es ab, den Arbeiter zu untersuchen und ihm ein Gutachten zu geben. Teils, weil sie zumeist nur auf eine bescheidene Vergütung rechnen können; teils — denn die Ablehnung erfolgt auch, wenn der Arbeiter zu höherer Zahlung bereit ist — aus Abneigung, um eines Arbeiters willen, der ihnen gesellschaftlich fernsteht, in Gegensatz zu einem hochmögenden „Kollegen", vielleicht dem Vorstand der heute sehr mächtigen Aerzte-Vereinigung zu treten; teils direkt aus Furcht vor der Berufsgenossenschaft, die vielleicht einmal eine gute Kundin werden kann, mitunter auch die Taktik verfolgt, durch gelegentliche Zuweisungen womöglich alle Aerzte „an der Hand zu haben". Und Brot ist süß — auch der Arzt ist oft ein Proletarier, oft aber auch ein Geschäftsmann. So ist der Arbeiter verraten und verkauft, wohin er sieht.

Darum ist es notwendig, das Monopol der Vertrauensärzte zu brechen. Das einfachste Mittel wäre natürlich, das ganze Verfahren dem Einfluß der Unternehmer-Genossenschaften zu entziehen und so die Aerzte zu freien Männern zu machen. Aber daran ist so bald nicht zu denken. Es muß also dem Verletzten wenigstens die Möglichkeit gegeben werden, dem vertrauensärztlichen Gutachten ein auf eingehender Untersuchung — an der fehlt es bei der Massenabfertigung am Schiedsgericht oft genug — beruhendes, ohne den obligaten Simulationsverdacht erstattetes anderes entgegenzustellen. Die Ortskrankenkasse Frankfurt a. M. hat das erreicht, indem sie die für sie tätigen Aerzte verpflichtete, Unfallverletzte auf Wunsch zu begutachten. In Berlin ist zu demselben Zwecke ein Abkommen zwischen der Zentralkommission der Krankenkassen und den für sie wirkenden Aerzten geschlossen worden, wonach diese sich gleichfalls bereit erklären, gegen angemessene Vergütung Unfallverletzten nach eingehender Untersuchung Gutachten auszustellen. Immerhin wird diese Regelung, die auch nur an Orten mit starker Industriebevölkerung und demzufolge starker Kassenorganisation durchführbar erscheint, bei vielen Schiedsgerichten ein Mißtrauen gegen derartige Gutachten wecken, das gegenüber vielen Vertrauens- oder in ähnlicher Weise von den Berufsgenossenschaften abhängigen Aerzten viel eher angebracht wäre. Und schließlich ist es nicht Sache des Arbeiters, durch Beibringung eines Gutachtens auf eigene Kosten, das am Ende doch nicht für „voll" genommen wird, eine gründliche Wertung aller Momente, eventuell die Einholung eines Obergutachtens, herbeizuführen.

Daher erscheint ein Vorschlag beachtenswert, der in Nr. 23 der volkstümlichen Zeitschrift für Arbeiterversicherung (S. 388) gemacht wird. Dort wird die schon angeregte Anstellung von Gewerkschaftsärzten abgelehnt, dafür aber vorgeschlagen: von den Gemeinden zu fordern, daß sie Aerzte als Gutachter in Unfallsachen bestellen, die sich verpflichten müßten, den Berufsgenossenschaften, außer wenn sie den Verletzten behandelt hätten, keine Gutachten zu erstatten. Als geeignete Kräfte werden die Leiter der heute allerwärts bestehenden oder neu zu schaffenden städtischen Krankenhäuser empfohlen, denen damit an Stelle der unerwünschten Privatpraxis eine würdige Berufsaufgabe erwüchse. Eine etwaige Belastung der Gemeinde müsse schon mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sache

für den Armenetat der Gemeinde ertragen werden. Der Vorschlag, der von demselben Mißtrauen gegen die korrumpierende Wirkung des Verhältnisses zwischen Arzt und Genossenschaft getragen ist, wie der Erlaß des bayerischen Ministeriums, ist durchaus beachtenswert und daher dem Interesse unserer Gemeindevertreter zu empfehlen.

Alles das aber zeigt, wie dringend verbesserungsbedürftig das System unserer Unfallversicherung ist, die den einen Streitteil, die Schuldner, zu mächtigen Verbänden zusammenfaßt und diesen noch behördliche Stellung einräumt, während der andere, die Forderungsberechtigten, vereinzelt dem Gerechtigkeitssinn und guten Willen dieser Genossenschaften und der von ihnen abhängigen Aerzte überantwortet und auch im Prozeß durch den Mangel an Hilfsmitteln jenen gegenüber ungünstiger gestellt wird. Es ist die höchste Zeit, daß die Unfallversicherung auf die gesunde Grundlage der gleichberechtigten Mitverwaltung der Arbeiter gestellt wird. Das würde auch von Segen sein für die moralische Hebung der durch den jetzigen Zustand arg geschädigten Achtung vor dem ärztlichen Stande.

Lebensmittelpreise und Haushaltskosten.

Es bleibt höchst bedauerlich, daß die Detailpreise gerade der Waren, die für den Haushalt der arbeitenden Bevölkerung eine ausschlaggebende Rolle spielen, nicht die Ermäßigung mitmachen wollen, die ihnen durch die Bewegung der Großhandelspreise vorgezeigt ist. Der Winter fordert aus verschiedenen Gründen eine Steigerung der Haushaltskosten, man denke nur an die Beleuchtung und Heizung. Namentlich die Kosten für die letztere belasten bei Eintritt von Frostwetter und bei den sehr hohen Preisen für Hausbrandkohle das Wochenbudget einer Familie in bescheidenen und gar ärmlichen Verhältnissen schon recht erheblich. Wenn dann noch die Preise für Brot, Mehl, Fleisch, Speisefette, Zucker, Kolonialwaren, Gemüse usw. auf hohem Stande bleiben, obwohl nach dem Preisniveau im Großhandel eine Herabsetzung zu erwarten wäre, so ist das in einer Zeit, in der das Einkommen großer Bevölkerungsschichten sich vermindert hat, eine recht bedenkliche Erscheinung. Schon Anfang Oktober war an der Preistendenz am Markt für Lebensmittel eine neue Steigerung zu erkennen und der weitere Verlauf des Monats hat keine Aenderung dieser Tendenz mehr gebracht, sodaß im Gegensatz zum Vorjahre der Oktober eine Verteuerung der Haushaltskosten statt eine Verbilligung gebracht hat. Im September noch war nach der Berechnung des Kostenaufwands für den wöchentlichen Familienbedarf an Nahrungsmitteln die Standardziffer im Durchschnitt von sieben deutschen Großstädten niedriger als im Vorjahre, im Oktober wurde das Niveau des Vorjahres wieder überschritten. Wenn die Ueberschreitung auch nur gering ist, so fällt sie doch bei der ungünstigen Erwerbsgelegenheit stark ins Gewicht. Glücklicherweise macht die Reichshauptstadt insofern eine Ausnahme, als hier die Kosten für die Ernährung wenigstens nicht gegenüber dem Vorjahre gewachsen sind. Sie stiegen auch von September auf Oktober nur wenig, nämlich gemessen an der Standardziffer, die den Kostenaufwand für den wöchentlichen Familienbedarf an Nahrungsmitteln bedeutet, von 21,67 auf 21,70 Mark. Die Verteuerung ist fast ausschließlich durch den höheren Butterpreis veranlaßt. Daß die Haushaltskosten in Berlin aber noch immer niedriger sind als 1907, das rührt von der Verbilligung des Hammelfleisches her. Im Oktober 1907 kostete ein Kilogramm 1,30 Mark, im Oktober 1908 aber nur 1,20 Mark. Scharf in die Höhe gegangen sind die Lebensmittelpreise z. B. in Danzig. Während im Vorjahre die Standardziffer von 22,42 im September auf 22,18 Mark sank, ist sie im laufenden Jahre von 23,11 im September auf 23,70 Mark im Oktober gestiegen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine wöchentliche Mehrausgabe für die gleichen Lebensmittel in der Höhe von 1,52 Mark. Butter nicht nur, sondern auch Schweinefleisch ist in Danzig teurer geworden. Fast ebenso scharf wie in Danzig haben die Detailpreise in einer Stadt des südlichen Deutschlands, in Stuttgart, angezogen: der Kostenaufwand für die Ernährung stellte sich im Oktober auf 23,05 Mark pro Woche gegen 22,56 im September. Die Steigerung macht 49 Pfennige pro Woche aus gegen 59 in Danzig. Die Standardziffer steht beträchtlich höher als im Vorjahre. In Stuttgart sind vor allem die Kartoffeln während des Oktobers merkwürdigerweise teurer geworden. Seit Mitte des Jahres schwanken die Kartoffelpreise sehr heftig; kosteten im Juni 50 Kilogramm erst 4 Mark, so stieg der Preis schon im Juli plötzlich auf das Doppelte; im September ermäßigte sich der Preis wieder bis auf 4 Mark, im Oktober erfolgte eine neue Erhöhung auf 6 Mark. Auch die sächsischen Plätze sind von der Preissteigerung im Oktober nicht verschont geblieben. In Dresden trat im Vorjahre eine starke Ermäßigung in der nämlichen Zeit ein und im laufenden Jahre eine Steigerung, sodaß die Kosten der Ernährung höher stehen als 1907. Aehnlich verlief die Bewegung in Leipzig, wo namentlich der Schweinefleischpreis wieder nach oben ging: er stieg von 1,30 Mark für das Kilogramm im September auf 1,40 Mark im Oktober. Im Vorjahr notierte er 1,20 Mark. Geringer war die Preissteigerung in Chemnitz. Auch hier war die Preissteigerung für Schweinefleisch ausschlaggebend. Auch an den schlesischen Hauptplätzen trat von September auf Oktober eine Verteuerung der Haushaltskosten ein. Von westlichen Plätzen seien die für Düsseldorf gemachten Berechnungen hervorgehoben, die sich freilich erst auf den Monat September beziehen. Aber für Düsseldorf brachte schon der September eine ganz ausnahmsweise Steigerung der wöchentlichen Ernährungskosten, nämlich von 23,91 Mark auf 25,11 Mark pro Woche. Wenn von den süddeutschen Plätzen Stuttgart eine überaus scharfe Steigerung der Lebensmittelpreise aufweist, so liegt im Süden auch die einzige glückliche Stadt, in der der Oktober eine Verbilligung der Lebensmittelpreise gegen September gebracht hat. Diese Stadt ist München. Von 23,08 Mark im September sank die Standardziffer auf 22,98 Mark im Oktober. Während z. B. fast allerorts Butter teurer geworden ist, ging der Preis in München zurück. Die rückgängige Preistendenz in München dürfte übrigens hauptsächlich damit zusammenhängen, daß nach Schluß der Ausstellung und der Fremdensaison die bisher stärkere Nachfrage merklich nachgelassen hat. Uebrigens trotz der Verbilligung im Oktober steht die Standardziffer noch immer über den Stand des Vorjahres. Ganz allgemein aber hat leider der Oktober die Lebensmittelpreise in einer für den Konsum recht ungünstigen Weise beeinflußt. Es wäre höchst bedenklich, wenn die hausiernde Tendenz auf dem Lebensmittelmarkt in den Wintermonaten anhalten würde.

Nachklänge vom Möbeltransportarbeiterstreik in Hannover.

Schon während des Streiks wiesen wir darauf hin, wie liebevoll die Polizei sich der „Arbeitswilligen" annahm. Kleine Plänkeleien wurden zu großen Staatsaktionen aufgebauscht.

Selbstverständlich muß auch der Staatsanwalt in Bewegung gesetzt werden und er hat reichliche Arbeit bekommen. Sind doch bereits 8 Angeklagte zusammen 16 Monaten, 2 Wochen und 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Was alles im öffentlichen Interesse angeklagt wird, mag folgender Vorfall beweisen.

Anläßlich des Streiks soll der Kollege Kugel den Sohn des Spediteurs Narten mit: „Was verstehen Sie davon, Sie grüner Jungel" beleidigt haben. Der Staatsanwalt hat es für notwendig gehalten, in diesem Falle im öffentlichen Interesse Anklage gegen K. zu erheben.

Diese Aeußerung ist gefallen, weil der Narten junior von einem Polizeiwachtmeister ohne Grund die Personalien des K. verlangt hatte, indem N. ausführte, K. sei der Leiter, sei der, der die Leute „verhetze".

In diesem Prozeß mußte der Polizeiwachtmeister zugeben, daß der Angeklagte absolut nichts ungesetzliches begangen hatte.

Urteil: 10 Mark Geldstrafe und Publikation.

Man sieht also, dem Staatsanwalt ist wirklich ein breiter Spielraum gelassen auf dem Wege der Feststellung, wann bei Erhebung einer Anklage öffentliches Interesse vorliegt.

Eine andere Verhandlung, die so recht darstellt, in welcher Weise gegen Streikende geurteilt wird, wollen wir nicht unerwähnt lassen.

Der Sachverhalt ist folgender:

An einem Tage während des Streiks hatte der Kutscher Jurkewitz der Firma Narten für die Firma Walterstein einen Berliner Möbelwagen nach der Kronenstraße zu befördern. In der Kronenstraße angelangt, sollen nun die beiden Arbeiter an J. herangetreten sein und einer soll dann die Worte gebraucht haben: „Was, du willst uns auch noch schädigen?" Darauf soll derselbe Angeklagte nach der Peitsche des J. gegriffen haben. J. hielt jedoch die Peitsche fest und schlug dann mit dem dicken Ende des Stieles den Angeklagten auf den Arm. Hierauf erkundigte sich J. im Bureau der Firma Walterstein, ob der Wagen stehen bleiben und er ausspannen solle. Als dies bejaht wurde, ging J. daran, auszuspannen. Hierbei soll nun der vom Gericht mit vier Monaten bestrafte Arbeiter den andern auf J. geschubst haben, so daß dieser zwischen Pferd und Wagen fiel. Beim Aufstehen hat nun, wie auch festgestellt, der J. die Zugkette genommen, den Angeklagten bedroht und (nach seiner, sowie auch nach Angabe eines Zeugen) mit der Kette über den Kopf geschlagen. J. soll darauf von dem Angeklagten am Halse gewürgt worden sein. In seinem Plaidoyer betonte der Amtsanwalt, daß er die Anklage wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung fallen lasse, da der Kutscher für den Streik gar nicht in Frage komme. Er beantragte aber gegen den am meisten belasteten Angeklagten — 6 Monate Gefängnis und für den anderen Freisprechung, da nicht erwiesen sei, daß dieser sich aktiv an der Mißhandlung beteiligt. Nach etwa halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil. In der Begründung führte der Amtsgerichtsrat aus, „es sei notwendig, daß derartige Rohheitsverbrechen exemplarisch bestraft würden". Wenn die Tiere nicht „vernünftiger" wie die Menschen gewesen wären (diese Redewendung gebrauchte er mehrere Male während der Verhandlung), so hätte ein großes Unglück passieren können. Was den zweiten Angeklagten betreffe, so sei dessen Verurteilung ebenfalls notwendig. Ein Mann von so starker Körperkonstitution würde, wenn er von hinten geschubst, nicht ohne weiteres in „pendelnde Bewegung" kommen, er hätte vielmehr genau gewußt, wo er hinfallen solle und wäre gewissermaßen absichtlich auf den J. gefallen. Außerdem liege aber auch für beide ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung vor. Wenn J. auch für den Streik nicht in Frage komme, so sei dennoch beabsichtigt gewesen, ihn zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Es sei deshalb, wie geschehen, zu erkennen.

Dieses Urteil entspricht der Ansicht des Gerichts, aber ob es dem Rechtsempfinden des Volkes entspricht, ist eine andere Frage. Wir sind überzeugt, daß die Berufungsinstanz zu einem andern Urteil kommen wird. An dieser Stelle wollen wir noch einiges über die Art der Verhandlung sagen. Jedesmal, wenn die Angeklagten bei der Vernehmung der Zeugen eine Zwischenbemerkung machten, hieß es: Seien Sie ruhig, halten Sie den Mund, Sie haben nur zu reden, wenn Sie gefragt sind. Ja, das eine Mal hieß es sogar mit etwas mehr als lauter Stimme: „Wenn Sie noch einmal reden, lasse ich Sie sofort zwei Tage einsperren." Ein Entlastungszeuge, der mit der Sprache nicht so recht fertig werden konnte, wurde mit den Worten: „Meinen Sie, ich sitze zu Ihrem Vergnügen hier, scheren Sie sich weg," abgefertigt. Erst auf die Intervention des Verteidigers hin wurde der Zeuge dann doch vernommen. Völlig deplaziert und unmotiviert war ein Ausfall des Vorsitzenden, den wir nicht unerwähnt sein lassen wollen: Als die Angeklagten noch einige Bemerkungen machten, rief er mit lauter Stimme dazwischen: „Jedesmal, wenn die Sozialdemokraten hier vor Gericht erscheinen, sollen ihre Sachen unnütz breitgetreten werden. Das gibt's nicht. Hier wird genau so verhandelt, wie bei anderen Sachen."

Zuerst möchten wir uns einmal die bescheidene Frage erlauben, was die Sozialdemokratie mit dieser Sache zu tun hat? Zweitens möchten wir sagen: Die Sozialdemokraten sind zufrieden, wenn sie in allen Fällen so behandelt werden, wie man nichtsozialdemokratische Angeklagte im allgemeinen behandelt. Ob das in diesem Termine geschehen ist, wollen wir hier nicht untersuchen. Bemerken wollen wir noch, daß sich auch der Verteidiger, Herr Justizrat Lenzberg, ganz entschieden gegen die oben erwähnte Bemerkung wandte.

Das Urteil lautete für den „Schubster" auf 4 Monate und für den „Geschubsten" auf 3 Monate Gefängnis.

Wir leben eben im Lande der vollendeten Rechtsgarantien. Auch unsere Arbeitgeber bemühen sich ernstlich, die damals Streikenden auszuhungern. Ganz besonders ist das der Hofspediteur M. Neldel, der da glaubt, noch immer sein Mütchen an uns zu kühlen. Noch im letzten Frühjahr, anläßlich einer Lohnbewegung der Kutscher, erklärte der Herr Hofspediteur Neldel, kein Feind der Organisation zu sein, wie wir ihn bis dahin ja auch als einen Mann kannten, der sein den Arbeitern gegebenes Wort hielt. Doch die Zeiten ändern sich. Der Streik der Möbeltransporteure hat's ihm anscheinend angetan. Während alle übrigen Firmen wenigstens zum Teil ihre alten Leute wieder einstellten, lehnte Neldel dies rundweg ab. Noch vor dem Streik erklärte er, sehr tüchtige Leute im Geschäft zu haben, er sei mit ihnen zufrieden und könne sich auf sie verlassen. Und jetzt? Wir haben ja anläßlich des Streiks diese tüchtigen Leute kennen gelernt. Nach Beendigung des Streiks wurde ein bereits früher bei der Firma Luther beschäftigter Arbeiter dort wieder eingestellt. Dann wurde er plötzlich entlassen und zwar, so wurde ausdrücklich erklärt, auf Wunsch des Herrn Neldel. Würde ein Arbeiter etwas ähnliches tun, wir möchten das Geschrei der Unternehmer hören! Jetzt hat nun Herr Neldel einen seit gut zwei Jahren in seinem Betriebe festangestellten Packer entlassen, angeblich, weil keine Arbeit mehr da sei. Dabei beschäftigt die Firma mindestens 4—5 Aushilfsarbeiter. Ebenfalls hat Herr Neldel bereits auf die Kutscher eingewirkt, so daß diese zum Teil der Organisation den Rücken gekehrt haben. — Auch in hygienischer Beziehung ist der Betrieb durchaus nicht auf der Höhe. So ist für die Kutscher und Arbeiter kein Klosett vorhanden. Sie sind gezwungen, zur Verrichtung ihrer Bedürfnisse die benachbarten Wirtschaften aufzusuchen.

Wir wären ja in der Lage, diesem Herrn noch einige unangenehme Wahrheiten zu sagen, wollen aber vorläufig hiervon noch Abstand nehmen. Nur gemach, Herr Neldel, ihre Bäume wachsen sicherlich nicht in den Himmel. Es haben schon ganz andere Herren sich den Forderungen der Organisation fügen müssen. Auch Sie werden noch einmal froh sein, überhaupt mit der Organisation verhandeln zu können.

Den Möbeltransportarbeitern aber können wir nur dringend ans Herz legen, ihre Organisation zu stärken. Nur, wenn die Unternehmer wissen, ihr steht ihnen geschlossen gegenüber, werden sie einsehen, daß ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen. Darum, ihr Möbeltransporteure, seid auf der Hut, stärkt eure Reihen und der Sieg ist euch sicher.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschlands Anteil am Welthandel. Die Zeitschrift „Technik und Wirtschaft" bringt in ihrer Oktobernummer einen interessanten Vergleich der Entwicklung, die der Anteil der beiden großen Industrieländer Großbritannien und Deutschland am Welthandel in den letzten 16 Jahren genommen hat. Während im Jahre 1890 Großbritannien im gesamten Welthandel, der damals in Ein- und Ausfuhr 73,56 Milliarden Mark betrug, noch einen Anteil von 20,8 pCt. hatte, war dieser Anteil im Jahre 1906, in dem der Welthandel 125,35 Milliarden betrug, auf 17,4 pCt. gesunken. In der gleichen Zeit hatte sich der Anteil Deutschlands von 11,1 auf 12,4 pCt. gehoben. Der Vorsprung Englands vor Deutschlands ist also während dieser Periode von 9,7 auf 3 pCt. zurückgegangen. In den letzten 6 Jahren gestaltete sich diese Entwicklung folgendermaßen:

	1900 pCt.	1901 pCt.	1902 pCt.	1903 pCt.	1904 pCt.	1905 pCt.	1906 pCt.
Großbritannien	19,1	19,1	18,5	17,9	17,8	17,4	17,4
Deutschland	12,1	11,3	11,3	11,4	11,6	11,9	12,4

Frankreich, das 1890 noch mit 11,3 pCt. an zweiter Stelle stand, war 1906 mit 8,9 pCt. an vierte Stelle gerückt, während die Vereinigten Staaten in derselben Zeit vom 4. Platz (9,4 pCt.) sich den 3. mit 10 pCt. erobert haben.

Interessant ist auch folgende Tabelle, die die Wertsumme der Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Länder für die Jahre 1890, 1906 und 1907 in Millionen Mk. angibt:

	1890	1906	1907
Großbritannien .	15 300	21 798,7	23 747,2
Deutschland . .	8 195	15 555	17 007
Ver. Staaten . .	6 918	12 476	13 924
Frankreich . . .	8 337	11 135	9 272
Belgien . . .	4 910	8 631	—
Niederlande . .	4 011	7 817	—
Oesterreich-Ungarn	2 350	4 258	3 938
Rußland . . .	2 635	3 513	3 647

Der Verkehr in den nordeuropäischen Häfen ist in den letzten zehn Jahren äußerst stark gewachsen. Besonders erfreulich an dieser Entwicklung aber ist, daß Hamburg und Bremen zu den Plätzen gehören, in denen der Verkehr nächst Rotterdam und Antwerpen am erheblichsten gewachsen ist. Im Jahre 1897 war die Reihenfolge der nordeuropäischen Häfen nach der Größe ihres Schiffsverkehrs folgende: London, Marseille, Liverpool, Cardiff, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Glasgow, Havre, Hull, Bremen. Im Jahre 1907 ergab sich dagegen folgende Reihenfolge: London, Marseille, Hamburg, Liverpool, Antwerpen, Cardiff, Rotterdam, Glasgow, Hull, Havre, Bremen. Hamburg ist von der fünften an die dritte Stelle gerückt, Bremen ist an der elften Stelle geblieben, hat aber doch durch seinen Verkehrsaufschwung den früheren Abstand gegenüber den anderen Plätzen etwas verkleinert. In Prozenten ausgedrückt stellte sich nämlich die Verkehrszunahme seit 1897 bis 1907 der Reihenfolge nach wie folgt: Rotterdam 86,8, Bremen 81,3, Antwerpen 80,2, Hamburg 79,5, Hull 73,1, Marseille 57,5, Havre 49,8, Glasgow 45,7, Liverpool 29,8, Cardiff 22, London 7,9. In absoluten Ziffern stellte sich nämlich der Schiffsverkehr in Tonnen Schiffsgehalt, wie folgt:

	1897	1907
London . . .	16 017 380	17 292 438
Marseille . .	10 712 201	16 877 278
Hamburg . .	6 708 000	12 041 000
Liverpool . .	8 931 236	11 597 478
Antwerpen . .	6 215 550	11 200 000
Cardiff . . .	8 736 812	10 663 728
Rotterdam . .	5 409 417	10 107 155
Glasgow . .	4 082 052	5 948 928
Hull	2 776 731	4 806 487
Havre . . .	2 954 575	4 427 016
Bremen . . .	2 258 988	4 097 055

Die Flucht aus dem Junkerparadies. Die ständige Landflucht aus dem Gebiete der Mecklenburg-Schwerinschen Ritterschaft vom Jahre 1850 ab bis 1905 veranschaulicht eine ausführliche Statistik, die wir in der soeben erschienenen Arbeit über „Die Bedeutung der mecklenburgischen Büdnereien für die Einschränkung des Arbeitermangel" von Dr. Richard Ehrenberg (Verlag Carl Boldsche, Hofbuchdruckerei in Rostock), finden und die in der Zusammenfassung folgendes interessante Bild über die Bevölkerungsabnahme in jenen Herrschaftsgebieten der mecklenburgischen Feudalherren ergibt:

Ritterschaftliche Aemter	Einwohnerz. 1867/68	Einwohnerz. 1900/05	Abnahme	in pCt.
Britzenburg . .	1 872	1 575	296	15,8
Bukow	8 729	7 734	995	11,4
Criwitz . . .	4 963	3 774	1 189	23,5
Gadebusch . . .	4 643	3 644	1 004	21,6
Goldberg . . .	2 454	2 356	98	4,0
Grabow	2 350	2 007	343	14,6
Gnoien	7 970	7 033	937	11,8
Grevesmühlen . .	13 966	12 304	1 662	11,9
Güstrow . . .	14 262	11 617	2 645	18,5
Ivenack	1 979	1 564	415	21,0
Lübz	7 812	7 000	842	10,8
Mecklenburg . .	5 734	4 587	1 147	20,0
Neu-Kalen . . .	3 637	3 163	474	13,0
Neustadt . . .	5 961	5 353	608	10,2
Plau	1 302	1 025	277	21,3
Ribnitz	5 552	4 763	789	14,2
Schwaan . . .	1 246	1 195	51	4,1
Schwerin . . .	6 279	4 658	1 621	25,8
Sternberg . . .	2 313	1 781	532	23,0
Stavenhagen . .	19 906	16 857	3 049	15,2
Wittenburg . .	10 182	7 755	2 427	23,8
Wredenhagen . .	6 145	5 417	720	11,6
Wismar . . .	93	134	—	+ 44,1
Summa:	139 385	117 297	22 129	15,2

Hinzuzurechnen ist noch, daß auch die Einwohnerzahl der Klostergüter von 8969 auf 7881, also um 1088 = 12,3 pCt. zurückgegangen ist.

Diese Zahlen gewinnen aber erst die richtige Bedeutung, wenn man in Betracht zieht, daß der natürliche Bevölkerungszuwachs in Deutschland seit 1850 fast 70 pCt. beträgt. Das Gebiet der mecklenburgischen Ritterschaft ist aber heute kaum so bevölkert, wie vor 100 Jahren! „In ganz Deutschland", schreibt Professor Ehrenberg in seinem erwähnten Buche, „gibt es fast gar keine Gegenden, die so dünn bevölkert sind, wie das überaus fruchtbare Gebiet der mecklenburgischen Ritterschaft." Die Ursache dieser Flucht aus den Gebieten der Ritterschaft sind natürlich die schlechte Bezahlung und Behandlung der Arbeiter und die Leibeigenschaft, die dort noch in voller Blüte steht! Professor Ehrenberg glaubt der Landflucht, die zum Verfall vieler Güter geführt hat, durch Ansiedlung von seßhaften Arbeitern, „Büdnern", entgegenwirken und den Arbeitermangel damit heben zu können. Unter den heutigen Zuständen werden sich aber kaum Landarbeiter finden, die solchen Lockungen nach den Ritterschaftsgebieten Mecklenburgs folgen!

Die zunehmende Industrialisierung Deutschlands tritt vor allem in Rheinland-Westfalen immer deutlicher zutage. Man braucht nur die Entwicklung der Bevölkerung einzelner Gebiete zu verfolgen, um typische Beispiele für die Anziehungskraft von aussichtsreichen Industriebezirken zu erhalten. Der Handelskammerbezirk Mühlheim (Ruhr)-Oberhausen hatte im Jahre 1871 erst eine Bevölkerung von 53 339 Einwohnern; der größte Ort Mühlheim hatte damals 28 678, 6 Orte hatten unter 3000 Einwohnern. Bis 1890 hatte sich die Einwohnerzahl des Handelskammerbezirks auf 98 197 gehoben; der Stadtkreis Mühlheim allein hatte schon mehr Einwohner als 1871 der ganze Bezirk, nämlich 54 872. Von 1890 ab und erst recht von 1895 setzte dann ein überaus starkes Wachstum der Bevölkerung ein, so daß Ende 1907 die Einwohnerzahl sich gegen 1890 mehr als verdoppelt hatte: sie betrug nämlich 197 389 oder stieg um 101 pCt. Der Stadtkreis Mühlheim allein hatte 100 159 Einwohner; nur noch drei Orte hatten weniger als 3000 Einwohner. Die Bevölkerung hat von 1871 bis 1890 weit weniger stark zugenommen als in der kürzeren Periode 1890 bis 1907. Nicht nur hat sich Mühlheim von der bescheidenen Mittelstadt zur Großstadt aufgeschwungen; auch Oberhausen, das 1871 erst 12 805 Einwohner hatte, zählt nunmehr über 60 000. In der Einwohnerzahl Mühlheims sind allerdings Ende 1907 auch noch 1250 Militärpersonen enthalten. Abgesehen von diesen hat die Stadt den 100 000. Einwohner erst am 14. April 1908 erhalten. Auch die Orte des Landkreises Mühlheim sind sehr rasch angewachsen: 1871 hatten sie zusammen erst 11 856, 1890: 18 226 Einwohner. Ende 1907 aber zählte man 38 046. Vor allem sind Alstaden und Dümpten groß geworden: der erstere Ort zählte 1871: 3110, Ende 1907 aber 12 667, der zweite 1871: 3199, Ende des Vorjahres dagegen 12 724 Menschen. 1890 zählten beide zusammen noch nicht einmal soviel Einwohner, wie 1907 jeder der beiden für sich genommen. Das starke Anwachsen der Bevölkerung spiegelt vor allem den Aufschwung im Kohlenbergbau und in der Eisenindustrie im Handelskammerbezirk Mühlheim-Oberhausen wieder.

Aus unserem Beruf.

Automobilführer.

Düsseldorf. In bezug auf den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen richtete die Handelskammer zu Düsseldorf am 6. November an den Reichstag folgende Eingabe: „Die weitere Verhandlung des Entwurfes eines Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen ist auszusetzen bis zur Vorlage einer Statistik, die 1. die Automobilunfälle und die anderen Fuhrwerksunfälle ermittelt und zwar Zahl, Ursache und Folgen genau feststellt, 2. angibt, wie viele von den durch Kraftwagen veranlaßten Unfällen gar nicht oder nicht ausreichend entschädigt worden sind. Es ist weiter zu erörtern, ob nicht durch die Annahme einer gesetzlichen Bestimmung, wonach der Automobilhalter auch für das Verschulden seiner Leute ohne weiteres haftet und durch die im jetzigen § 19 des Gesetzentwurfs enthaltene sofort in Kraft zu setzende Strafbestimmung (Verpflichtung zum Halten des Fahrzeugführers, nachdem er Schaden angerichtet hat), der Erlaß des ganzen Gesetzes überflüssig wird. Die Höhe der im § 19 festgesetzten Geldstrafe ist jedoch nicht genügend, vor allem wenn man die im § 19 angedrohte Strafe mit den in anderen Paragraphen des Gesetzentwurfs ausgesprochenen Strafen vergleicht. — Zur Begründung führen wir an, daß aus der Tatsache der Automobilunfälle an sich und aus der Zahl dieser Unfälle u. E. noch keine Schlüsse gezogen werden können, solange nicht auch eine Statistik darüber vorliegt, wieviele Unfälle bei anderen Fahrzeugen, Droschken, Bäckerwagen, Metzgerwagen usw. in dem gleichen Zeitraume vorgekommen sind. Bei Bewertung der aus der Unfallstatistik sich ergebenden Zahlen darf auch ein Automobil nicht ohne weiteres als gleichwertige Einheit mit den übrigen Fahrzeugen angenommen werden. Denn die Unfallstatistik wird ein wesentlich anderes Bild ergeben, wenn die zurückgelegte Kilometerzahl der Automobile bei dem Vergleiche mit anderen Fahrzeugen berücksichtigt wird, als dies jetzt nach den vorhandenen statistischen Zahlen möglich ist. Auch erscheint es keineswegs gerechtfertigt, alle Automobilunfälle, deren Ursachen man nicht kennt, ohne weiteres auf die Gefährlichkeit des Automobils als Fahrzeug zurückzuführen. Weiterhin kann die Frage der Notwendigkeit einer besonderen Haftpflicht für den Automobilhalter erst dann einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, wenn auch darüber statistische Erhebungen vorliegen, wieviele von den durch Kraftwagen veranlaßten Unfällen gar nicht oder nicht ausreichend entschädigt worden sind. In den weitaus meisten Fällen würde die Haftung des Automobilhalters nach § 823 Abs. 2 B. G.-B. in Verbindung mit den vielfachen Sicherheitsvorschriften der Grundzüge über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 1. Oktober 1906 ausreichen, wenn sich nur der Automobilhalter nicht mehr durch die Einrede der aufgewendeten erforderlichen Sorgfalt in der Auswahl seiner Angestellten von der Haftung für das Verschulden seiner Leute befreien kann. Daher dürfte u. E. die Annahme einer gesetzlichen Bestimmung, wonach der Automobilhalter auch für das Verschulden seiner Leute ohne weiteres zu haften hat, dem Publikum genügenden Schutz gewähren. Ferner ist die Verpflichtung des Automobilführers, sofort nach angerichtetem Schaden zu halten (vergl. § 18 der Grundzüge, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen) geeignet, sowohl die Beweisführung über den Schaden und seiner Urheber wesentlich zu erleichtern, als auch durch schleunige Herbeischaffung ärztlicher und sonstiger Hilfe die Schwere des Unfalles in manchen Fällen zu mildern."

Fensterputzer.

Kattowitz. Am Sonntag, den 13. d. Mts. hielten die Fensterputzer Oberschlesiens in Beuthen O.-Schl. eine Konferenz ab. Der Verbandsangestellte gab bekannt, daß die Fensterreinigungs-Instituts-Unternehmer von ganz Schlesien und Posen am 8. November sich in Breslau, Restaurant Passage, Schuhbrücke Nr. 77, versammelt hatten. Zweck dieser Zusammenkunft war 1. Gründung eines Vereins für Schlesien und Posen; 2. Wahl des Vorstandes; 3. Beratung über gemeinsames Vorgehen gegen die Schlesisch-Posensche Baugewerks-Berufsgenossenschaft zwecks Rückzahlung der zu viel gezahlten Beiträge bis 1901 und Berichterstattung des Herrn Landsberger über die bisher mit dem Vorstand gehabten Konferenzen in dieser Angelegenheit; 4. Um 1 Uhr gemeinsames Mittagbrot, darauf Fortsetzung der Beratungen; 5. Beschlußfassung über den Anschluß an den Verband der Reinig.-Inst.-Unternehmer Deutschlands, Sitz Hamburg; 6. Begründung einer Streik- und Unterstützungskasse; 7. Statutenberatung; 8. Freie Aussprache.

Die Unternehmer sind in der Tat gleich einig gewesen und haben den Verein gegründet, trotzdem die meisten von ihnen sich feindlich gesinnt gegenüberstehen. Dem Vorstand gehören an: Julius Landsberger, Breslau I, Vorsitzender; Robert Schmidt, Breslau I, Kassierer; Johann Maerz, Breslau I, Schriftführer; Max Liegner, Gleiwitz, Beisitzer und Leiter der Sektion III; Johann Sabla, Schweidnitz, Beisitzer und Leiter der Sektion II; J. Madjewski, Gnesen, Beisitzer und Leiter der Sektionen IV und V. Die Herren haben ihre Arbeiten sofort eingeteilt. In Vereinsangelegenheiten ist Herr Landsberger, in Kassenangelegenheiten Herr Schmidt und in Personalangelegenheiten Herr August Schmikala zu sprechen. Herr Liegner, Gleiwitz, hat sich bisher am meisten hervorgetan, indem er sämtliche Institutsbesitzer, außer den Instituten E. Pollack-Zabrze und M. Pollacks Nachf.-Kattowitz dem Verein zugeführt hat; letztere beiden haben nach Auskunft ebenfalls ihre Zustimmung zum Beitritt gegeben.

Kollege Trappe wies auf die Folgen hin, welche uns durch den Zusammenschluß der Unternehmer entstehen werden, so daß wir heute verpflichtet sind, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Ein Kollege aus Kattowitz wies auf den notwendigen Zusammenschluß der Kollegen hin und ersuchte die noch fernstehenden Kollegen, dem Verbande beizutreten.

Ein anderer Kollege aus Kattowitz schilderte eingehend die Arbeitsverhältnisse in Oberschlesien und kritisierte das Verhalten der Breslauer Kollegen weil dieselben eine gelbe Vereinigung gegründet haben. Unser Zufluchtsort ist nur der Deutsche Transportarbeiter Verband, welcher unsere Arbeitsinteressen nach jeder Richtung hin vertritt. Dann sprachen noch einige Kollegen aus Beuthen und Königshütte über ihre schlechten Arbeitsverhältnisse.

Nach Wiedereröffnung der Konferenz wurde der Wunsch laut, eine Sektion der Fensterputzer für Oberschlesien zu gründen. Dieser Wunsch wurde mit Beifall aufgenommen und konnte sofort zur Wahl der leitenden Personen geschritten werden.

Es wurde daraufhin beschlossen, die nächste Versammlung in Gleiwitz abzuhalten. Lokal und Zeit wird von der Sektionsleitung bekannt gegeben. Vertreten waren die Orte Kattowitz durch 6 Kollegen, Königshütte durch 2 Kollegen, Beuthen durch sechs Kollegen, Zabrze durch 3 Kollegen. Gleiwitz war auf der Konferenz leider nicht vertreten; dies zeugt von einer großen Interesselosigkeit. Gerade in Gleiwitz wäre es an der Zeit, daß die Kollegen auf dem Posten wären, und aus diesem Grunde findet auch die nächste Versammlung in Gleiwitz statt, um auch den Kollegen dort zu zeigen, wie unsere Berufsverhältnisse liegen. Nach einem kurzen Schlußwort wurde die Konferenz geschlossen.

Kollegen, wir können jetzt sagen, daß wir in Oberschlesien ein Stück vorwärts gekommen sind, sorge ein jeder dafür, daß er seine Verpflichtungen dem Verbande gegenüber erfüllt, dann werden wir auch in Oberschlesien in dem Jahre 1909 zu besseren Arbeits- und Lohnverhältnissen kommen.

Folgende Unternehmer haben sich zusammengeschlossen: 1. Julius Landsberger-Breslau, 2. Robert Schmidt-Breslau, 3. Joh. Maerz-Breslau, 4. Aug. Schmikale-Breslau, 5. Max Liegner-Gleiwitz, 6. Karl Wanzner-Ratibor, 7. Bernh. Schnyder-Oels, 8. Wilh. Schubert-Waldenburg, 9. Joh. Sabla-Schweidnitz, 10. J. Madjewski-Gnesen, 11. W. Zawadzki-Beuthen O.-Schl., 12. R. Bilowski-Beuthen O.-Schl., 13. Hermann Ahr-Beuthen O.-Sch., 14. Max Kaiser-Königshütte, 15. Karl Reimann-Königshütte, 16. Moritz Perl-Kattowitz, 17. Franz Lorenz-Kattowitz, 18. R. Büttner-Oppeln.

Gehet hin, Ihr Fensterputzer, und tuet desgleichen.

Handelsarbeiter.

Berlin. Die leidige Schlüsselkastenfrage hat für die Handelshilfsarbeiter eine Verbesserung erfahren. Wer das Hausvogteiplatzviertel und das Zentrum Berlins kennt, weiß, was für Geschäfte der Konfektion, Stoffe, Passementerie 2c. es in sich birgt. Seit Jahrzehnten haben fast alle Unternehmer das System des Schlüsselkastenabholens aus ihren Wohnungen beibehalten, nur ein kleiner Teil davon machte eine Ausnahme. Hatte die Firma ein Girokonto bei der Reichsbank, so wurde dem Portier das Heiligtum anvertraut und den Handelshilfsarbeitern einige Stunden Ausbeutung erspart. Wenn man jetzt seit eini-

gen Monaten die Kurstraße oder die Klosterstraße passiert, so sieht man, daß ein Institut, welches bereits seit Jahren besteht, zwei Filialen für Schlüsselkastenaufbewahrung eröffnet hat. Diese Erweiterung des Geschäftsbetriebes hätte viel früher eintreten können, denn die Firmen sind imstande, die Gebühren zu zahlen. Wir begrüßen diese Einrichtung, weil sie einem großen Teil der Handelshilfsarbeiter dient.

Berlin. Am Sonntag den 6. Dezember 1908 fand die Delegiertenwahl der Arbeitnehmer der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker statt. Für die vereinigte Liste des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes und des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen wurden 2483 Stimmen abgegeben. Der Wahlakt wurde in zwei Lokalen Dräsel's Festsälen, Neue Friedrichstraße, und „Lebensquelle" Kommandantenstraße, vollzogen und nahm einen mustergültigen Verlauf. Bei der diesmaligen Wahl waren, wie im Jahre 1905, Gegner nicht auf dem Plan erschienen. Der wuchtige Protest von 1905 verleidet es jenen, die straffe Disziplin aller unserer in Betracht kommenden Wählergruppen, das rege Arbeiten, die weitgehendste Fürsorge für die versicherten Personen bringen uns die Wähler an die Urne. Galt es doch, diesmal zu protestieren gegen das Verbot der Wohnungskontrolle seitens des Handelsministeriums. Die Versicherten stehen in dieser Frage hinter den Vorstand und seinen Maßnahmen, zum Trotz der sich wehrenden Gruppe der Hausbesitzer.

Düsseldorf. Folgender Tarifvertrag wurde abgeschlossen zwischen der Firma Francken und Lang, Düsseldorf, und dem Deutschen Transportarbeiter-Verband, Verwaltung Düsseldorf.

1. Der Anfangslohn beträgt 22 Mark.
2. Der Lohn für Angestellte, welche Touren fahren, beträgt 22 Mark und 2 Prozent der Einnahme, so daß ein Wochenlohn von 25 Mark garantiert wird.
3. Boten, welche sechs Monate im Betriebe tätig sind, erhalten 22 Mark und 2 Prozent der Einnahme, so daß ein Wochenlohn von 26 Mark garantiert wird.
4. Die Lageristen erhalten einen Wochenlohn von 28 Mark.
5. Für Probetouren bleibt freie Vereinbarung vorbehalten.
6. Die Kündigungsfrist beträgt drei Tage.
7. Die Kaution beträgt für jeden Angestellten 6 Mark.
8. Die Firma liefert den Angestellten wasserdichte Pellerinen.
9. Angestellte, welche ein Jahr im Betriebe tätig sind, erhalten pro Jahr drei Tage Urlaub, für welche Zeit die Firma Ersatzkräfte einstellt.
10. Für auswärtige Touren, wie Benrath, Hilden, Ratingen-Rat, wird pro Tour 1 Mark und für Touren, wie Reisholz, Heerdt, Oberkassel, Gerresheim, wird pro Tour 50 Pfg. bezahlt.
11. Extraarbeiten, wie Reklame verteilen usw., werden als Ueberstunden mit 50 Pf. pro Stunde bezahlt.
12. Der Arbeitsnachweis des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes wird anerkannt.
13. Die Tarifdauer wird auf ein Jahr festgelegt, bei gegenseitiger sechswöchentlicher Kündigung.
14. Der Tarif tritt mit dem 1. Januar 1909 in Kraft.

Düsseldorf, den 15. Dezember 1908.

Für die Firma gez.: Francken und Lang, Journallesezirkel Düsseldorf.

Für den Verband: Jos. Kloesel.

München. Einkassierer. In der am 17. 11. 08 stattgefundenen Generalversammlung der Sektion der Einkassierer gab Kollege Schmidt den Jahresbericht. Er führte aus: Manchen Kampf habe die Sektion der Einkassierer das verflossene Jahr gegen den Indifferentismus der noch außenstehenden Kollegen, bei Aufrechterhaltung des Tarifes durchgekämpft. Die erfreuliche Einigkeit der organisierten Kollegen habe jedoch alle Hindernisse überwunden. Am besten zeigten die Kollegen ihre Solidarität bei Durchsetzung des neuen Tarifes, an Stelle des am 1. Mai d. J. abgelaufenen alten Tarifes. Der Verein zur Wahrung der Interessen Münchener Warenkredithäuser kam uns mit der Kündigung des alten Tarifes vor; so wurde aus einer geplanten Angriffslohnbewegung eine Abwehrlohnbewegung.

Einmütig kündigten die Kollegen ihre Stellungen ab 1. Mai per 1. Juni. Nur dieser sicheren Taktik und der Ausdauer der Kollegen war es zu danken, daß nach hartnäckigen Verhandlungen am Kaufmannsgericht, noch in der letzten Woche im Mai, ein für uns günstiger Tarif mit der Arbeitgebervereinigung zu stande kam, der uns neben anderen Verbesserungen einen dreitägigen Urlaub, Regelung der Verkaufsnotas und eine 12prozentige Lohnerhöhung brachte. An dem Erfolge waren 76 Kollegen in 19 Betrieben beteiligt. Außerdem genehmigten unter dem Drucke der Lohnbewegung zwei Radfahrgeschäfte mit je zwei beschäftigten Kollegen den Tarif freiwillig. Die größte Kleiderfirma auf Kredit, Armbrunn, mit 12 beschäftigten Kollegen erhöhte die Verkaufsprovision um 2 pCt. und gewährte den Freitag als freien Tag. Fast die ganze Sektion der Einkassierer habe durch den letzten Tarifabschluß nennenswerte Vorteile errungen.

Um eine bessere Kontrolle der Einkassierer herbeizuführen, wurden im 3. Quartal 6000 Stück Flugblätter an die konsumierende Arbeiterschaft herausgegeben, jedoch mit sehr minimalem Erfolg. Die persönliche Agitation bleibe nach wie vor immer noch die sicherste.

Die Versammlungstätigkeit umfaßte: 5 außerordentliche, 12 Sektions- und 2 Vertrauensmännerversammlungen, 1 Lohnkommissionssitzung und 5 Ausschußsitzungen. Sämtliche Versammlungen waren gut, die 5 außerordentlichen Versammlungen, welche der Lohnbewegung dienten, fast vollzählig besucht. Reiche Arbeit wurde in der Aufklärung, Agitation, Aufrechterhaltung des Tarifes usw. geleistet. In 6 Fällen wurden zu unrecht erfolgte Kündigungen rückgängig gemacht.

Die Mitgliederzahl stand am Schlusse des verflossenen Jahres auf 107, also 8 weniger als am Schlusse vorigen Jahres. Mag auch dieser Abgang auf Konto Einziehung einiger Touren gesetzt werden, sowie daß drei Kollegen das Domizil wechselten und 2 Kollegen uns durch den Tod entrissen wurden, so stehe doch fest, daß der Neuzuzug den Abgang nicht decken konnte.

Die Nähmaschinen-Einkassierer der Firma Singer Co. verharren im Schlafe, trotzdem ihnen unter dem Drucke des neunwöchigen Streikes im Herbste 1906, ab Januar 1907 eine 4 bis 5 Mk. betragende Aufbesserung gewährt wurde, aber in letzter Zeit wieder den Druck der Firma verspüren müssen; ebenso wenig sei es bis jetzt trotz aller Versuche gelungen, die Kollegen bei der Versicherung für uns zu gewinnen.

Große Arbeit stehe uns deshalb noch bevor, wenn wir diese Kollegen aus ihrem Dusel erwecken wollen. Tue jeder Kollege seine Pflicht betreff Aufklärung und Agitation, so werden wir auch diese schwere, aber dankbare Aufgabe im Allgemeininteresse und im Interesse der Sektion erfüllen. Hiermit schloß Redner unter allgemeinem Beifall seine Ausführungen.

Nachdem von einer Diskussion Abstand genommen wurde und noch einige Sektionsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, wurde zur Neuwahl der Sektionsleitung geschritten. Es wurden folgende Kollegen mit großer Majorität gewählt: Als 1. Vorsitzender Fritz Schmidt, 2. Vorsitzender Stephan Balk, Schriftführer Georg Fischbacher; Beisitzer: Ludwig Stahlmann und Mathias Schuster.

Mit einem kurzen Appell an die Kollegen, auch ferner treu zur Organisation zu halten und das der Sektionsleitung wiederholt geschenkte Vertrauen durch tätige Mitarbeit zu stützen, schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Generalversammlung.

Aus den Jugend-Abteilungen.

Berlin. Mißstände bei der The Messenger Boy Comp. und der Firma Heinrich Kühn. Letztens brachte der „Courier" einen Versammlungsbericht der Berliner Jugendabteilung Süd-Osten, worin von Mißständen bei den Messenger Boys und der Zeitungsvertriebsgesellschaft die Rede war. Zu diesem Versammlungsbericht seien hier einzelne Details, die zur Sprache gebracht wurden, nachgetragen.

Damals beschäftigte das erstgenannte Institut ca. 200 Jugendliche von 14 bis 18 Jahren, welche einen Lohn von 7 Mk. pro Woche erhalten. Die Einstellung erfolgt nur mit Erlaubnis der Eltern oder des Vormundes. Die Bedingungen sind achttägige Kündigung und 20 Mk. Kaution. Kann letztere nicht sofort hinterlegt werden, so erfolgt wöchentlich ein Abzug von 25 Pf.! Die Kleidung wird geliefert. Die Dienstzeit ist verschieden, und zwar arbeitet eine Schicht von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, eine zweite von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends, und endlich die dritte von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts mit einer einmaligen zweistündigen Pause!

Auch sind Ordnungshüter, „Sergeanten" und „Korporale" angestellt, welche Befehle und Ohrfeigen austeilen, die Kleidung nachsehen 2c. Man sieht, daß auch hier der militärische Drill nicht zu vermissen ist!

Wer eine Minute zu spät kommt, zahlt einen Pfennig Strafe, daß macht also auf die Stunde 60 Pf.!

Alle Bestellungen müssen im schnellsten Tempo, teils mit der Bahn, teils per Rad, größtenteils — zu Fuß erledigt werden! Die Herren „Stationsleiter" erhalten für ihre „Bemühungen" 60 Pf. die Stunde, die Boten aber nur — 10 Pf.! Diese könnten auch sonst zu üppig werden und — mit leerem Magen läuft sich's besser! —

Bei der Firma Heinrich Kühn sind ähnliche Mißstände vorhanden. Dort beträgt der Lohn 7,50 Mk. pro Woche. Die Arbeitszeit dauert von 7—5 Uhr ohne Pause (!), von 10—10 Uhr mit einer Stunde und von 12—12 Uhr mit 2 Stunden Pause!

Wer Geld beim Zeitungsvertrieb verdienen will, muß aber bis 12 Uhr abends tätig sein, denn über die Prozente schweigt man sich am besten aus!

In beiden Instituten ist nur alle 14 Tage einmal ein Ruhetag!

In nächster Zeit findet eine Protestversammlung statt, und im Hinblick auf die geschilderten Mißstände rufen wir schon heute den beteiligten Kollegen zu: „Auf zum Kampf! Hinein in die Organisation!"

Transportarbeiter.

Augsburg. Am Sonntag, den 13. Dezember 1908 fand in Augsburg (Wittelsbacherhof) eine gut besuchte Versammlung der Fuhrleute, Kutscher und Transportarbeiter statt, in der zu den Vorschlägen des Beirats für Arbeiterstatistik Stellung genommen wurde. Ein Kollege aus München referierte über die ganze Angelegenheit und betonte, daß die gesetzgebenden Körperschaften sich in erster Linie schwer aufschwingen können, ein Gesetz für die Arbeiterschaft zu schaffen, und wenn sie sich schon einmal dazu aufschwingen, dann aber hinken sie mit ihren Gesetzen weit hinter den schon bestehenden Verhältnissen nach. Während für die übrigen Berufsgruppen so manche Gesetze schon zum Schutze der Arbeiterschaft gemacht wurden, haben wir im Transportgewerbe nicht einen einzigen Paragraphen, der uns vor der Ausbeutung des Unternehmertums schützt. Mit dem Beschlusse des Beirats ist den Transportarbeitern nicht nur nicht gedient, ja er würde, wenn er Gesetz wird, sogar schädigend wirken, da in vielen Orten, durch Abschluß von Tarifverträgen, bereits eine günstigere Arbeitszeit schon erzielt und bessere Verhältnisse geschaffen wurden, als der Gesetzentwurf vorsieht. Gegen ein Gesetz, daß nur zugunsten der Arbeitgeber ausfallen kann, muß energisch protestiert werden. Redner betont noch, daß der Deutsche Transportarbeiter-Verband seit Jahren redlich bemüht ist, für die Arbeiter im Transportgewerbe günstigere Verhältnisse zu schaffen, das beweisen schon die vielen Tarifabschlüsse. Er schlägt den Kollegen vor, durch Annahme einer entsprechenden Resolution ihren Willen zum Ausdruck zu bringen und dieselbe dem Hauptvorstand als Material zu überweisen.

Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die heute am 13. Dezember 1908 im Saale zum Wittelsbacherhof in Augsburg tagende Versammlung aller im Transportgewerbe tätigen Personen, erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie protestiert energisch gegen die Beschlüsse des Beirats für Arbeiterstatistik, behufs Festlegung einer 15stündigen Arbeitszeit im Transportgewerbe und verlangt von den maßgebenden Körperschaften, daß die vom deutschen Transportarbeiterkongreß 1904 zu Berlin aufgestellten Forderungen bei Regelung einer gesetzlichen Arbeitszeit unbedingt zur Geltung kommen.

Die Versammlung beauftragt den Vorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln danach trachten zu wollen, daß die Festlegung einer 15stündigen Arbeitszeit hintangehalten wird und daß die Forderungen des deutschen Transportarbeiterkongresses zum Durchbruch kommen."

Badenhausen a. Harz. Wir marschieren! Nach einigen Versuchen ist es uns nun gelungen, in unserem Landorte eine Zahlstelle zu gründen. In der ersten Versammlung ließen sich fünf, in einer weiteren noch drei Kollegen aufnehmen, deren gemeinsamer Tätigkeit es gelang, noch soviel Kollegen dem Verbande zuzuführen, daß wir am 14. Dezember die Gründung der Zahlstelle vornehmen konnten. Die Verwaltung besteht vorläufig aus drei Kollegen und zwar dem Kollegen Bernhard Grösche als Vertrauensmann und den Kollegen Friedrich Niehns und August Nienstädt als Beisitzer. Kollegen von Badenhausen, Grittelde, Förste und Umgegend! Der Grundstein zur Organisation ist gelegt; nun heißt es, mit vereinten Kräften den weiteren Ausbau zu bewerkstelligen. Die Verhältnisse in unserer Gegend sind derartige, daß wir alle Ursache haben, ernstlich an eine Verbesserung zu denken. Das kann jedoch nur geschehen, wenn wir uns alle einig sind. Der einzelne ist heute im wirtschaftlichen Kampfe eine Null. Nur durch geschlossenes Vorgehen können wir etwas erreichen. Das, was in großen, was in mittleren und kleinen Städten erreicht worden ist, ist auch bei uns durchführbar. Kollegen, ihr habt es selbst in Händen, die Organisation ist euer Rückhalt. Glaubt nicht, daß der Arbeitgeber euch freiwillig, nur um eurer schönen Augen willen, auch nur einen Pfennig Lohnerhöhung gewähren wird. Jeder Pfennig Lohnerhöhung muß erkämpft, muß errungen werden. Gibt man euch etwas freiwillig, so geschieht es nur aus Furcht vor der Organisation. Deshalb Kollegen, mit frischem Mut an die Arbeit und der Sieg wird nicht ausbleiben.

Bremen. Am Dienstag, den 15. Dezember tagte im Gewerkschaftshause eine gut besuchte Versammlung aller im Transportgewerbe beschäftigten Kollegen. Der Gauleiter sprach über gesetzliche Regelung der Arbeitszeit im Transportgewerbe und die Beschlüsse der Reichsgesundheitskommission wie des Beirats für Arbeiterstatistik. Zu dem beifällig aufgenommenen Vortrage fand eine Diskussion nicht statt. Die Versammlung nahm dann einstimmig folgende Resolution an:

„Die heute am Dienstag, den 15. Dezember 1908 im Gewerkschaftshause tagende Versammlung aller im Transportgewerbe beschäftigten Arbeiter nimmt mit Entrüstung Kenntnis von den Beschlüssen des Reichsgesundheitsamtes wie des Beirats für Arbeiterstatistik betreffend die gesetzliche Regelung für die im Fuhrwerksgewerbe beschäftigten Personen. Die Versammlung protestiert gegen die Festlegung einer Arbeitszeit, wie solche von den beiden genannten Körperschaften in Vorschlag gebracht wird. Würden die gemachten Vorschläge Gesetz werden, so würde dieses für die Beteiligten nicht nur keine Verbesserung, sondern teilweise sogar eine Verschlechterung mit sich bringen.

Die Versammlung steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die auf dem im Jahre 1904 in Berlin tagenden Transportarbeiterkongreß festgelegten Forderungen verwirklicht werden müssen, wenn von einem wirksamen Arbeiterschutz die Rede sein soll. Die Versammelten erwarten daher, daß die gesetzgebenden Körperschaften die auf erwähntem Kongreß festgelegten Forderungen der Transportarbeiter berücksichtigen und eine Regelung der Arbeitszeit in diesem Sinne beschließen werden.

Die Versammlung beauftragt weiter den Vorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes die Interessen der Versammelten in jeder Weise wahrzunehmen, um den berechtigten Forderungen der Transportarbeiter Geltung zu verschaffen. Die Versammelten erwarten, daß der Vorstand sein möglichstes tun wird, damit der zehnstündige Normalarbeitstag Gesetzeskraft erlangt."

Clausthal-Zellerfeld. In der am 19. Dezember stattgefundenen Protestversammlung sprach der Gauleiter über: „Die Stellung des Beirates für Arbeiter-

statistik und des Reichsgesundheitsamtes zur gesetzlichen Regelung der Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe." In seinem etwa einstündigen Referate schilderte der Redner zunächst die Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe und die daraus sich ergebende Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung. Er wies darauf hin, daß wohl in keinem Berufe solch traurige Verhältnisse herrschen, wie gerade im Transportgewerbe. Daher sei es auch seit Bestehen der Organisation deren Aufgabe gewesen, vor allem anderen an eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse zu denken, daneben aber auch fortgesetzt darauf hinweisend, daß unbedingt gesetzliche Maßnahmen zur Regelung der Arbeitsverhältnisse in unserem Berufe getroffen werden müßten. Die vorgenommenen Erhebungen, die amtlichen sowohl als auch unsere haben derartiges Material zu Tage gefördert, daß die Regierung wohl oder übel etwas tun muß. Wir haben uns dann außerdem im Jahre 1904 auf dem ersten deutschen Transportarbeiterkongreß mit dieser Frage beschäftigt und der Regierung unsere Forderungen übermittelt. Wie nicht anders zu erwarten war, haben unsere Unternehmer die Notwendigkeit des gesetzlichen Eingreifens bestritten. Für sie herrschen keine Mißstände. Mit welcher „Schnellzugsgeschwindigkeit" bei uns Sozialpolitik betrieben wird, sei am besten dadurch bewiesen, daß nun fast zehn Jahre vergangen seien, seitdem wir diesbezügliche Anträge gestellt. Redner ging dann noch des näheren auf das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes ein. Er betonte besonders, daß die arbeitende Klasse zu einer Institution, die derartige Ansichten vertrete, kein Zutrauen haben könnte.

In seinen weiteren Ausführungen zeigte Redner dann noch, unter welch traurigen Verhältnissen unsere Berufskollegen gerade im Oberharz leben. Arbeitszeiten von 16, 18, ja noch mehr Stunden seien keine Seltenheiten, daher sei es auch Pflicht eines denkenden Kollegen, mit allen Kräften für den weiteren Ausbau der Organisation tätig zu sein. Dadurch könne am besten gegen die Beschlüsse des Beirats protestiert werden. Mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln müßten wir die Aufklärung betreiben, dann werden wir auch dahin kommen, daß endlich für den Oberharz menschenwürdige Verhältnisse geschaffen werden. Der Beifall bewies, daß Redner mit seinen Ausführungen das richtige getroffen. Eine entsprechende Resolution fand einstimmige Annahme und soll diese dem Zentralvorstande mit der Bitte übermittelt werden, die weitere Vertretung der Interessen der Oberharzer Transportarbeiter in die Hände zu nehmen. Alsdann ließen sich noch mehrere Kollegen aufnehmen.

Kollegen im Oberharz! Seit einiger Zeit ist es uns gelungen, in Clausthal-Zellerfeld eine Zahlstelle unserer Organisation zu errichten. Der Grundstein ist gelegt, nun heißt es, alle Mann an die Arbeit. Ein jeder Kollege muß es sich zur Aufgabe machen, in nächster Zeit mindestens einen Unorganisierten mitzubringen, dann ist unsere Zahl schon verdoppelt. Die Verhältnisse sind hier oben derartige, daß hier unbedingt etwas geschehen muß. Ihr habt es selbst in Händen, Eure Verhältnisse zu verbessern. Was nützt es auch, wenn Ihr mutlos den Kopf hängen läßt. Ihr habt nichts zu verlieren als Eure Ketten.

Darum, vorwärts, mit frischem Mute an die Arbeit und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Einbeck. Am Montag, den 7. Dezember, fand hierselbst eine gut besuchte Protestversammlung aller Transportarbeiter statt. Als Redner war der Gauleiter erschienen. Redner verstand es, in seinen etwa 1½ stündigen Ausführungen zunächst in packender Weise die tieftraurigen Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe zu schildern und ging dann weiter auf die vor einigen Jahren vorgenommenen Erhebungen im Transportgewerbe ein. An der Hand der hierbei ermittelten Zahlen bewies Redner, daß wohl in keinem Berufe solch miserable Verhältnisse herrschen, wie gerade im Transportgewerbe. Redner wies weiter darauf hin, daß seit Bestehen unserer Organisation diese ihr Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse gerichtet habe. Nur, weil die Organisation fortgesetzt darauf hingewiesen, sei man endlich dazu gekommen, die schon vorher erwähnten Erhebungen vorzunehmen. Von seiten der Arbeitgeber wird ja stets bestritten, daß Mißstände in den Betrieben vorhanden seien und sei demzufolge eine gesetzliche Regelung auch nicht notwendig. Was nun die vom Beirat für Arbeiterstatistik gemachten Vorschläge anbeträfe, so seien diese nicht dazu angetan, Vertrauen bei den Transportarbeitern zu erwecken. Denn was hier geboten würde, sei fast als eine Verhöhnung aufzufassen. Redner wandte sich dann noch energisch gegen das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes. Die dieses Gutachten abgegeben, hätten von den Verhältnissen absolut keine Ahnung, denn anders sei eine derartige Stellungnahme nicht zu erklären. Des weiteren führte Redner aus, daß es hier mal wieder aufs neue bewiesen sei, wie wenig die Arbeiter von den Behörden oder den Arbeitgebern zu erwarten haben. Die beste Hilfe sei die Selbsthilfe. Aufgabe eines jeden denkenden Transportarbeiters müsse es sein, mit allen Kräften für die Ausbreitung der Organisation tätig zu sein. Denn nur hierdurch sei es möglich, sich bei der Regierung sowie auch bei unseren Arbeitgebern den nötigen Respekt zu verschaffen. Um eine gesetzliche Regelung zu erreichen, sei es ebenfalls notwendig, sich mehr um das politische Leben zu kümmern. Namentlich seien zur Zeit der Wahl die Kandidaten auf Herz und Nieren zu prüfen, wie sie sich zu den Forderungen der Arbeiter stellen. Mit dem dringenden Ersuchen, alle Kräfte anzuspannen, um die Organisation auszubauen, schloß der Referent seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Zum Schluß fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

„Die im „Schusterkruge" zahlreich versammelten Transportarbeiter stellen sich voll und ganz auf den Standpunkt des Referenten. Die vom Beirat für Arbeiterstatistik gemachten Vorschläge können nicht als dasjenige angesehen werden, was die Transportarbeiter zur Erhaltung ihres Familienlebens und ihrer Gesundheit fordern müssen. Die Versammlung schließt sich vielmehr den Forderungen des ersten deutschen Transportarbeiter-Kongresses an und erwartet, daß diese Forderungen zur Durchführung gebracht werden. Die weitere Vertretung ihrer Interessen in dieser Angelegenheit legt die Versammlung in die Hände des Zentralvorstandes des Deutschen Transportarbeiterverbandes."

Gießen. In einer gut besuchten Transportarbeiterversammlung referierte ein Kollege aus Frankfurt a. M. über: „Die Beschlüsse des Beirats für Arbeiterstatistik und die Vorschläge des Reichsgesundheitsamtes", bezüglich der Arbeitsverhältnisse in den gewerblichen Fuhrwerksbetrieben. In der sich anknüpfenden Diskussion wurden lebhafte Klagen über die Schlafstellen bei H. Gottmann laut, die sich neben dem Pferdestalle — nur durch einen Lattenverschlag getrennt — befinden. Zu den Schlafstellen bei Karl Nebe, die sich neben dem Heuboden befinden, führt eine Leiter, die nur Akrobaten erklimmen können. Eine allgemeine Enttäuschung über die nach sechsjähriger Erhebung und Beratung zu Tage geförderten Vorschläge des Beirats für Arbeiterstatistik beherrschte die Versammelten, die schließlich einstimmig nachstehende Resolution annahmen:

„Die am 6. Dezember im Gewerkschaftshause in Gießen versammelten Fuhrleute nehmen mit Befremden Kenntnis von der eigentümlichen Stellungnahme des Reichsgesundheitsamtes und des Beirates für Arbeiterstatistik zu den Forderungen der Transportarbeiter und den geradezu jämmerlichen Zuständen, die durch die amtlichen Erhebungen im Fuhrwerksbetriebe festgestellt sind. Die Versammelten halten eine 9- resp. 10stündige Mindestruhezeit, die auch noch durch Ausnahmen durchbrochen werden kann, für vollständig unzureichend und beauftragen daher den Zentralvorstand des Transportarbeiterverbandes, mit aller Energie einzutreten für eine achtstündige Maximalarbeitszeit für Fuhrleute unter 18 und für eine 10stündige Maximalarbeitszeit für Fuhrleute über 18 Jahren, sowie vollständiger Sonntagsruhe, resp. entsprechender Ruhezeit an Werktagen."

Die Beratung einer Forderung an die Gießener Stadtverwaltung, zur Beschaffung geeigneter Schutzkleider für die ungünstige Jahreszeit für städtische Angestellte, bildete den Schluß der Versammlung.

Görlitz. Am 6. Dezember fand eine öffentliche Transportarbeiterversammlung statt. Ein Kollege aus Dresden referierte über das Gutachten des Beirats für Arbeiterstatistik und des Reichsgesundheitsamtes betreffs Regelung der Arbeitszeit und Pausen in den Fuhrwerksbetrieben. Redner wies an der Hand von Statistiken nach, wie groß heute schon die Zahl der Unfallverletzten im Fuhrwerksbetriebe, infolge der überaus langen Arbeitszeit sei. Wie die Regierung einen Arbeitstag von 15 Stunden für einen so gefahrvollen Beruf wie der der Kutscher festlegen kann, ist allen sozial Denkenden unverständlich. Dem Unternehmertum ist dadurch Tür und Tor geöffnet, seine Arbeiter noch mehr wie bisher ausbeuten zu können. Redner ermahnt die Anwesenden, mehr als bisher noch zur Organisation zu halten. Die Unorganisierten aber mögen endlich einsehen lernen, daß von der Regierung nichts zu erwarten ist, daß nur eine starke Organisation den reaktionären, kapitalistischen Auswüchsen ein Halt bieten kann. Darum hinein in den Deutschen Transportarbeiter-Verband! Nach einer sehr lebhaften Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute am 6. Dezember im Lokal „Restaurant zum Felsenkeller" in Görlitz tagende, zahlreich besuchte öffentliche Versammlung aller Transportarbeiter hat mit Entrüstung die Vorschläge bezw. Beschlüsse des Beirats für Arbeiterstatistik in bezug auf Regelung der Arbeitsverhältnisse der in Fuhrwerksbetrieben beschäftigten Kutscher und Arbeiter zur Kenntnis genommen.

Die Versammlung spricht ihre Verwunderung darüber aus, daß die Beschlüsse des ersten Transportarbeiterkongresses vom Jahre 1904 in keiner Weise vom Beirat für Arbeiterstatistik bei den Beratungen weder beachtet noch berücksichtigt worden sind.

Die Versammelten erklären, daß die Vorschläge auf Regelung der Arbeitszeit vollkommen unzulänglich sind, daß eine tägliche Arbeitszeit von fünfzehn Stunden nicht geeignet ist, Leben und Gesundheit der Transportarbeiter zu schützen.

Die Versammlung erhebt ganz entschieden Protest gegen eine derartige Sozialreform, die allen Wünschen und Forderungen der Transportarbeiter Deutschlands auf gesetzliche Regelung ihrer Arbeitsverhältnisse Hohn spricht.

Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß bei den bevorstehenden Beratungen über diese Fragen im Reichstag und Bundesrat die gesetzgebenden Körperschaften den berechtigten Forderungen der Arbeiter im Transport- und Fuhrgewerbe mehr Beachtung und soziales Verständnis entgegenbringen, als wie dies durch die Beschlüsse des Beirats für Arbeiterstatistik geschehen ist.

Die Versammelten beauftragen den Vorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes mit der weiteren Vertretung ihrer Interessen und erwarten die Verwirklichung der Beschlüsse des Transportarbeiterkongresses vom Jahre 1904."

Selbst die anwesenden Buchhalter der Firma Schubert u. Co. stimmten mit dafür; hoffentlich sind sie, seitdem sie Streikarbeit geleistet haben, zu der Einsicht gelangt, daß das Kutscherdasein doch nicht so leicht ist.

Göttingen. Oeffentliche Transportarbeiterversammlung am 13. Dezember. Ein Kollege aus Kassel sprach über die Vorschläge des Beirats für Arbeiterstatistik zur gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit im Transportgewerbe. Redner schilderte die langjährigen amtlichen Erhebungen und das daraus hervorgegangene Material. Letzteres müsse die Regierung eigentlich zwingen, mit starker Hand einzugreifen. Das geschieht aber aus lauter Rücksichtnahme auf die Unternehmer nicht. Schließlich fand eine vorgeschlagene Protestresolution einstimmige Annahme. Dann wurden die Kollegen noch aufgefordert, recht fleißig für den Deutschen Transportarbeiter-Verband zu agitieren, da nur durch die Gewerkschaftsorganisation eine wirkliche Besserung der Arbeitsverhältnisse herbeigeführt werden kann.

Halberstadt. Am 5. Dezember tagte hier eine recht gut besuchte Transportarbeiterversammlung, die gegen die Beschlüsse des Beirats für Arbeiterstatistik und des Reichsgesundheitsamtes Protest erhob. Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen und dann noch zur regen Agitation für den Verband aufgefordert.

Halle a. S. Der „gute Ton" scheint bei dem Fuhrunternehmer Max Brömme an der Tagesordnung zu sein. Dienstag morgen ½6 Uhr kam er in die Kiesgrube in der Brachwitzerstraße, wo schon einige Geschirrführer beschäftigt waren. Hier erregte es den Zorn des Unternehmers, daß ein Wagen etwas vorgefahren war. Herr Brömme machte seinem Unternehmerherzen dadurch Luft, daß er die Leute, die im Dienst des Herrn Arbeitgebers schon früh um 4 Uhr anfangen und abends um 7 Uhr aufhören dürfen, mit Kosenamen, wie: „Ihr Brummochsen, Ihr Ochsenköppe, erbärmliche Gesellschaft, Rindviehsbande; Wer nicht hört, der fliegt naus" usw. bedachte. Derartige Schimpfereien sind durchaus nicht selten bei Herrn Brömme, der natürlich auch zu denen gehört, die über die „rohen und ungebildeten" Arbeiter zeitern. Nebenbei sei bemerkt, daß die so „anständig" behandelten Arbeiter 21 Mk. pro Woche verdienen, eine Summe, mit der sich ein Familienvater der Völlerei ergeben kann. Vor einiger Zeit hatte Herr Brömme erst zwei Mark vom Wochenlohn abgezogen, wobei er zu den Frauen einiger Geschirrführer bemerkte: „Ihre Männer verdienen viel zu viel, das dauert aber nicht mehr lange, ich will schon abziehen." Was er dann auch getan und damit den Beweis erbracht hat, daß die Harmonie zwischen Arbeit und Kapital nur von den „begehrlichen" Arbeitern gestört wird.

Hamburg. Oeffentliche Versammlung der Kutscher aller Branchen am Mittwoch den 2. Dezember im Gewerkschaftshause.

Ueber: „Der Kutscher ein Arbeitstier nach der Ansicht des Beirats für Arbeiterstatistik und des Kaiserlichen Gesundheitsamtes und was sind unsere Forderungen?" referierte der Gauleiter.

Er führte aus, wie Deutschland mit seiner Sozialpolitik allen anderen Nationen als Beispiel dienen wolle, wie es sich damit brüste, wie angenehm es der deutsche Arbeiter bis ins höchste Alter hinein habe. Es macht sich auf dem Papier ja ganz schön, wenn es heißt, daß dem Arbeiter bei völliger Erwerbsunfähigkeit 66⅔ Prozent Unfallrente zusteht. Man hat aber dabei nicht erklärt, wie schwer es dem Arbeiter gemacht wird, diese Rente zu erhalten. Wie mit allen möglichen Schikanen versucht wird, ihm dieselbe abzuschneiden. Solange noch Fälle zu verzeichnen sind, daß die durch Unfall Verletzten als Simulanten bezeichnet und durch den jahrelangen Kampf um die Rente in den Wahnsinn getrieben werden, solange können wir nur von einer Sozialgesetzgebung von Unternehmers Gnaden sprechen. Wo das Unternehmertum die Gesetze nicht beiseite schieben kann, da übertritt es dieselben in ganz unerhörter Weise.

Am 1. März 1901 ergriff nun die Reichsregierung Maßnahmen, um Feststellungen im Kutscherberufe zu machen. Sie beauftragte 1902 die Polizeibehörde, Erhebungen anzustellen. Zu diesem Zwecke wurden Fragebogen herausgegeben. Wie dieselben ausgefüllt worden sind, kann man daraus ersehen, daß von den an die Unternehmer verteilten Fragebogen ein großer Teil als unbrauchbar zurückgelegt werden mußten, weil man einfach nicht klug daraus werden konnte. Gewiß ein schönes Beispiel für den Bildungsgrad der Unternehmer im Fuhrwerksbetriebe. Auch von unserer Seite wurden damals dieselben Fragebogen ausgestellt, um festzustellen, ob die Erhebungen der Behörden zutrafen. Es wurde festgestellt, daß von 100 Kutschern 8 eine Arbeitszeit von 12 Stunden, 49 eine solche von 14 Stunden hatten, 32 mußten 14—16 Stunden arbeiten und 10 über 16 Stunden. Außerdem mußte von 38 Mann Sonntagsarbeit von über 9 Stunden geleistet werden.

Seit 1905 bekam man dann nichts weiter zu hören. Endlich, Ende Oktober 1908, kam man mit grundsätzlichen Vorschlägen. Das Sprichwort: „Was lange währt, wird endlich gut" hat sich hierbei nicht bewährt. Das Gegenteil war der Fall. Der Beirat für Arbeiterstatistik überwies sein Material dem Kaiserlichen Gesundheitsamt. Aus den Feststellungen, die diese Herren gemacht haben, kann man ersehen, daß dieselben alles gewesen sind, nur nicht Kutscher. Ihre ganze Kenntnis des Kutscherberufes besteht wohl darin, daß sie einmal in einer Droschke gefahren sind. Diese Behörde sortierte die Kutscher in drei Abteilungen: erstens in solche für leichtes Fuhrwerk, zweitens für schweres Fuhrwerk und drittens Stalleute.

Bei der ersten Kategorie stellte das Kaiserliche Gesundheitsamt fest, daß dieser Beruf ein außerordentlich gesunder sei, weil die Betreffenden sich ja den ganzen Tag an der frischen Luft befinden. Gesundheitlichen Gefahren sind dieselben gar nicht aus-

gesetzt, wenn man den Alkoholgenuß nicht zu denselben rechnen wolle.

Die dritte Kategorie, die Stalleute, haben einen außerordentlich angenehmen Beruf. Sie arbeiten ja überhaupt nur, wenn Pferde im Stalle sind und im übrigen führen sie ein richtiges Schlaraffenleben.

Bei der zweiten Kategorie mußte man freilich zugeben, daß dieser Beruf mit gesundheitsschädlichen Gefahren verknüpft sei, weil die Betreffenden allem Wind und Wetter ausgesetzt sind und die Arbeit eine schwere ist. Im allgemeinen aber sei der Kutscherberuf ein äußerst angenehmer und gesunder, welches man noch damit zu beweisen suchte, daß es einen Droschkenkutscher gibt, der 84 Jahre alt und noch im Berufe tätig ist.

Aus allen diesen Erhebungen heraus sind nun folgende Vorschläge gemacht worden: Für die Droschkenkutscher eine ununterbrochene Arbeitszeit von 15 Stunden, für die Schwerwagenkutscher eine 15stündige Arbeitszeit mit dreistündiger Unterbrechung und für die jugendlichen Arbeiter eine Mindestruhepause von 9 Stunden. Innerhalb eines Vierteljahres sollen vier freie Sonntage fallen und dann, man höre und staune, soll dem Kutscher Gelegenheit gegeben werden, während des Hauptgottesdienstes die Kirche besuchen zu können. Diese Bestimmungen können aber noch 30 Mal im Jahre überschritten werden. Selbst der Beirat für Arbeiterstatistik mußte zugeben, daß das, was das Kaiserliche Gesundheitsamt hier empfiehlt, zu weitgehend sei.

Wir müssen nun konstatieren, daß in allen Betrieben, wo Maschinenkraft in Frage kommt, eine Verkürzung der Arbeitszeit eingetreten ist. Wo Pferdekraft in Frage kommt, scheint man dieses nicht für nötig zu halten. Man will die Kutscher noch unter die Pferde stellen, indem man von ihnen noch eine längere Arbeitszeit verlangt, als von diesen. Gegen diese Herabsetzung auf den Tierstand müssen wir ganz energisch protestieren. Auch der Kutscher hat ein Recht auf eine bestimmte Ruhepause, auf ein Familienleben, auf Zeit zur Fortbildung, damit er an allen Kulturerrungenschaften teilnehmen kann. Wenn die Reichsregierung im Interesse der Arbeiter handeln will, dann mag sie ein anderes Gesetz einbringen. Die Wohltat, die sie uns jetzt anhängen will, müssen wir ganz entschieden verwerfen.

Die beste Antwort auf diese Herausforderung ist ein fester Zusammenschluß in der Organisation. Auch der letzte Kutscher muß hinein in den Deutschen Transportarbeiter-Verband, damit wir uns das, was uns not tut, aus eigener Kraft erkämpfen können.

Die zustimmenden Zwischenrufe und der lang andauernde Beifall zeigte, wie sehr die Versammelten mit den Ausführungen einverstanden waren.

Nachdem noch die Kollegen Brüning, Hillers, Albrecht und Martens im Sinne des Referenten gesprochen hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Der Beschluß des Beirats für Arbeiterstatistik betreffend Festlegung der Arbeitszeit für die Transportarbeiter in gewerblichen Fuhrwerksbetrieben, wird seitens der heute, am 2. Dezember 1908, im Gewerkschaftshaus überaus zahlreich versammelten Transportarbeiter von Hamburg und Altona als den berechtigten Forderungen lange nicht genügend bezeichnet.

Die seitens des Beirats für Arbeiterstatistik in Vorschlag gebrachte Arbeitszeit ist viel zu lang und bedingt, daß die Kutscher und Arbeiter auch in der Zukunft ein geordnetes Familienleben nicht führen können. Einen Schutz der Gesundheit oder gar eine Gelegenheit zur Fortbildung läßt der Vorschlag ebenfalls nicht zu, und erheben die Versammelten deshalb energisch Protest.

Die Versammelten beauftragen den Vorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, bei den maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß die Regelung der Arbeitszeit nach den Vorschlägen des Transportarbeiter-Kongresses von 1904 geschieht."

Hildesheim. Unsere Protestversammlung fand am Sonntag, den 6. Dezember statt. Das Referat hatte der Gauleiter übernommen. In seinen Ausführungen führte der Redner zunächst den Anwesenden die traurigen Verhältnisse im Transportgewerbe vor Augen. Er führte dann weiter aus, daß die Organisation es sich zur Aufgabe gemacht, diese Verhältnisse zu ändern. Lediglich dem Drängen der Organisation sei es zuzuschreiben, wenn jetzt endlich nach jahrelangen Vorarbeiten an eine gesetzliche Regelung herangetreten werden solle.

Die vorgenommenen Erhebungen hätten erschreckende Verhältnisse zu Tage gefördert, so daß die Regierung nicht umhin könne, hier einzugreifen. Wie in allen derartigen Fällen, so sei auch hier aufs neue bewiesen, in welch unzulänglicher Weise bei uns in Preußen-Deutschland Sozialpolitik getrieben würde. Lediglich die Sorge, der Geldsack der Unternehmer könne Schaden nehmen, läßt durchgreifende Reformen stets zu schanden werden. Würde es sich um einen Schutz der Tiere handeln, so würden die Unternehmer der Sache sicherlich nicht so feindlich gegenüberstehen.

Die Anschaffung neuer Pferde ist mit erheblichen Kosten verknüpft; ein Kutscher dagegen kostet höchstens eine Annonce in der Zeitung. Deshalb ist es auch nicht zu verwundern, wenn die Unternehmer sich mit Hand und Fuß gegen jede Regelung der Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe wehren.

Als getreuer Bundesgenosse der Unternehmer hat sich das Reichsgesundheitsamt erwiesen. Wird doch von dieser Institution ein gesetzliches Eingreifen als nicht notwendig angesehen. Wir haben nun als Transportarbeiter die Pflicht, dahin zu wirken, daß es nicht bei den Vorschlägen des Beirates für Arbeiterstatistik bleibt. Denn diese Vorschläge sind durchaus nicht geeignet, Leben und Gesundheit der Transportarbeiter in genügender Weise zu schützen. Redner ermahnte zum Schluß die Anwesenden, etwas mehr für die Ausbreitung der Organisation tätig zu sein. Nur durch die Selbsthilfe sind wir in der Lage, unsere wirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern. Aber auch auf politischem Gebiete müssen wir uns mehr betätigen. Nur dann wird es uns möglich sein, solche Männer ins Parlament zu senden, denen das Wohl und Wehe der Arbeiter am Herzen liegt. Mit der dringenden Mahnung, dies zu beherzigen, schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. Nachdem noch einige Kollegen sich im ähnlichen Sinne ausgesprochen, fand zum Schluß folgende Resolution einstimmige Annahme:

„Die am heutigen Tage im Gewerkschaftshause tagende Protestversammlung aller Transportarbeiter spricht ihre Verwunderung über die vom Beirat für Arbeiterstatistik gemachten Vorschläge aus. Sie kann sich mit einer solchen Regelung nicht einverstanden erklären, steht vielmehr auf dem Standpunkte, daß das, was der erste deutsche Transportarbeiterkongreß als Forderung aufgestellt, das mindeste ist, was auf diesem Gebiete getan werden muß. Die Versammlung beauftragt den Zentralvorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes mit weiterer Wahrnehmung ihrer Rechte."

Kitzingen. Eine öffentliche Transportarbeiterversammlung fand am 22. November 1908 statt. Ein Kollege aus Nürnberg führte den Anwesenden an der Hand zahlreichen Materials die traurigen und trostlosen Zustände unseres Berufes vor Augen und kritisierte die Vorschläge des Beirats. Die Versammelten erblicken in diesen Vorschlägen, nach welchen eine Ausdehnung der Arbeitszeit auf 15 Stunden mit beschränkten Pausen von nur zwei Stunden täglich stattfinden kann, keine Berücksichtigung ihrer Wünsche; sie protestieren mit Entschiedenheit gegen derartige Bestimmungen, welche mit jeder praktischen Sozialreform in Widerspruch stehen. Die versammelten Kitzinger Transportarbeiter fordern daher von den gesetzgebenden Körperschaften, den Vorschlägen des Beirats für Arbeiterstatistik ihre Zustimmung zu versagen. Deshalb beauftragt die heutige Transportarbeiterversammlung den Vorstand des Deutschen Transportarbeiterverbandes in Berlin mit der Vertretung unserer Interessen in dieser Angelegenheit.

Daß es in unserem Berufe noch schlecht bestellt ist, beweist folgender krasser Fall: Verlangt einer der reichsten Unternehmer, daß die Fuhrleute ihr Vesper während der Fahrt auf dem Wagen verzehren sollen.

Köln. „Die amtlichen und privaten Erhebungen im Transportgewerbe und der Vorschlag des Reichsgesundheitsamtes betreffend gesetzlicher Festlegung einer 15stündigen Arbeitszeit für das Transport- und Verkehrsgewerbe", lautete das Thema, womit sich am Sonntag, den 6. Dezember eine von der Ortsverwaltung einberufene öffentliche Protestversammlung befaßte. Mit Hinweis auf die im allgemeinen reaktionäre Sozialpolitik in Preußen-Deutschland, unterzog der Referent die Erhebungen, insbesondere das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes, unter dem Beifall der Versammlung einer scharfen Kritik. Die Transportarbeiter wollen da, wo noch der Glaube an eine helfende Regierung vorhanden sein sollte, diesen fahren lassen, meinte der Redner. Nur durch eine straffe Organisation ist die elende Lage der Berufskollegen zu heben; darum hinein in den Deutschen Transportarbeiter-Verband.

In der Diskussion wurden von einigen Fuhrleuten die Ausführungen des Redners unterstützt und in manchen Punkten ergänzt. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die am Sonntag, den 6. Dezember 1908 im Volkshause zu Köln tagende, gut besuchte Transportarbeiterversammlung protestiert nach Kenntnisnahme der Erhebungen über die Arbeitszeit in den gewerblichen Fuhrbetrieben ganz entschieden gegen die Beschlüsse des Beirates für Arbeiterstatistik, nach denen in Zukunft die Mindestruhezeit auf 9 Stunden festgelegt werden soll, was anderseits eine Zulassung einer 15stündigen Arbeitszeit bedeutet. Schon da, wo heute bereits unter 15 Stunden gearbeitet wird, sind all die Mängel im Beruf, die durch die Erhebungen beseitigt werden sollen, noch unverkennbar. Die Versammelten erachten aus diesem Grunde die Beschlüsse des Beirats für Arbeiterstatistik als unzulänglich und nicht annehmbar. — Die Versammelten fordern vielmehr eine gesetzliche Sanktionierung der auf dem deutschen Transportarbeiterkongreß festgelegten Beschlüsse. Um diese Forderungen zur Durchführung zu bringen, beauftragen die Versammelten den Vorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes mit der weiteren Vertretung der Angelegenheit."

Sind wir von dem Verlauf und den Erfolg der Versammlung auch vollauf befriedigt, so wollen wir unserer Kollegenschaft im Reiche nicht vorenthalten, welche Beobachtungen wir gelegentlich der Vorbereitung zu unserer nur berechtigten Protestbewegung gemacht haben. Dieselben dürften einzig dastehen im deutschen Vaterlande und verdienen daher gerügt zu werden. Nachdem die Plakate, welche das Stattfinden der Versammlung bekannt gaben, kaum angeschlagen waren, konnten wir bemerken, daß dieselben systematisch herunergerissen wurden. Wir konnten leider keinen dieser Plakatvandalen habhaft werden, haben aber einen Fingerzeig für die Zukunft. Nun wird sich jeder nur einigermaßen begabte Mensch fragen, was haben in aller Welt die Plakate verbrochen, daß sie vorzeitig vernichtet werden? Bedauernd stellen wir fest, daß es in Köln Berufskollegen gibt, die diese Heldentat vollbracht haben, in der Absicht, den Verband zu schädigen. Wie mag es im Geiste dieser Armen aussehen? Zweifellos können solche Geschöpfe ihren Vorteil oder Nachteil nicht erkennen. Oder aber, eine 15stündige Arbeitszeit ist ihnen noch zu kurz. Sollen wir diese Berufskollegen hassen und verfolgen, oder wollen wir Mitleid haben und sie bedauern? Wir wollen das letztere üben. Denn gerade in der Handlungsweise jener Geschöpfe zeigt sich der Menschheit ganzer Jammer, zeigt sich der Fluch einer verwahrlosten Erziehung, der Fluch übermäßiger Ausbeutung, der Fluch der Armut. „Weh, denen, die den ewig Blinden, die Fackel lichter Wahrheit leih'n"; ja, — es sind die ewig Blinden, aber nicht aus eigener Schuld. Hoffen wir, daß sie sehend werden.

Auch das Bäckerdutzend Kölner Fuhrmannsvereinler beansprucht für sich die Vernunft totschlagen zu müssen. Unseren Verbandskollegen wurden gelegentlich des Zettelverteilens von einigen dieser Herren Schläge angeboten. Auch hier möchte man ausrufen: „O sancta simplicitas!" — Das sind jene, die nicht alle, aber glücklicherweise weniger werden. Wie ein Stier beim Anblick eines roten Lappens wild wird, so geht es jene, wenn sie das Wort Transportarbeiterverband hören. — Noch hart und steinig ist der Boden, auf welchem wir ackern; doch tue jeder doppelt seine Pflicht, denn es geht vorwärts, trotz Nacht und Finsternis.

Leer. Am 13. Dezember fand hier eine Protestversammlung gegen die Beschlüsse des Beirats zur Arbeiterstatistik in Sachen der Regelung der Arbeitszeit im Transportgewerbe statt. Die zahlreich versammelten Kollegen stimmten den Ausführungen des Referenten zu und beschlossen dann einstimmig eine entsprechende Resolution.

München. Es ist erreicht. Die Münchener Laderinnung scheint den letzten Speditionsarbeiterstreik noch nicht vergessen zu haben, denn sie ist nach wie vor bestrebt, gegen die Vertrauensmänner in scharfmacherischer Weise vorzugehen. Kein Wunder, daß die Laderinnung, d. h. deren Vertreter auf dem Münchener Einigungsamte keine unbekannten Persönlichkeiten mehr sind. Hand in Hand mit dem Arbeitgeberverband für das Münchener Transportgewerbe, man möchte fast glauben, daß sie noch Mitglied desselben ist, werden die Beweismittel herbeigeschafft, um wieder einen Hetzer brotlos zu machen. Schon anfangs dieses Jahres wurde der Kollege Röckl entlassen. Die Gründe waren aber so fadenscheinig, sodaß Kollege Röckl wieder aufgenommen werden mußte. Nun hat man wieder Material gesammelt und zwar mit Erfolg. In erster Linie wurde dem Kollegen Röckl vorgeworfen, daß er bei Entleerung eines Waggons die Stückzahl der Kistchen nicht gezählt hatte, obwohl ihm der Frachtbrief ausgehändigt wurde. Es fehlte nachträglich ein Kistchen im Werte von 9 Mark. Röckl war bei der Ablieferung nicht mehr dabei, es kann also während des Transportes abhanden gekommen sein. Festgestellt wurde, daß die Entleerung in aller Eile vor sich gehen mußte, da um 6 Uhr der Waggon in Strafe genommen worden wäre. Ferner wollte man dem Kollegen eine Arbeitsverweigerung nachweisen, was allerdings ebenfalls mißglückte. Hier zeichnete sich besonders der Sattler des Betriebes aus, der zugunsten der Firma aussagte. Man weiß aber genau, wie man diesen indifferenten Menschen einschätzen muß. Er ist ein williges Werkzeug der Firma und hat schon manchmal durch seine Fertigkeit im Packen der Firma einen Dienst erwiesen. Den Vogel schoß aber die Firma durch nachstehendes Schreiben ab:

28. November 1908.

An den tll.
Handels- und Transportarbeiter-Verband
z. H. d. H. Eichner
München.

Wir erlauben uns hiermit, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß wir bei dem gestrigen Termine in Sachen Röckl am hiesigen Gewerbegericht eine Wiederaufnahme des Genannten in unseren Betrieben ablehnten, da uns noch in letzter Zeit von unseren Leuten Weingärtner, Penker und Knecht von Tafelmeier die Mitteilung wurde, daß Genannter in unberechtigter Weise nach erfolgtem Transporte von der betreffenden Dame, für die der Transport bestimmt war, am folgenden Tage Trinkgeld forderte und auch nach Aussage der Dame 3 Mark zur Verteilung bekam, wobei jedoch die ersten beiden nur je 50 Pfg., während letzterer nichts bekam. Genannte Leute äußerten sich dahin, daß sie diesbezüglich selbst beim Verband Beschwerde anhängig machen würden.

Sie belieben hieraus zu ersehen, welche Elemente sich im Schutze des H. u. T. A. V. befinden und werden wir unsere Konsequenzen bei Bedarf von Leuten selbstverständlich daraus ziehen.

Bei der Verhandlung stellte sich aber heraus, daß der Kollege Röckl kein Trinkgeld gefordert hat, sondern lediglich das versprochene Trinkgeld abholte, wobei er 40 Pfennige auf der Trambahn verfahren mußte und obendrein die Mittagspause einbüßte. Der letzte Satz ist allerdings bemerkenswert. Wir glauben aber, solange die Firma Leute beschäftigt vom Schlage des Sattlers Franz und den Arbeitswilligen Meindl, der wegen Diebstahls Bahnhofverweis hat, haben wir die Konsequenzen der Firma nicht zu fürchten. Sollte die Firma aber trotzdem auf ihrem angedeuteten Standpunkte beharren, so müssen wir annehmen, daß sie mit solchen Elementen lieber arbeitet. Der Verband weist aber eine derartige Verdächtigung seiner Mitglieder entschieden zurück.

Das Schiedsgericht konnte leider eine Maßregelung nicht erblicken. Dagegen legte das Einigungsamt der Firma Laderinnung nahe, die ursprünglich getroffene provisorische Vereinbarung vom 27. November 1908, wonach der Kollege Röckl den Schadenersatz von 9 Mark trägt und die Firma ihn wieder

einstellt, nachträglich anzunehmen. Aus diesem Schiedsspruch geht hervor, daß die Firma mit ihrer Beweisführung glänzend hineingefallen ist. Wenn Kollege Rodt nicht mehr in den Betrieb zurückkehren konnte, so sind doch wieder neue Kämpfer da, was die letzte Betriebsversammlung bewies. Auch die Organisation weiß, wie sie daran ist. Die Firma will den Kampf, sie soll uns gewappnet sehen.

Nordhausen. Am 28. November fand hier eine gut besuchte Versammlung statt. Ein Kollege aus Cassel referierte über die Vorschläge des Beirates für Arbeiterstatistik. In 1½ stündigen Ausführungen beleuchtete Redner den vom Beirat für Arbeiterstatistik gemachten Entwurf, die Arbeitszeit auf 15 Stunden pro Tag gesetzlich festzulegen. Es zeuge dies von einer völligen Unkenntnis des Transportarbeiterberufes. Er weist an der Hand reichhaltigen Materials nach, daß die große Unfallhäufigkeit in unserem Beruf zum großen Teil auf das Konto der übermäßig langen Arbeitszeit kommt. Ueberhaupt sind die Mißstände im Beruf derart traurige, daß unter allen Umständen verlangt werden muß, auch den Transportarbeiter gegen übermäßige Ausbeutung gesetzlich zu schützen. Die Vorschläge des Beirates seien aber dazu nicht geeignet, sie sind daher abzulehnen. Reicher Beifall der Versammelten bewies, daß der Referent mit seinen Ausführungen das Richtige getroffen hatte. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die heute, den 28. November 1908 tagende, gut besuchte Versammlung der im Transportgewerbe tätigen Arbeiter von Nordhausen protestiert auf das entschiedenste gegen eine gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit auf 15 Stunden pro Tag.

Die Versammlung verlangt vielmehr, daß die, auf dem Transportarbeiterkongreß 1904 gefaßten Beschlüsse Berücksichtigung finden, sie macht die dort aufgestellten Forderungen zu den ihrigen.

Die Versammlung beauftragt ferner den Vorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes mit der Vertretung ihrer Interessen und ersucht ihn, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen."

Osterode. Am Sonntag den 13. Dezember, versammelten sich die hiesigen Transportarbeiter im „Schützenhause", um Protest einzulegen gegen die vom Beirat für Arbeiterstatistik vorgeschlagene Regelung der Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe. Es kann konstatiert werden, daß gegen früher ein besserer Versammlungsbesuch eingetreten ist.

Der Referent führte zunächst aus, daß die Arbeitsverhältnisse im ganzen Harz mit zu den schlechtesten in ganz Deutschland gehörten. Deshalb hätten die Harzer Transportarbeiter alle Ursache, darüber nachzudenken, wie diese Verhältnisse zu ändern seien. Das sei nur möglich, wenn alle Kollegen den Wert des Zusammenschlusses erkennen würden. Seit Bestehen der Organisation hat diese nichts unversucht gelassen, die Lage unserer Kollegen zu verbessern. Ihrem Drängen ist es zuzuschreiben, daß man endlich regierungsseitig die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe anerkennt. Redner verbreitete sich über die durch die Erhebungen festgestellten Verhältnisse, damit beweisend, wie dringend notwendig hier etwas getan werden müsse. Aber wie bei allen derartigen Anlässen, so sei auch diesmal wieder bewiesen, daß die besitzende Klasse, sowie auch die Regierung an keinen ernsthaften Arbeiterschutz denke. Wir hätten deshalb alle Ursache, den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten. Auch das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes beweise, daß man in jenen Kreisen den Verhältnissen in unserem Berufe vollständig fremd gegenüberstehe. Die Herren können sich, weil sie unter ganz anderen Verhältnissen auswachsen, von den Arbeitsverhältnissen der Transportarbeiter keine Vorstellung machen. Wir können diesen Herren nur empfehlen, einmal versuchsweise auf vier Wochen die Tätigkeit eines Fuhrmanns auszuüben, sie würden sicherlich zu einem anderen Ergebnisse kommen. Redner ging dann näher auf die Vorschläge des Beirats für Arbeiterstatistik ein und betonte, daß man von einem eigentlichen Schutz nicht sprechen könne. Diese Vorschläge genügen selbst den bescheidensten Anforderungen nicht. Deshalb ist es Pflicht aller Transportarbeiter, gegen eine derartige Regelung zu protestieren. Dies könne am besten dadurch geschehen, wenn ein jeder Kollege versuche, den Samen der Organisation weiter auszustreuen. Pflicht eines jeden denkenden Kollegen sei es, bei der Ausbreitung der Organisation tätig zu sein. Nur durch den Zusammenschluß aller Kräfte wird es uns möglich, den reaktionären Bestrebungen unserer Regierung und der Arbeitgeber einen Damm entgegenzusetzen. Es sei aber ebenfalls notwendig, etwas mehr für die politische Aufklärung zu tun und vor allem andern sei es auch Pflicht eines jeden Arbeiters, die Arbeiterpresse zu unterstützen. Mit dieser Mahnung schloß Redner seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Folgende Resolution fand dann einstimmige Annahme:

„Die am heutigen Tage im „Schützenhause" tagende öffentliche Protestversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie ist der Ueberzeugung, daß die vom Beirat für Arbeiterstatistik vorgeschlagene Regelung der Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe den Transportarbeitern nicht denjenigen Schutz gewährt, den sie zur Erhaltung ihrer Gesundheit und des Familienlebens notwendig haben. Sie sieht vielmehr in den Forderungen des ersten deutschen Transportarbeiter-Kongresses das mindeste, was auf diesem Gebiete geschehen muß. Die Versammlung beauftragt den Zentralvorstand des Deutschen Transportarbeiter Verbandes mit der weiteren Vertretung ihrer Interessen.

Staßfurt. Die am 12. Dezember stattgefundene gut besuchte Versammlung der Transportarbeiter aller Branchen erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten betreffend der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit im Transportgewerbe vollständig einverstanden. Sie kann aber unter keinen Umständen die Beschlüsse des Beirats für Arbeiterstatistik zwecks Einführung einer 15stündigen Maximalarbeitszeit als eine Regelung im Interesse der Transportarbeiter betrachten. Die versammelten Transportarbeiter halten nach wie vor an den vom deutschen Transportarbeiterkongreß im Jahre 1904 aufgestellten Forderungen fest. Die Versammlung der Transportarbeiter Staßfurts beauftragt daher den Vorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes zu Berlin, die Forderungen der Transportarbeiter zu vertreten und möglichst für gesetzliche Festlegung dieser Forderung Sorge zu tragen. — Es kamen dann noch einige Mißstände im Betriebe der Brauerei Gebrüder Niemann, die die Kranken- und Invalidenversicherung betreffen, zur Sprache. Es werden Schritte unternommen werden, um den Kollegen zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Worms. Am Sonnabend, den 12. Dezember fand im Gewerkschaftshaus eine gutbesuchte Versammlung statt mit der Tagesordnung: „Die amtlichen Erhebungen im Transportgewerbe und der Vorschlag des Beirats für Arbeiterstatistik betr. Verkürzung der Arbeitszeit im Fuhrgewerbe." Der Referent verstand es meisterhaft, an Hand von Material die Zustände im Fuhrgewerbe zu schildern; ferner unterzog er die vielen Unfälle, welche gerade im Fuhrwerkbetrieb vorkommen, einer Kritik. Lange Arbeitszeit, wenig Lohn lautet die Parole bei den Fuhrunternehmern. Mit einem kernigen Schlußwort, jeder Kollege solle für die Interessen der Organisation arbeiten, damit auch endlich im Transportgewerbe eine regelmäßige Arbeitszeit eintrete, schloß Redner seinen einstündigen Vortrag, wofür ihm reicher Beifall zu teil wurde. In der Diskussion sprach Kollege Frey; er hofft, daß in Zukunft die Kollegen sich aufraffen und ihr höchstes Gut, ihre Gesundheit, verteidigen. Das geschieht nur durch Einigkeit, wenn die Kollegen in der Organisationsfrage aufgeklärt sind und regelmäßig die Versammlungen besucht werden. Kollege Frey empfahl folgende Resolution, welche einstimmig angenommen wurde:

„Die im Gewerkschaftshaus zu Worms am 12. Dezember 1908 tagende Versammlung der Transportarbeiter nimmt Kenntnis von den Vorschlägen des Beirates für Arbeiterstatistik betreffs Regelung der Arbeitszeit im Fuhrwerksgewerbe. Die Versammelten protestieren gegen die Absichten, die Arbeitszeit nicht zu verkürzen, sondern auf 15 Stunden für alle über 16 Jahre alten Personen festzusetzen. Sollten diese Vorschläge Gesetz werden, dann erblickt die Versammlung darin eine bedeutende Verschlechterung der ohnehin überaus traurigen Verhältnisse, unter denen die Arbeiter im Transportgewerbe zu leiden haben.

Die Versammelten beauftragen den Vorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, mit allen Kräften bei den maßgebenden Körperschaften dahin zu wirken, daß der zehnstündige Arbeitstag gesetzlich eingeführt wird. Auch alle übrigen Punkte wie Sonntagsruhe, regelmäßige Pausen, Verbot des Kost- und Logiswesens usw. bedürfen dringend einer gesetzlichen Regelung, und zwar in einem für die Transportarbeiter günstigen Sinne."

Oeffentliche und Mitglieder-Versammlungen.

Frankfurt a. M. Ueber die Fahr- und Fachschule sprach am Sonntag den 13. Dezember in der Mitgliederversammlung der Ortsbeamte. Er wies darauf hin, daß die großen und häufigen Unfälle im Straßenverkehr hauptsächlich durch ungenügend ausgebildete Kutscher, Chauffeure, Straßenbahnwagenführer usw. hervorgerufen werden. In bürgerlichen Blättern war zu lesen, es seien die jetzigen Vorstandsmitglieder im besonderen und die Bürgerlichen im allgemeinen die Gründer der Fahr- und Fachschule; das sei ungenau. Schon im Jahre 1904 wurde auf dem Deutschen Transportarbeiter Kongreß, abgehalten zu Berlin, die Einführung von Fahr- und Fachschulen für das Transportgewerbe in ganz Deutschland gefordert. Von diesem Tage an wurde in allen Gauen Deutschlands intensive Propaganda für obengenannte Schulen durch den Transportarbeiter-Verband gemacht. Daß es noch nicht mehr solcher Schulen gibt, liegt zunächst an der Verständnislosigkeit der Bürgerlichen und der Regierung. Der Beirat für Arbeiterstatistik hat jetzt dem Bundesrat vorgeschlagen, die Arbeitszeit im Fuhrbetriebe auf 15 Stunden täglich gesetzlich festzulegen. Hoffentlich werden unsere Vertreter im Reichstag diesen Vorschlag, der wohl im Mittelalter noch möglich war, illusorisch machen und den Herren von der Regierung sagen, daß die Fuhrleute Menschen und keine Sklaven sind. Ständer kritisierte noch die Statuten der am 1. Januar 1909 in Kraft tretenden Fahr- und Fachschule, deren Vorstand schon im Juli d. J. gewählt wurde und bis 1912 amtiert. Dadurch ist es den wirklichen Fuhrleuten unmöglich gemacht, ein Wörtchen im Vorstande mitzureden. — Weitere spezielle Fuhrmannsversammlungen mit gleicher Tagesordnung werden demnächst einberufen, und liegt es an den Fuhrleuten selbst, diese Versammlungen recht zahlreich zu besuchen, damit sie sich ein klares Urteil über Fahr- und Fachschulen machen können.

Koblenz. Die am Sonntag den 13. Dezember stattgefundene Mitgliederversammlung hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Der Vorsitzende gedachte der drei verstorbenen Kollegen Köstert, Lietz und Dommermuth. Nach Verlesung der Tagesordnung ergriff der Gauleiter das Wort und hielt einen sehr ausführlichen Vortrag über die deutschen Arbeitgeberverbände und deren Einfluß auf die Sozialgesetzgebung. Zunächst schilderte Redner die Gründung der Arbeitgeberverbände, die nur geschaffen sind, den Arbeiterstreiks entgegenzuwirken und die Arbeitnehmer noch mehr wie bisher zu Arbeitssklaven zu machen. Darum ist es Pflicht eines denkenden Arbeiters, sich einem Verbande anzuschließen, der auch gegebenenfalls dem Scharfmachertum dieser Arbeitgeberverbände mit ganzer Kraft entgegentreten kann. Also hinein in den Deutschen Transportarbeiter-Verband!

Nach der Diskussion wurde folgender Antrag betreffs der Beitragserhöhung angenommen:

„Vom 1. Januar ab tritt ein jedes Mitglied von der bisherigen zweiten Beitragsklasse in die erste Beitragsklasse über. Wöchentlich ist ein Beitrag von 40 Pfennige zu bezahlen, außerdem hat jedes Mitglied pro Vierteljahr eine Streikfondmarke von 30 Pf. zu bezahlen."

Ferner wurde beschlossen, am 1. Januar das dreijährige Bestehen unserer Ortsverwaltung durch ein Stiftungsfest zu feiern und wurde zu diesem Zwecke eine Festkommission gewählt. Nachdem noch eine Sammelliste für die Weihnachtsfeier unter die Mitglieder die Runde gemacht, schloß die Versammlung.

Lingen a. d. Ems. Am Sonntag den 13. Dezember tagte hier eine öffentliche Versammlung für die im Handels- und Transportgewerbe beschäftigten Kollegen. Der Gauleiter hielt einen Vortrag über die Notwendigkeit der Organisation. Einige anwesende Bauarbeiter sprachen sich im Sinne des Referenten aus und ersuchten die Kollegen ebenfalls, sich der Organisation anzuschließen. Hierauf meldeten sich 8 Kollegen zum Beitritt. Andere Kollegen versprachen, sich in kürzester Zeit ebenfalls der Organisation anschließen zu wollen, so daß auch am hiesigen Orte eine Zahlstelle ins Leben gerufen werden kann.

An den Kollegen wird es nun liegen, kräftig an dem Ausbau der Organisation mitzuarbeiten. Denn gerade so wie in anderen Orten lassen die Berufsverhältnisse auch hier sehr viel zu wünschen übrig.

Die Versammlungen finden im Lokale des Herrn Appelhans am Markt statt und ist es Pflicht aller Kollegen, diese pünktlich zu besuchen.

Magdeburg. Am 27. November 1908 fand eine gut besuchte Versammlung der Sektion der Hausdiener statt. Stadtverordneter Rich. Nitsch hielt einen Vortrag über: „Die Entwickelung des Handels und Verkehrs im letzten Jahrhundert". Er zeigte in seinen Ausführungen, wie gewaltig sich der Verkehr und infolgedessen auch der Handel gehoben hat, daß aber die wirtschaftliche Lage unserer Kollegen Hausdiener, selbst hier in Magdeburg, wo alle anderen Branchen durch ihre Organisationen annehmbare Lohnerhöhungen errungen haben, fast dieselbe geblieben sei, lediglich darum, weil die Kollegen Hausdiener den Organisationsgedanken noch nicht erfaßt hätten. Die lebhafte Diskussion bewegte sich in gleichem Sinne und schlossen sich daraufhin die unorganisierten Kollegen dem Verbande an.

Unter Verschiedenem machte ein Kollege darauf aufmerksam, daß das hiesige Polizeipräsidium an den drei Sonntagen vor Weihnachten die bis dahin 7 Stunden betragende Arbeitszeit auf 9 Stunden verlängert hat. Die Ortsverwaltung wurde beauftragt, unverzüglich Schritte zu unternehmen, damit, wenn irgend möglich, diese für unsere Kollegen äußerst harte Verordnung zurückgenommen wird, umsomehr rechnen wir darauf, weil absolut kein Bedürfnis dazu vorliegt. Das Publikum ist bisher in 7 Stunden befriedigt worden und wird es heute in der Zeit der wirtschaftlichen Krisis umso eher möglich sein, in 7 Stunden allen Wünschen gerecht zu werden. Nachdem der Sektionsleiter darauf hingewiesen hatte, daß schon dieser eine Fall zeige, wie notwendig eine starke Organisation sei, schloß er mit der nochmaligen Aufforderung, unablässig für die Ausbreitung des Verbandes Sorge tragen zu wollen, die anregend verlaufene Versammlung.

Müllrose. Am Sonntag den 6. Dezember fand hier eine öffentliche Versammlung statt. Ein Kollege aus Spandau sprach über: „Die kulturelle Bedeutung unseres Verbandes". Redner schilderte in seinem 1½ stündigen Vortrage, wie unsere Berufskollegen im Mittelalter, in der sogenannten „guten alten Zeit", ihr Leben fristen mußten. Löhne von 4 bis 6 Thalern pro Jahr, dazu die obligatorisch eingeführte Prügelstrafe und bei Vergehen im Dienste die Aussicht, gehängt zu werden, das waren die berühmten „patriarchalischen" Arbeitsverhältnisse, die sich natürlich unsere Herren Arbeitgeber sehnlichst wieder herbeiwünschen und zwar angeblich zum „Segen der Arbeiter."

Redner geht dann des weiteren auf die Entwickelung der Gewerkschaften seit dem Fall des Sozialistengesetzes ein und schildert dann die Entwickelung unserer Berufsorganisation. Spät erst brach sich der Gedanke einer Zentralisation in den Reihen unserer Berufskollegen Bahn und waren schwere Kämpfe gegen das Vorurteil und die Rückständigkeit der Kollegen zu führen, um dieselben von der Notwendigkeit einer machtvollen Organisation zu überzeugen.

Redner schilderte dann die sozialpolitische Tätigkeit unseres Verbandes inbezug auf Einführung der Sonntagsruhe, Erhebungen im Transportgewerbe usw.

Eine mächtige Organisation ist der Transportarbeiter-Verband geworden, steht er doch inbezug auf Mitgliederzahl und materielle Leistungen mit an der Spitze der deutschen Gewerkschaften. Aber noch gilt es, die Indifferenten aufzurütteln und vor allem müsse dem, leider in unserem Berufe noch sehr großen Alkoholgenuß, der den ostelbischen Schnapsbrennern Millionen in die Tasche fließen läßt und unsagbares Elend in die Familien bringe, zu Leibe gegangen werden.

Nachdem Redner an der Hand von Tatsachen noch geschildert hatte, wie seit Bestehen der Arbeiterorganisationen der Arbeiter vom „Arbeitstier" zum „Menschen" sich emporgerungen hat, schloß derselbe seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Aufforderung, dafür zu sorgen, daß auch der letzte Kollege sich dem Verbande anschließe, damit die Kulturarbeit der modernen Arbeiterbewegung in immer größere Kreise Eingang finde.

Nachdem einige Kollegen sich dem Verbande angeschlossen hatten, erfolgte Schluß der sehr zahlreich besuchten und gut verlaufenen Versammlung.

Mühlhausen i. Els. Der ersten Versammlungsauflösung durch die Polizei ist bereits die zweite gefolgt. Zur Feststellung, ob es sich bei der ersten Auflösung um einen Uebergriff eines einzelnen Beamten oder um ein planmäßiges Vorgehen der Polizei handelt, hatten wir eine neue öffentliche Versammlung mit derselben Tagesordnung einberufen.

Es war wiederum ein Polizeikommissar mit einem Schutzmann als Begleiter erschienen, und es wiederholte sich dasselbe Spiel wie am 30. v. M. Auf die Aufforderung des Einberufers Bach an die zwei Polizeibeamten, die Versammlung, die eine Gewerkschaftsversammlung sei und zu deren Ueberwachung die Polizei laut Vereinsgesetz kein Recht habe, zu verlassen, tat der Polizeikommissar den Machtspruch: „Ich erkläre die Versammlung für aufgelöst, weil die Zulassung der Polizei zur Ueberwachung der Versammlung verweigert wurde." Die Versammlungsteilnehmer entfernten sich ruhig, jedoch wird wie gegen die Auflösung der Versammlung vom 30. v. M. Beschwerde gemacht werden, um auch den höheren Polizeiinstanzen in unserem gesegneten Elsaß-Lothringen Gelegenheit zu geben, die Erklärungen des Ministers v. Bethmann-Hollweg im Reichstag durch die Praxis zu desavouieren.

Partenkirchen i. B. Dienstag, den 8. Dezember 1908, fand im Gasthaus zur Zugspitze eine Versammlung der Kutscher und Fuhrleute von Garmisch, Partenkirchen und Umgebung statt. Ein Kollege aus München referierte über den Wert und Nutzen der Organisation. Redner wies an der Hand von Tarifverträgen nach, was die Arbeiterschaft in den Orten, wo eine gute Organisation besteht, schon erreicht hat. Schon die Vorteile allein, die auf dem wirtschaftlichen Gebiet erreicht werden, sollen den Kollegen den Ansporn zur Organisation geben. Zudem kommt noch hinzu, daß der Verband für Streik, Gemaßregelte, Kranke und in sonstigen Notfällen große Unterstützungen leistet. So wurden im vorigen Jahre (1907) nicht weniger als 677 837,18 Mk. an Unterstützungen gezahlt. Ferner schützt der Verband die Kollegen vor Uebergriffen von seiten der Polizei usw., indem ihnen Rechtsschutz, d. h. ein Rechtsbeistand zur Verteidigung bei gerichtlichen Angelegenheiten beigegeben wird. Redner fordert die Kollegen auf, samt und sonders dem Verbande beizutreten. Koll. Frischmann fordert die Kollegen ebenfalls auf, sich dem Verbande anzuschließen, da in Partenkirchen die Kollegen noch unter ganz ungünstigen Verhältnissen zu leiden haben. So haben in Garmisch, Partenkirchen die Kutscher und Fuhrleute immer noch das Kost- und Logiswesen. Auch die Löhne sind derart niedrig, daß die meisten Kollegen darauf angewiesen sind, möglichst viel Nebeneinnahmen an Trinkgeldern usw. sich zu verschaffen.

In der Diskussion hatte wohl ein Kollege einige Bedenken gegen die Organisation; die meisten Kollegen jedoch waren überzeugt, daß nur eine gute Organisation zu ihrem Rechte verhelfen kann. Ein großer Teil der Kollegen schlossen sich dem Verbande an; hoffentlich folgen die übrigen bald nach, damit auch für die Kollegen in Garmisch-Partenkirchen bessere Verhältnisse geschaffen werden können.

Stettin. Am 29. November wurde eine Versammlung abgehalten, in welcher u. a. auch ein Vortrag des Genossen Mehlig über „Staat und Alkohol" auf der Tagesordnung stand. Bevor der Vorsitzende dem Referenten das Wort erteilte, gab er bekannt, daß die Kollegen Boll und Teske verstorben seien; ferner gedachte er der Opfer auf der Grube Radbod. Die Versammelten ehrten die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Daraufhin referierte Genosse M. über genanntes Thema. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß Staat und Gemeinden alle Ursachen hätten, dafür zu sorgen, daß der Alkohol als Genußmittel zu beschränken resp. zu verdrängen sei. Ein erheblicher Teil von Vergehen und Verbrechen sei auf den Genuß von Alkohol zurückzuführen. Hauptsächlich schädige aber der Alkohol die Gesundheit der Bevölkerung. Jeder Staat müßte das größte Interesse haben, daß seine Bevölkerung kernig und gesund sei und den Kampf gegen die tausenden Feinde, welche täglich an jedes einzelne menschliche Individuum herantreten, erfolgreich aufnehmen zu können. Dem sei aber nicht so. Im Gegenteil sorge der Staat dafür, daß den Schnapsbrennern außer dem Verdienste auch aus den Verbrauchszöllen 2c. noch eine Einnahme — Liebesgabe — erwachse. Den Junkern, welche bekanntlich die Schnapsbrennerei betreiben, sei aber der dümmste Arbeiter der beste. Da andererseits erwiesen sei, daß der Genuß von Alkohol jede Aufklärung erschwere, so sei das Vorgehen des Staates und der Junker gegeben. Die Arbeiter hätten nun aber alle Ursache sich nicht mehr als wehrloses Ausbeutungsobjekt behandeln zu lassen und daher sei es geboten, daß sie sich neben dem Anschluß an die Organisation sich jeden Alkoholgenusses enthalten. Was für ein schweres Gift der Alkohol sei, gehe daraus hervor, daß ¼ Liter genüge, um einen Menschen zu töten. Es sei ferner noch darauf zu achten, daß den Kindern jeder Tropfen Alkohol verweigert werde, damit sie nicht frühzeitig Krankheiten 2c. unterliegen. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag gab Veranlassung zu einer im Sinne des Referats sich bewegenden Diskussion. Unter Geschäftlichem wurde der Antrag des Kollegen Schurig, die Erhöhung der Entschädigungen für die Agitation, angenommen. Mit einem begeisterten Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

Stuttgart. In einer am 29. November abgehaltenen öffentlichen Versammlung sprach die Genossin Zetkin über das Thema: „500 Millionen neue Steuern und das Haushaltsgeld unserer Frauen". Sie verstand es, in leichtfaßlicher Weise den Anwesenden vor Augen zu führen, wie volks- und kulturfeindlich die sogenannte Finanzreform der deutschen Reichsregierung sei. Werde dieser Entwurf Gesetz und nach dem Verhalten der bürgerlichen Parteien während der ersten Lesung sei daran gar nicht zu zweifeln, so werden Zehntausende von Arbeitern brotlos. Hunger und Elend werden die Segnung dieser Reform sein. Nach der Annahme des Wucherzolltarifs im Jahre 1903 stiegen die indirekten Steuern einer fünfköpfigen Familie von 10 Mark auf 100 Mark pro Jahr, nach Annahme der jetzt vorgelegten Steuerreform werden die indirekten Steuern einer fünfköpfigen Familie auf 120 Mark anwachsen. Das Verruchte an diesem System sei, daß der Arbeiter diesen Tribut an den Reichssäckel zahle, ohne dafür auch nur eine einzige blanke Mark in bar hinzulegen. Würde der Arbeiter oder die Arbeiterfrau gezwungen sein, den Betrag von 120 Mark in einem Jahr direkt zu zahlen, so würden die Flammen der Empörung schon längst alle Arbeiter ergriffen haben. So aber werden sie auf alle Lebensmittel und Bedarfsartikel der breiten Volksmassen gelegt und heute in ihrer Wirkung so gemeingefährlich seien, wie ehedem der Zehnte und die Fronden. Die Rednerin schloß mit dem feurigen Appell, nicht eher zu ruhen, bis der letzte Arbeiter, die letzte Arbeiterin der gewerkschaftlichen und politischen Organisation angeschlossen sei, denn die Befreiung von Bevormundung, Ausbeutung und Sklaverei könne nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Stürmischer Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen der Rednerin.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung nahm der Vorsitzende das Wort zu den mündlichen und statistischen Erhebungen in den gewerblichen Fuhrwerksbetrieben und zu den in dieser Sache gefaßten Beschlüssen des Beirats für Arbeiterstatistik. Er bezeichnete dieselben in allen Teilen nicht nur als ungenügend, sondern wies darauf hin, daß dieselben einer direkten Verhöhnung der Transportarbeiter gleichkomme. Klarer und unzweideutiger sei der Klassencharakter der jetzigen Gesellschaft wohl noch nie zum Ausdruck gekommen, als wie es in diesen Beschlüssen der Fall sei. Den Transportarbeitern Steine statt Brot, wie es in Nr. 46 unseres Verbandsorgans heiße, sei der einzig richtige Ausdruck, um diese soziale Rückständigkeit zu kennzeichnen. Schaffung des zehnstündigen Arbeitstages, sowie eine energische Arbeiterschutzgesetzgebung müsse das stürmische Verlangen der Transportarbeiter sein. Die beste Arbeiterschutzgesetzgebung sei jedoch eine starke Organisation. Die Regierung habe durch ihre Beschlüsse den Transportarbeitern recht deutlich zu Gemüte geführt, daß sie aus Rücksicht auf das Unternehmertum vor den allerbescheidensten Maßnahmen, die geeignet sind, Leben und Gesundheit der Transportarbeiter zu schützen, zurückschreckt. Mit der einstimmigen Annahme nachstehender Resolution und der Mahnung, unermüdlich für die Stärkung und Ausbreitung des Verbandes tätig zu sein, konnte die imposant verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Resolution:

„Die heute im Gasthaus zum Hirsch versammelten Transportarbeiter von Stuttgart-Cannstatt nehmen Kenntnis von den Beschlüssen des Beirats für Arbeiterstatistik betr. die Regelung der Arbeitszeit für gewerbliche Fuhrwerksbetriebe. Die Versammelten sind der Ueberzeugung, daß die Beschlüsse des Beirats nicht nur keine Besserung des seitherigen Zustandes bedeuten, sondern die seither bestehenden gesundheitsschädlichen Zustände, die auch vom Beirat als solche erkannt worden sind, geradezu sanktioniert würden. Die Versammelten sind weiter der Ueberzeugung, daß in der Praxis die neunstündige Ruhepause für sie nichts anderes bedeutet, als den fünfzehnstündigen Arbeitstag und verwerfen aus diesen Gründen heraus die Beschlüsse des Beirats.

Die Versammelten stehen nach wie vor auf dem Boden der Resolution des ersten deutschen Transportarbeiterkongresses vom Jahre 1904, da nur die in dieser Resolution enthaltenen Forderungen bezw. deren Verwirklichung eine Besserung der traurigen Zustände im Gewerbe herbeiführen können. Die Versammelten beauftragen den Vorstand des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes mit der Vertretung ihrer Interessen im Sinne dieser Resolution."

Zittau. Sonnabend den 5. Dezember 1908 fand unsere diesjährige Generalversammlung statt, in welcher die Neuwahlen des Zahlstellen-Vorstandes und der verschiedenen Delegierten vorgenommen wurden.

Gewählt wurden: Kollege Herm. Peschek, Vertrauensmann, Königstraße 12, Kollege Oskar Stürmer, Kassierer, Goldbachstraße 2, Kollege Karl Hilbig, Schriftführer, Hirtstraße 2.

Die Generalversammlung, welche ziemlich gut besucht war, beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Beitragserhöhung. Es wurde beschlossen, vom 1. Januar 1909 an die Beiträge unter Wegfall der Streikfondmarke und Volkshausmarke von 30 Pf. auf 40 Pf. zu erhöhen. Die Urabstimmung ergab 110 Stimmen dafür und 15 Stimmen mit nein. Mithin tritt die Zahlstelle Zittau im neuen Jahre in die zweite Beitragsklasse ein.

Weiter wurde beschlossen, Anfang März wieder ein Vergnügen abzuhalten, in demselben Stile wie alle Jahre.

Nach längeren Diskussionen unter Verschiedenem betreffs Bürgerrechtserwerbung und einem kräftigen Appell vom Vertrauensmanne, dem Verbande treu zu bleiben, wurde die Versammlung geschlossen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. Januar 1909, abends 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 3

Mitglieder-Versammlung

der Nationalen Kranken- und Sterbekasse der Droschkenkutscher und verwandte Berufsgenossen (E. H. K. Nr. 75).

Tagesordnung.

1. Wahl von Abgeordneten zur ordentlichen Generalversammlung, welche am 29. Januar 1909 im Gewerkschaftshaus stattfindet, gemäß § 40 Abs. 6 des Statuts.
2. Diskussion über Kassenangelegenheiten.

Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen länger als acht Wochen im Rückstande sind, haben keinen Zutritt.

Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe kein Eintritt.

Der Vorstand.
J. A.: W. Knütter.

* * *

Für die ordentliche Generalversammlung der Nationalen Kranken- und Sterbekasse 2c. E. H. K. Nr. 75 zu Berlin sind folgende Anträge behufs Statutenänderung eingegangen, welche gemäß § 48 des Statutes hiermit zur Kenntnis gebracht werden. Von der Filiale Bremen: I. den § 12 des Statuts, Abs. 2 zu b folgende Fassung zu geben: Im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Kalendertag, einschließlich der Sonn- und Feiertage ein Krankengeld in Höhe von 2 Mk. Die Erhöhung tritt mit dem 1. August 1909 in Kraft.

II. Den Kassenlokalen sämtlicher Verwaltungsstellen eine Zeitung gratis zuzuschicken.

Der Vorstand.

Mitteilungen des Vorstandes.

Wir verweisen nochmals auf unsere Mitteilungen in Nr. 51 vom 20. Dezember 1908 betreffend der an die Verbandsfunktionäre versandten Formulare (Abrechnungen, Fragebogen 2c.) und ersuchen um gewissenhafte Ausfüllung und pünktliche Einsendung derselben. Die mit derselben Nummer versandte Karte des Kaiserlichen Statistischen Amtes muß spätestens am 4. Januar an die Adresse des Unterzeichneten abgeschickt werden.

Verloren gegangen sind die Mitgliedsbücher nachstehend verzeichneter Kollegen: In Baden-Baden: Johann Hörth, Hpt.-Nr. 253 761, eingetreten am 2. Februar 1907. In Bielefeld: Heinrich Schäfer, Hpt.-Nr. 25 115, übergetreten am 15. August 1907. In Brandenburg: K. Olevnik, Hpt.-Nr. 229 507, eingetreten am 27. April 1899. In Lüneburg: W. Maier, Hpt.-Nr. 141 406, eingetreten am 28. Oktober 1906. In Potsdam: Eduard Reetz, Hpt.-Nr. 294 036, eingetreten am ?

Falls diese Bücher gefunden oder vorgezeigt werden, sind dieselben an die Adresse des Unterzeichneten einzusenden.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.

J. A.: Oswald Schumann, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 21, Hof 1 Tr.

NB. Alle den Verband und die Agitation betreffenden Schriftstücke sind an obige Adresse zu richten. Alle Gelder sind an den Hauptkassierer, Kollegen Carl Kaßler, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 21, Hof 1 Tr., einzusenden.

Bekanntmachung.

Für unsere Verwaltungsstelle Dortmund suchen wir einen Ortsbeamten. Bewerber muß mit allen Arbeiten eines Gewerkschaftsbeamten vertraut und besonders in der Agitation tüchtig sein. Die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift ist weitere Voraussetzung. Es wird nur auf eine wirklich leistungsfähige Kraft reflektiert.

Bewerber, welche seit mindestens 3 Jahren gewerkschaftlich organisiert sind, wollen ihre Offerten unter Beifügung einer Schilderung ihrer bisherigen Tätigkeit bis zum 15. Januar d. J. dem unterzeichneten Vorstand übermitteln.

Der Vorstand.
J. A.: O. Schumann.

Verantwortl. Redakteur: Emil Riedel, Lichtenberg. Verlag der Buchhdlg. „Courier", O. Schumann-Berlin. Druck: Maurer u. Dimmick, Berlin, Adalbertstr. 37.